SIM social impact manager

Trainings-Handbuch

Co-funded by the European Union

www.simproject.eu

Partner:innen

- UNIVERSITÄT PELOPONNES, Griechenland
- UNIVERSITÉ PARIS 1 PANTHÉON-SORBONNE, Frankreich
- SVEUČILIŠTE U RIJECI EKONOMSKI FAKULTET, Kroatien
- UNIVERSITÄT MAILAND-BICOCCA, Italien
- DIE Berater:innen UNTERNEHMENSBERATUNGS GESELLSCHAFT MBH, Österreich
- KMOP – EDUCATION & INNOVATION HUB NON – PROFIT COMPANY, Griechenland
- PROJECT SCHOOL SRL, Italien
- SYNDESMOS VIOMICHANION ELLADOS, Griechenland
- CHAMBRE FRANÇAISE DE L'ECONOMIE SOCIALE ET SOLIDAIRE, Frankreich
- MREZA ZNANJA DOO ZA POSLOVNO SAVJETOVANJE, Kroatien
- MANAGERITALIA SERVIZI SRL, Italien
- PLATTFORM FÜR BERUFSBEZOGENE ERWACHSENENBILDUNG, Österreich
- EUROPEAN UNIVERSITIES CONTINUING EDUCATION NETWORK, Belgien
- MOMENTUM MARKETING SERVICES LTD, Irland
-

Autor:innen

- SVEUČILIŠTE U RIJECI EKONOMSKI FAKULTET (EFRI), Kroatien (WP3-Leiterin)

In Zusammenarbeit mit:

- UNIVERSITÄT PELOPONNES (UOP), Griechenland
- UNIVERSITÉ PARIS I PANTHÉON-SORBONNE (UP1), Frankreich
- UNIVERSITA' DEGLI STUDI DI MILANO-BICOCCA (UNIMIB), Italien
- DIE Berater:innen UNTERNEHMENSBERATUNGS GESELLSCHAFT MBH (dB), Österreich

Design von

- MOMENTUM MARKETING SERVICES LTD., Irland

Inhalt

www.simproject.eu

Überblick 4

01 Einleitung 5

02 SIM-Programm 7

03 Länderspezifische Umsetzung 8

04 SIM International School 92

05 Ergebnisse, wichtigste Erkenntnisse und Empfehlungen 95

Co-funded by the European Union

Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor EACEA can be held responsible for them. (Project Number-101111120)

Überblick

Das Ergebnis D3.3 (SIM-Trainingshandbuch) wird von EFRI als Teil von WP3 koordiniert.

Nach Abschluss der Pilotphase des SIM-Ausbildungsprogramms reichten alle Partnerinstitutionen die erforderlichen Unterlagen bei EFRI ein, das daraufhin das SIM-Trainingshandbuch erstellte.

Das **SIM-Trainingshandbuch** wurde auf der Grundlage der folgenden **Informationen/Berichte der Partner:innen** erstellt:

01 Bericht zur offenen Ausschreibung

02 Bericht über das Auswahlverfahren

03 Modulbericht

04 Hackathon-Bericht

05 Abschließender Projektbericht der Teilnehmer:innen

06 Bewertungsformular

07 Partner:innenbericht

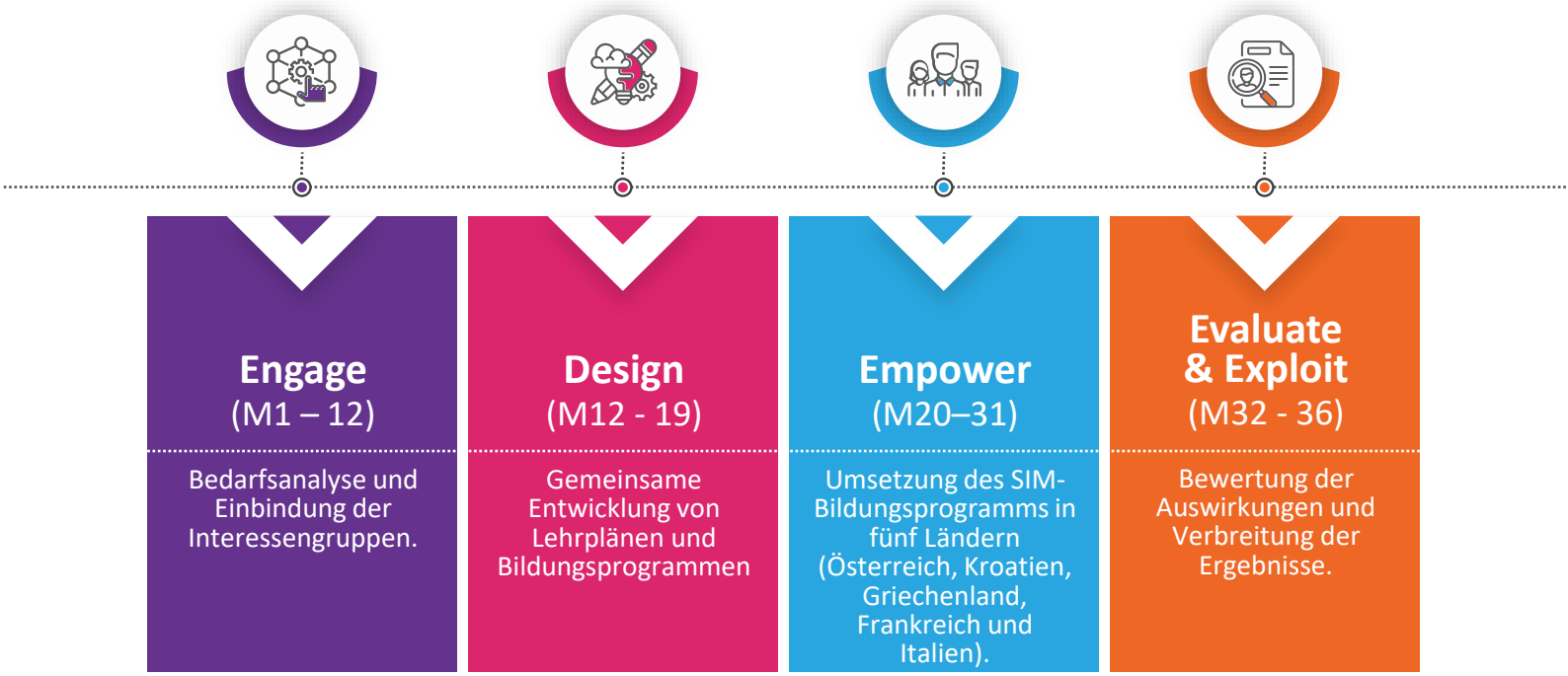
01 Einführung

1.1 Über das SIM-Projekt

Dieses Dokument stellt das Ergebnis D3.3 „SIM-Trainingshandbuch“ dar, das im Rahmen des vom Erasmus+-Programm (ERASMUS-EDU-2022-PI-ALL-INNO-EDU-ENTERP) kofinanzierten Projekts „Social Impact Manager“ (SIM) erstellt wurde. Der Zweck dieses Dokuments besteht darin, die Ergebnisse der Umsetzung des SIM-Bildungsprogramms vorzustellen und einen Einblick in die Methodik, die Inhalte und die Ergebnisse des Programms in fünf Partnerländern zu geben. Das Handbuch dient als Referenzmaterial für die zukünftige Umsetzung und Weiterentwicklung des Programms.

Das Projekt „Social Impact Manager (SIM)” zielt darauf ab, ein neues hybrides Berufsprofil zu schaffen – den Social Impact Manager – der über die erforderlichen multidisziplinären Kompetenzen verfügt, um die soziale Verantwortung von Unternehmen zu stärken und das Engagement für die Entwicklung lokaler Gemeinschaften zu erhöhen. Durch die Zusammenarbeit von Hochschuleinrichtungen, Berufsbildungsorganisationen und der Wirtschaft entwickelt und testet das Projekt innovative Bildungsmodelle mit den Schwerpunkten ESG, CSR und soziale Innovation. Die zunehmende Bedeutung von sozialer Verantwortung und Nachhaltigkeit in der Wirtschaft hat einen Bedarf an Fachkräften geschaffen, die den Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen Zielen und sozialer Entwicklung verstehen. EU-Politiken – wie der Green Deal, die Agenda 2030 und die EU-CSR/ESG-Richtlinie – ermutigen Unternehmen, soziale und ökologische Werte in ihre Strategien zu integrieren. Das SIM-Projekt begegnet dieser Herausforderung durch die Schaffung eines Bildungsrahmens, der Unternehmen, Bildung und Gemeinden miteinander verbindet und so die lokale Entwicklung und die Widerstandsfähigkeit der Gemeinden fördert.

Das Projekt ist in vier Phasen gegliedert:



Das Projekt entwickelt:

01 Einen SIM-Lehrplan und ein Bildungsprogramm mit 30 Stunden formalem Unterricht plus praktischen Aktivitäten.

02 Hackathon-Wettbewerbe und kleine soziale Projekte, die die Zusammenarbeit zwischen Studierenden und Unternehmen fördern.

03 Ein transnationales Netzwerk von Institutionen und Unternehmen für soziale Wirkung.

Das Ziel besteht darin, ein erkennbares, nachhaltiges europäisches Profil für Social Impact Manager zu schaffen, die Unternehmensziele mit sozialer Entwicklung verbinden und zu einer nachhaltigen und integrativen Wirtschaft beitragen können. Das Arbeitspaket 3 (WP3) stellt die Empower-Phase dar, in der das SIM-Bildungsprogramm umgesetzt und in der Praxis getestet wird. WP3 nutzt die Ergebnisse der vorangegangenen Phasen – Forschung und Lehrplangestaltung (WP1 und WP2) – und setzt sie in konkrete Bildungsaktivitäten um. Die Ergebnisse und Bewertungen aus WP3 bilden die Grundlage für WP4, das sich auf die Valorisierung, Nachhaltigkeit und Erweiterung des Programms konzentriert.

Das Konsortium besteht aus 14 Partnern aus 7 europäischen Ländern, darunter Universitäten, Beratungsunternehmen, Wirtschaftsverbände und zivilgesellschaftliche Organisationen. Die wichtigsten Akteure bei der Umsetzung des SIM-Bildungsprogramms kommen aus den fünf Ländern, die an der Pilotumsetzung beteiligt sind: Griechenland, Italien, Frankreich, Kroatien und Österreich. Hochschuleinrichtungen aus den oben genannten Ländern, die Partner:innen in diesem Projekt sind, entwickeln, implementieren und evaluieren gemeinsam das SIM-Bildungsprogramm und gewährleisten so die transnationale Anwendbarkeit und Qualität der Ergebnisse.

1.2 Ziele des SIM-Trainingshandbuchs

01 Dokumentation des Fortschritts und der Ergebnisse der Umsetzung des SIM-Bildungsprogramms.

02 Schaffung eines einheitlichen Rahmens und Standardisierung der Daten aus den Partnerländern.

03 Einen Überblick über Lernprozesse, Herausforderungen, Bewertungsergebnisse und Empfehlungen geben.

04 Als Leitfaden für zukünftige Implementierungen und Möglichkeiten zur Wiederholung des Programms dienen.

1.3 Struktur und Methodik

Das Trainingshandbuch wurde gemäß den in der Vorlage WP3 D3.3 (erstellt von EFRI) festgelegten Richtlinien entwickelt. Jedes Partnerkonsortium reichte Berichte über die Umsetzung des SIM-Programms ein. Die endgültige Fassung stellt das konsolidierte Ergebnis aller Partner:innen dar und spiegelt die transnationale Umsetzung des Programms in Griechenland, Italien, Frankreich, Kroatien und Österreich wider.

02 SIM-Programm

Das SIM-Programm umfasst einen 30-stündigen formalen Ausbildungskurs sowie zusätzliche praktische Komponenten: 30 Stunden gemeinschaftliche Aktivitäten mit der Wirtschaft, 15 Stunden Hackathon-Sessions und 15 Stunden Arbeit an kleinen Projekten. Das Programm zielt darauf ab, Kompetenzen in den Bereichen soziale Innovation, Nachhaltigkeit und Social Impact Management zu entwickeln.

Das **Programm** ist in **fünf Module** gegliedert:

01 Unternehmensführung und Strategie

02 Territoriale Analyse

03 Einbindung von Interessengruppen

04 Projektmanagement

05 Wirkungsanalyse und Berichterstattung

Das Programm wird durch eine Kombination aus Vorlesungen, Fallstudien, interaktiven Diskussionen und Teamarbeit vermittelt. Der Ansatz basiert auf Erfahrungslernen und der aktiven Beteiligung von Studierenden und Expert:innen aus der Wirtschaft und dem zivilen Sektor. Das Programm wurde gemeinsam von den Partnern in den Ländern, in denen es durchgeführt wurde, konzipiert. Die Zusammenarbeit zwischen den Teilnehmer:innen und lokalen Organisationen umfasste Gastvorträge, Workshops, Unternehmensbesuche und die gemeinsame Entwicklung von Ideen für sozial nützliche Projekte.

Jede Partnerinstitution organisierte einen Hackathon-Wettbewerb, der sich auf lokale soziale Herausforderungen konzentrierte. Die Teilnehmer:innen arbeiteten in interdisziplinären Teams, unterstützt von Mentoren aus Industrie, Gesellschaft und Wissenschaft. Die Teilnehmer:innen entwickelten kleine Projekte mit messbarer sozialer Wirkung, die bei Abschlussveranstaltungen vorgestellt und von einem Ausschuss aus Vertreter:innenn der Industrie, Wissenschaft und Zivilgesellschaft bewertet wurden.

03 Umsetzung in den Ländern

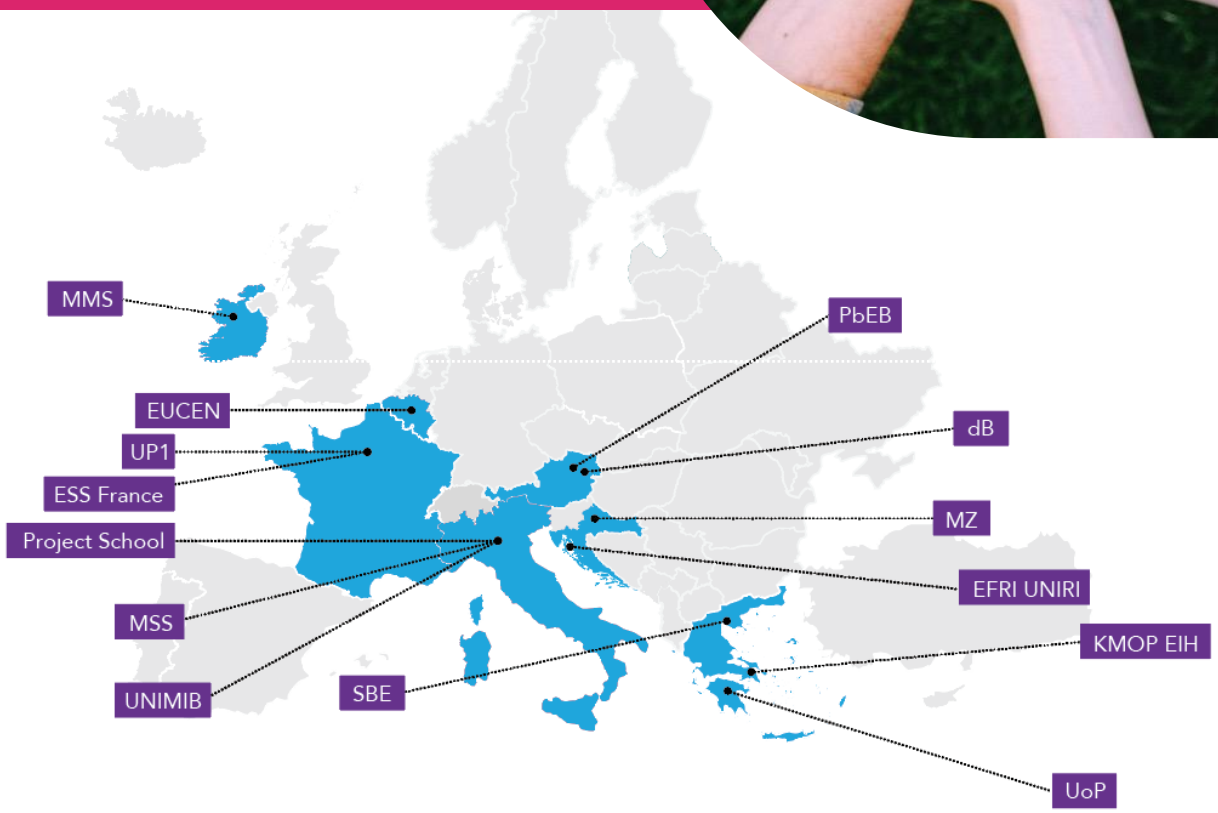
3,1 Kroatien 9

3.2 Italien 28

3.3 Frankreich 42

3.4 Griechenland 57

3.5 Österreich 71



3.1 Kroatien

In Kroatien hat das Konzept der sozialen Auswirkungen und der sozialen Verantwortung von Unternehmen (CSR) in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen, insbesondere im Zusammenhang mit ESG-Standards und der Angleichung an die europäischen Nachhaltigkeitsrichtlinien. Obwohl das Bewusstsein für CSR wächst, fehlen vielen Organisationen nach wie vor interne Kapazitäten für die systematische Planung, Messung und Berichterstattung sozialer Auswirkungen.

Dies ist besonders für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) von Bedeutung, da sie das Rückgrat der kroatischen Wirtschaft bilden, aber oft nicht über die erforderlichen Ressourcen und Fachkenntnisse verfügen, um nachhaltige und sozial verantwortliche Praktiken zu integrieren. Gleichzeitig stehen zivilgesellschaftliche Organisationen und Sozialunternehmen weiterhin vor Herausforderungen im Zusammenhang mit der finanziellen Nachhaltigkeit und der Notwendigkeit einer stärkeren Zusammenarbeit mit dem privaten Sektor.

In diesem Zusammenhang spielt das SIM-Programm in Kroatien, das von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften (EFRI) der Universität Rijeka durchgeführt wird, eine Schlüsselrolle bei der Verbindung von Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Sein Ziel ist es, die Kompetenzen zukünftiger Social Impact Manager zu entwickeln und den Transfer von Wissen und praktischen Instrumenten sicherzustellen, die für positive soziale Veränderungen in der Gemeinschaft erforderlich sind. Das Programm stärkt die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und unterstützt innovative und sozial verantwortliche Praktiken in der gesamten Region.

Das SIM-Programm in Kroatien wurde von EFRI in Zusammenarbeit mit folgenden Partnern durchgeführt:

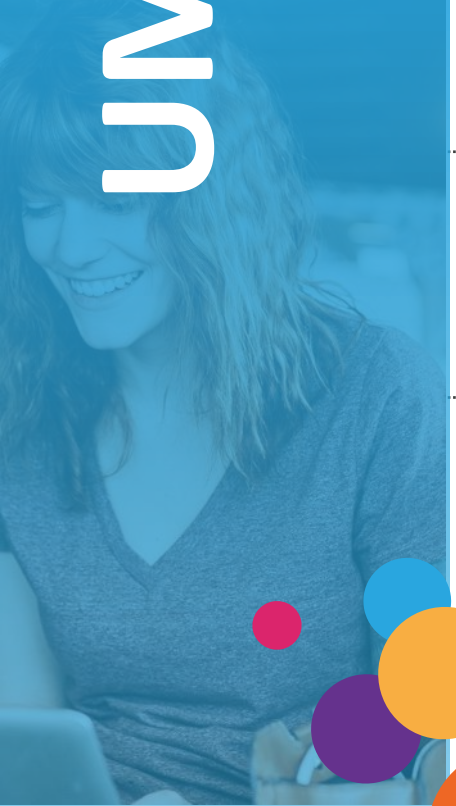
01 Vereinigung für die Entwicklung der Zivilgesellschaft

02 Gesellschaft für Forschung und Entwicklung

03 Vertreter:innen des privaten Sektors

04 Externe CSR-Berater:innen

UMSETZUNG IN KROATIEN



Offene Ausschreibung 11

Bericht über das Auswahlverfahren 12

Modulimplementierung 13

Hackathon 18

Kooperationsprogramme & Abschlussprojekt 20

Studierendenbewertungsumfrage 26

Kroatien

Studienbesuch bei einem privaten Unternehmen in Kroatien

Offene Ausschreibung

Die offene Ausschreibung zur Teilnahme am **Programm für lebenslanges Lernen** mit dem Titel **„Social Impact Manager (SIM LLL)"** bei EFRI war vom 28. März 2025 bis zum 14. April 2025 geöffnet.

Die offene Ausschreibung wurde auf der offiziellen Website der Fakultät (https://www.efri.uniri.hr/) veröffentlicht. Die Informationen zur offenen Ausschreibung wurden außerdem per E-Mail an alle EFRI-Alumni-Studierenden, über das EFRI Career Center an alle Partner/Unternehmen sowie auf den Facebook- und Instagram-Seiten der Fakultät und in lokalen Zeitungen veröffentlicht. Auf der offiziellen EFRI-Website (https://www.efri.uniri.hr/hr/prijava_na_program/3701/468) wurde eine spezielle Unterseite mit allen Informationen zum Programm eingerichtet. Potenzielle Kandidaten bewarben sich über das Google-Formular https://form.jotform.com/250832649504358. Zu den obligatorischen Angaben der potenziellen Teilnehmer:innen gehörten deren Nachname, Vorname, Geburtsdatum, Kontaktperson, E-Mail-Adresse, Geschlecht und Beschäftigungsstatus, der Name des Unternehmens, aus dem sie kamen, sowie die Motivation für die Teilnahme am LLL-Programm. Das Programm dauerte vom 22. April 2025 bis zum 17. Juni 2025.

Bericht über das Auswahlverfahren

Nach Ablauf der Bewerbungsfrist bewertete der EFRI-SIM-Ausschuss alle Bewerbungen und bestätigte, dass alle Kandidaten die Programmkriterien erfüllten.

Infolgedessen wurden alle 25 Bewerber:innen zugelassen und per E-Mail über ihre Zulassung informiert. Die endgültige Kohorte bestand aus 25 Teilnehmer:innen, darunter EFRI-Studierende (17), ein:e Student:in der Rechtswissenschaftlichen Fakultät (1), Mitarbeiter:innen der Universität Rijeka (3), Mitarbeiter:innen von Nichtregierungsorganisationen (1) und Fachleute aus der Privatwirtschaft (3).

Durchführung der Module in Kroatien

Durchführung der Module

Das SIM-Programm bestand aus fünf Modulen, die von EFRI-Fakultätsmitgliedern in Zusammenarbeit mit Partnern aus zivilgesellschaftlichen Organisationen, sozial verantwortlichen Unternehmen und externen CSR-Spezialisten durchgeführt wurden.

Modul 1 | Unternehmensführung und Strategie

Modul 1, Corporate Governance und Strategie, fand am 22. und 25. April 2025 an der EFRI statt. Die Vorlesungen wurden von einem Assistenzprofessor und zwei ordentlichen Professoren der EFRI gehalten. Das Modul konzentrierte sich auf die Integration sozialer Auswirkungen in Unternehmensstrategien und betonte deren Relevanz für langfristigen Erfolg und Nachhaltigkeit. Es untersuchte die Entwicklung sozialer Auswirkungen – von frühen Formen der Philanthropie und der sozialen Verantwortung von Unternehmen (CSR) bis hin zu zeitgenössischen Ansätzen wie ESG (Environmental, Social and Governance), Shared Value und regenerativen Modellen.

Das Modul hob die Bedeutung der Ausrichtung von Unternehmenszielen auf das gesellschaftliche Wohlergehen hervor und stützte sich dabei auf Rahmenwerke wie die Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung. Ein zentrales Thema war die Ausweitung der Wertschöpfung, wobei betont wurde, dass Unternehmen nicht nur für ihre Aktionäre, sondern auch für die Gesellschaft Wert schaffen sollten, indem sie Gewinn mit ethischen und nachhaltigen Praktiken in Einklang bringen. Die Teilnehmer:innen diskutierten das Konzept der Wertaneignung und wie eine gerechte Verteilung unter den Stakeholder:innen die Widerstandsfähigkeit und die Legitimität von Organisationen stärken kann.

Ein weiteres wichtiges Thema war die Integration von ESG-Faktoren in die Unternehmensstrategie, wobei darüber nachgedacht wurde, wie die Einbettung von ESG die Resilienz, Innovation und finanzielle Leistung verbessern kann. Ethik in der Wirtschaft wurde als Grundpfeiler von Vertrauen und nachhaltigem Wert dargestellt, der die Entscheidungsfindung, die Beziehungen zu den Stakeholder:innen und die Organisationskultur beeinflusst.

Das Modul untersuchte auch die Ausrichtung der Organisationskultur auf soziale Auswirkungen und konzentrierte sich dabei darauf, wie zweckorientierte Kulturen Innovation, Mitarbeiter:innenengagement und das Vertrauen der Stakeholder:innen fördern. Schließlich befasste es sich mit der Integration von Nachhaltigkeit in die Unternehmensstrategie und zeigte auf, wie dieser Ansatz die Risikominderung, die Abstimmung mit den Stakeholder:innen und Wettbewerbsvorteile unterstützt.

Strategische Planungsprozesse wurden detailliert untersucht, wobei praktische Schritte und Fallstudien veranschaulichten, wie soziale Wirkungsziele in die Geschäftsstrategie und -abläufe eingebettet werden können. Durch die Auseinandersetzung mit Themen wie Wertschöpfung, ESG-Integration, Ethik, Unternehmenskultur und nachhaltige Strategie erhielten die Teilnehmer:innen einen umfassenden Rahmen für die Ausrichtung von Geschäftszielen auf gesellschaftliche Bedürfnisse.

Insgesamt nahmen 14 Teilnehmer:innen an den Vorlesungen in Modul 1 teil.

Folgende Lernergebnisse werden erwartet:

Die Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus Modul 1 bilden die Grundlage für die Teilnehmer:innen, um Innovationen voranzutreiben, Nachhaltigkeit zu verankern und umfassendere Projektziele durch praktische Anwendung und kontinuierliche organisatorische Transformation zu erreichen.

01 Förderung des strategischen Denkens der Teilnehmer:innen in Bezug auf soziale und ökologische Verantwortung, damit sie in der Lage sind, wirkungsvolle Strategien in ihren Organisationen zu entwickeln und umzusetzen.

02 Förderung ethischer Führung und einer Kultur der Verantwortlichkeit, die das Vertrauen der Stakeholder:innen und die Widerstandsfähigkeit der Organisation stärkt.

03 Förderung der Verwendung messbarer Ziele und KPIs für soziale Auswirkungen, um eine kontinuierliche Bewertung und Verbesserung sicherzustellen.

04 Förderung des Engagements der Stakeholder:innen und sektorübergreifender Partnerschaften, um die Reichweite und Glaubwürdigkeit sozialer Initiativen zu erhöhen.

05 Folgemaßnahmen wie regelmäßige Wirkungsanalysen und die Integration der sozialen Wirkung in institutionelle Strategien tragen dazu bei, diese Effekte aufrechtzuerhalten.

Modul 2 | Territoriale Analyse

Modul 2, Territoriale Analyse, fand am 29. April 2025 am EFRI statt und wurde von einem ordentlichen Professor des EFRI gehalten. Das Modul stellte das Territorium als multidimensionales Konzept vor und betonte, dass der geografische Raum nicht eng verstanden werden sollte. Das Territorium ist auch eine soziale Realität, die durch die unterschiedlichen Wahrnehmungen und Erfahrungen der Interessengruppen geprägt ist.

Für einen Haushalt beispielsweise bezieht sich das Gebiet auf sein unmittelbares Wohngebiet, während es für ein Unternehmen dem Raum entspricht, in dem seine wirtschaftliche Tätigkeit stattfindet (z. B. Vertrieb, Beschaffung und Beschäftigung). Studien zeigen jedoch, dass viele Unternehmensleiter ein unklares Verständnis der territorialen Dynamik haben, insbesondere in Bezug auf territoriale Unterteilungen und die damit verbundenen Netzwerke von Akteuren.

Ziel dieses Moduls ist es, ein Verständnis für das lokale Ökosystem zu entwickeln, in dem ein Unternehmen tätig ist. Um optimale Ergebnisse zu erzielen, ist es notwendig, alle internen und externen Stakeholder:innen zu identifizieren, die von den Aktivitäten des Unternehmens betroffen oder daran beteiligt sein könnten. Die Stakeholder:innen lassen sich in mehrere Kategorien einteilen: Institutionen (lokale Behörden und öffentliche Dienste), Vereinigungen mit sozialen oder ökologischen Zielen, andere Unternehmen, Bürger (Einwohner, Bürgergemeinschaften und informelle Führungskräfte) sowie die Mitarbeiter:innen des Unternehmens. Diese Gruppen können unterschiedliche und widersprüchliche Interessen haben. Daher ist es ein zentrales Ziel des Moduls, die für jede Stakeholder:innen-Gruppe wichtigen Themen zu identifizieren, um ihre Bedürfnisse, Erwartungen und Interaktionsmuster besser zu verstehen. Durch die Analyse territorialer, wirtschaftlicher und administrativer Dimensionen schafft das Modul eine Grundlage für die Bestimmung des Grades der Verbindung eines Unternehmens mit seinem Umfeld. Diese Verbindung kann verschiedene Formen annehmen: passive Verankerung, produktive Verankerung, beitragende Verankerung und interdependente Verankerung. Die Teilnehmer:innen erwarben das notwendige Wissen, um den Handlungsbereich eines Unternehmens zu definieren. Dazu analysierten sie Daten aus vier Schlüsselbereichen: Wirtschaft (Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Lebensstandard, wirtschaftliche Entwicklung), Soziales (Armut und soziale Ausgrenzung, Wohnen, Vielfalt und Behinderung, Demografie), Gesellschaft (Bildung, Gesundheit, Sicherheit, Mobilität, digitaler Zugang, Kultur und Freizeit) und Umwelt (Umweltverschmutzung und Energiewende).

Die Ergebnisse von Modul 2 machen deutlich, dass eine klare Definition des Handlungsfeldes entscheidend für den Erfolg des Projekts ist und dass die Risiken, die mit einem vagen oder falschen Verständnis des Handlungsfeldes verbunden sind, ausgeschlossen werden müssen. Insgesamt nahmen 17 Programmteilnehmer:innen an den Vorlesungen im Rahmen von Modul 2 teil.

Modul 3 | Stakeholder:innen-Engagement

Modul 3, „Einbindung von Stakeholder:innen", fand am 6. und 9. Mai 2025 am EFRI statt. Dozenten dieses Moduls waren Associate Professor am EFRI und Vertreter:innen zivilgesellschaftlicher Vereinigungen.

Modul 3 und die Lernmaterialien decken gemeinsam den gesamten Zyklus des Partnerschafts- und Stakeholder:innen-Managements ab, von der ersten Analyse und strategischen Planung über die Umsetzung und Konfliktlösung bis hin zur Bewertung und kontinuierlichen Verbesserung. Zu den vorgestellten Instrumenten gehörten Stakeholder:innen-Mapping, die Einfluss-Interesse-Matrix, partizipative Planungsrahmen und strukturierte Kommunikationsmodelle.

Das Modul betonte, dass eine frühzeitige und gut organisierte Einbindung der Stakeholder:innen, transparente Kommunikation und klar definierte Partnerrollen für die Nachhaltigkeit und Legitimität von Projekten mit sozialer Wirkung von entscheidender Bedeutung sind. Die Teilnehmer:innen erwarben praktische Fähigkeiten in den Bereichen Konfliktlösung, Konsensbildung und Steuerung sektorübergreifender Zusammenarbeit, die zu integrativeren und widerstandsfähigeren Projektergebnissen beitragen sollen.

Insgesamt nahmen 16 Programmteilnehmer:innen an den Vorlesungen im Rahmen von Modul 3 teil.

Durchführung der Module in Kroatien

Modul 4 | Projektmanagement

Modul 4, „Projektmanagement", fand am 13. und 20. Mai 2025 bei EFRI statt. Dozenten dieses Moduls waren: Vertreter:innen eines privaten Unternehmens und Vertreter:innen einer zivilgesellschaftlichen Vereinigung

Dieses Modul befasste sich mit den Grundlagen und der Anwendung von Projektmanagementmethoden im Kontext von Nachhaltigkeit und sozialer Verantwortung. Anhand von Beispielen eines exportierenden Pharmaunternehmens und einer Organisation, die sich für die Verbesserung der Situation von Menschen mit Behinderungen einsetzt, untersuchten die Teilnehmer:innen organisatorische Praktiken, Projektentwicklungszyklen und Mechanismen zur Integration von Nachhaltigkeitszielen in den täglichen Betrieb.

Nach Abschluss des Moduls waren die Teilnehmer:innen in der Lage:

01 Verständnis der Schlüsselkonzepte in den Bereichen Nachhaltigkeit, soziale Verantwortung und Projektmanagement

02 Analyse der Organisation und Funktionsweise sozial verantwortlicher Unternehmen und Verbände;

03 Unterscheidung zwischen verschiedenen Modellen zur Integration sozialer Verantwortung in organisatorische Aktivitäten;

04 Identifizierung von Hindernissen, Herausforderungen und Chancen bei der Umsetzung sozial verantwortlicher Praktiken in verschiedenen Sektoren.

Insgesamt 14 Programmteilnehmer:innen besuchten Vorlesungen im Rahmen von Modul 4.

Durchführung der Module in Kroatien

Modul 5 | Wirkungsbewertung und Berichterstattung

Modul 5, „Wirkungsbewertung und Berichterstattung", fand am 16. und 23. Mai 2025 am EFRI statt. Dozenten dieses Moduls waren: CSR-Berater:innen, außerordentlicher Professor am EFRI und Projektmanager am EFRI.

Das letzte Modul konzentrierte sich auf ESG- und Social-Impact-Berichterstattung (SI). Den Teilnehmer:innen wurden Methoden, Instrumente und Techniken vorgestellt, die in Berichterstattungsprozessen zum Einsatz kommen, darunter auch Strategien zur Überwindung praktischer Schwierigkeiten, mit denen Organisationen häufig konfrontiert sind. Fallstudien aus fünf Unternehmen und die Anwendung von Gamification-Methoden unterstützten das Erfahrungslernen.

Nach Abschluss des Moduls waren die Teilnehmer:innen in der Lage:

01 Verständnis der theoretischen und praktischen Grundlagen der ESG- und SI-Berichterstattung;

02 Bewertung und Vergleich von Projekten zur sozialen Verantwortung und deren Berichterstattungsprozessen;

03 Identifizierung der wichtigsten Herausforderungen und zukünftigen Richtungen bei der Entwicklung von ESG- und SI-Berichtsrahmenwerken.

Insgesamt 15 Programmteilnehmer:innen besuchten Vorlesungen im Rahmen von Modul 5.

Gesamtzusammenfassung der Moduldurchführung in Kroatien

Die fünf Module des SIM-Programms in Kroatien boten eine umfassende theoretische und praktische Grundlage für die Entwicklung von Kompetenzen in den Bereichen Nachhaltigkeit, Unternehmensverantwortung, Zusammenarbeit mit Interessengruppen, Projektmanagement und Wirkungsberichterstattung.

Der interdisziplinäre Ansatz, der akademisches Fachwissen mit Beiträgen aus der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft kombinierte, stellte eine hohe Relevanz für die praktische Anwendung sicher. Die Teilnehmer:innen erweiterten schrittweise ihre Wissensbasis und ihre praktischen Fähigkeiten und wurden so darauf vorbereitet, als angehende Fachleute für soziale Auswirkungen zu agieren, die in der Lage sind, Unternehmensziele mit einer breiteren gesellschaftlichen Entwicklung zu verknüpfen.

Hackathon

Nach Abschluss aller fünf Module des SIM-LLL-Programms organisierte das SIM-LLL-Team am 13. Juni 2025 einen ganztägigen Hackathon-Wettbewerb. Neben den Teilnehmer:innen des SIM-LLL-Programms nahmen auch andere interessierte Teilnehmer:innen, die sich für die Teilnahme beworben hatten, am Hackathon-Wettbewerb teil.

Zu Beginn des Tages wurden die Teilnehmer:innen in Teams aufgeteilt, deren Aufgabe es war, den ganzen Tag lang an der Lösung eines bestimmten sozialen Problems zu arbeiten. Partner:innen bei der Organisation des Wettbewerbs waren der Verein StepRI und zwei NGOs. STEPRi, der über langjährige Erfahrung in der Organisation dieser Art von Wettbewerben verfügt, begleitete die Teilnehmer:innen den ganzen Tag über durch alle notwendigen Schritte, um von einer Idee zu einer Lösung zu gelangen und diese den Teilnehmer:innen und der Bewertungskommission vorzustellen. Die Bewertungskommission bestand aus vier Mitgliedern (zwei Vertreter:innenn von EFRI und zwei Vertreter:innenn von NGOs). Mitglieder des SIM-Teams betreuten die Teilnehmer:innen ebenfalls den ganzen Tag über. Zu Beginn des Tages stellten Vertreter:innen der NGOs Fallstudien vor. Jeder Verein präsentierte zwei (2) Fallstudien, sodass insgesamt vier (4) Fallstudien vorgestellt wurden. Die Teilnehmer:innen bildeten acht (8) Teams, die die Fallstudien auf ein Blatt Papier zeichneten.

Die Fallstudien waren:

01 **LudoLab** – Positive soziale Auswirkungen durch Spiele erzielen?

02 **Unsere Stiftung** – Wie kann man Geld für lokale Initiativen sammeln?

03 Wie kann man **eine Kultur des Ehrenamts** in Organisationen **entwickeln und aufrechterhalten**?

04 **NGO LAB** – Inklusives Unternehmertum, soziales Engagement.

Hackathon in Kroatien

Die Teilnehmer:innen erhielten eine Vorlage für ein Pitch Deck, um ihre Präsentationen besser und strukturierter vorbereiten zu können. Die Präsentation der Lösung dauerte 3 Minuten pro Team und umfasste den Namen der sozialen Herausforderung, eine Erläuterung der sozialen Herausforderung und die davon betroffene Gruppe.

Darüber hinaus wurden die Ziele der Lösung, eine Erläuterung des innovativen Charakters der Lösung, die erwarteten sozialen Auswirkungen, eine Liste wichtiger Interessengruppen und deren Einfluss, eine Beschreibung der zur Umsetzung der Lösung erforderlichen Aktivitäten und mögliche Herausforderungen, die bei der Umsetzung der Lösung auftreten können, vorgestellt. Am Ende des Tages präsentierten die Teams ihre Lösungen allen Teilnehmer:innen und dem Bewertungsausschuss, und die besten Lösungen wurden bekannt gegeben.

Bei diesem eintägigen Hackathon-Wettbewerb wurden die Teilnehmer:innen mit realen Problemen/Herausforderungen konfrontiert, die ihnen von unseren Partnern, den NGOs, vorgelegt wurden. Ziel des Wettbewerbs war es, dass die Teilnehmer:innen an der Lösung tatsächlicher, realer Probleme arbeiten, mit denen NGOs konfrontiert sind, damit ihre Lösungen möglicherweise akzeptiert und umgesetzt werden können. Auf diese Weise konnten die Teilnehmer:innen, die auch am SIM-LLL-Programm teilnehmen, das im Rahmen des SIM-LLL-Programms erworbene Wissen anwenden und sich über die Rolle des SIM-Managers in den NGOs informieren, während die anderen Teilnehmer:innen einen kurzen Einblick in das SIM-LLL-Programm erhielten und klare Anweisungen zur Lösung der vorgestellten Herausforderungen erhielten.

An dem Hackathon-Wettbewerb nahmen 43 Teilnehmer:innen teil.

Kooperationsmodelle & Abschlussprojekt

Im Rahmen des Social Impact Manager (SIM)-Projekts war eines der Hauptziele die Entwicklung und Umsetzung eines Kooperationsprogramms, das die Zusammenarbeit zwischen lokalen Unternehmen und Studierenden erleichtert.

Diese Initiative wurde als Fortsetzung der pädagogischen und praktischen Aktivitäten des Projekts konzipiert und zielte darauf ab, soziale Auswirkungen zu fördern, die mit den Zielen der Unternehmen in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (ESG) im Einklang stehen.

Im Rahmen des Programms arbeitete ein lokal tätiges, international präsentes Pharmaunternehmen mit Student:inenteams zusammen und stellte ihnen reale Fallstudien zur Verfügung, die spezifische Herausforderungen im Bereich der sozialen Auswirkungen widerspiegelten, die in seiner ESG-Strategie verankert sind. Das Unternehmen lud die Student:inen zu Besichtigungen seiner Einrichtungen ein, wo ihnen die Betriebsabläufe, der organisatorische Kontext und die wichtigsten Herausforderungen vorgestellt wurden.

Im Anschluss an die Einführungsveranstaltung arbeiteten die Studierenden gemeinsam mit Vertreter:innenn des Unternehmens an gezielten sozialen Auswirkungensthemen, wobei sie ihr akademisches Wissen auf praktische Probleme anwendeten und gleichzeitig Erfahrungen aus erster Hand mit den ESG-Bemühungen des Unternehmens sammelten.

Aufbauend auf dem Erfolg dieser Zusammenarbeit während des SIM-Programms erkannte das Pharmaunternehmen, das derzeit sein ESG-Team erweitert, den Bedarf an einem spezialisierten Social Impact Manager innerhalb seiner Organisation. Infolgedessen leitete das Unternehmen in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften (EFRI) einen Rekrutierungsprozess ein.

Das Auswahlverfahren war wie folgt aufgebaut:

01 **Erste Runde:** Wurde an der EFRI durchgeführt, wo Vertreter:innen des Unternehmens die drei besten Student:inenteams interviewten. Die Kandidaten diskutierten ihre Ansätze und Lösungen für die realen Herausforderungen, die in den Fallstudien vorgestellt wurden.

02 **Zweite Runde:** Fand am 10. Juli 2025 in den Räumlichkeiten des Unternehmens statt, wobei vier Kandidaten teilnahmen, die vom Unternehmen aufgrund ihrer bisherigen Leistungen ausgewählt worden waren.

03 **Dritte Runde:** Das Unternehmen traf eine endgültige Auswahl des am besten geeigneten Kandidaten und leitete die formellen Einstellungsphasen ein.

Umsetzung des Abschlussprojekts in Kroatien

Derzeit ist der ausgewählte Kandidat im Rahmen eines Student:inenvertrags bei dem Unternehmen beschäftigt. Das Unternehmen beabsichtigt, dem Kandidaten anschließend eine Festanstellung in seinem ESG-Team anzubieten und damit die Position des Social Impact Managers in seine Organisationsstruktur zu integrieren.

Dieses Kooperationsprogramm bot den Studierenden nicht nur praktische Lern- und Beschäftigungsmöglichkeiten, sondern verband auch die akademische Ausbildung effektiv mit den Anforderungen der Industrie im Bereich Social Impact Management und schuf so ein reproduzierbares Modell für die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen im Rahmen des SIM-Projekts. Nach Abschluss der Kooperationsprogramme präsentierten die SIM-Teilnehmer:innen am letzten Tag des SIM-Programms, dem 17. Juni 2025, ihre Abschlussprojekte. Die Studierenden mussten einen Teil der Kampagne entwerfen, der sich mit dem Social-Impact-Ansatz in der Wirtschaft befasste. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass verantwortungsbewusstes Handeln und soziales Engagement für den Erfolg eines jeden Unternehmens unerlässlich sind, stellte ein ESG-Vertreter:innen den Studierenden eine Aufgabe vor. Als Unternehmen erkennt es den Wert von Investitionen in die Gesundheit der Gemeinschaft durch Projekte, die mit seiner ESG-Strategie (Environmental, Social and Governance) im Einklang stehen.

Es wurden 6 Projekte vorgestellt:

01 3AM-TEAM

02 L.E.T.T.-TEAM

03 DASHBOAR-TEAM

04 ZAKLADNICI TEAM

05 HERO TEAM

06 MD NA KVADRAT TEAM

01 3AM-TEAM

Die Teilnehmer:innen erhielten die reale Aufgabe, einen Kommunikationsplan mit sozialer Wirkung für das Projekt des Unternehmens zu entwickeln, das kostenlose Augeninnendruckmessungen anbietet. Der Kommunikationsplan sollte das Engagement des Unternehmens für die Gesundheit der Gemeinschaft vermitteln, den sozialen Wert der Initiative aufzeigen und sowohl Nutzer als auch Partner:innen zur Teilnahme motivieren.

Der Plan hob die Tradition des Unternehmens im Bereich der Augenheilkunde und des Wohlbefindens der Bürger hervor und stellte gleichzeitig einen klaren Bezug zum ESG-Rahmen her, indem er aufzeigte, wie kostenlose und zugängliche Gesundheitsdienstleistungen zur sozialen Nachhaltigkeit beitragen.

Ein Kernelement des Kommunikationsplans war es, das Bewusstsein für die Rolle der Augeninnendruckmessung bei der Vorbeugung von Glaukomen und potenzieller Erblindung zu schärfen, die Früherkennung als Kernbotschaft zu fördern und das Projektziel von 100.000 kostenlosen Messungen bis zum Jahresende zu unterstützen. Um die Beteiligung zu fördern, wurden im Kommunikationsplan gezielte Handlungsaufforderungen definiert, damit Nutzer den Messstand besuchen und sich über Augengesundheit informieren und Partner:innen die Initiative unterstützen und zum langfristigen Wohlbefinden der Gemeinschaft beitragen.

Das Projekt ermöglichte es den Studierenden, direkt in die Rolle von Social Impact Managern zu schlüpfen. Sie waren dafür verantwortlich, die Bedürfnisse der Gemeinschaft, die Erwartungen der Stakeholder:innen und die Nachhaltigkeitsprinzipien in Einklang zu bringen und gleichzeitig einen Kommunikationsplan mit messbaren sozialen Ergebnissen zu entwickeln. Dabei wandten sie die theoretischen Grundlagen des Programms wie Auswirkungen auf die öffentliche Gesundheit, strategische Planung und Einbindung von Stakeholder:innen auf einen realen Geschäftskontext an und demonstrierten damit nicht nur ihr Verständnis, sondern auch ihre Fähigkeit zur Umsetzung sozialer Wertschöpfung.

Die Teilnehmer:innen lieferten einen prägnanten und umsetzbaren Kommunikationsplan für soziale Auswirkungen, integrierten ESG-Prinzipien erfolgreich in die Projektplanung und bewiesen ihre Fähigkeit, als Social Impact Manager in einem realen Unternehmensumfeld zu agieren.

02 L.E.T.T.-TEAM

Die Teilnehmer:innen nahmen an einem Projekt teil, bei dem sie eine reale Geschäftsaufgabe lösen und eine Kampagne mit sozialer Wirkung leiten mussten. Die Aufgabe, die vom ESG-Beauftragten eines führenden Pharmaunternehmens in Rijeka vorgestellt wurde, erforderte von den Teilnehmer:innen ein Verständnis dafür, wie ethische Geschäftspraktiken und das Engagement in der Gemeinschaft den Erfolg eines Unternehmens beeinflussen.

Im Mittelpunkt der Herausforderung stand das langfristige Engagement des Unternehmens für die Gesundheit der Gemeinschaft und seine ESG-Werte, die durch seine Initiative zur kostenlosen Augenmessung zum Ausdruck kamen. Ziel des Projekts war es, eine Kampagne zu managen, die das Engagement des Unternehmens für die Initiative deutlich machte, ihren Wert für die öffentliche Gesundheit erklärte und Nutzer und Partner:innen zur Teilnahme motivierte. Die Kommunikation musste die Vorteile einer zugänglichen Augenversorgung hervorheben, die Initiative mit der Glaukomprävention und der Bedeutung der Früherkennung in Verbindung bringen und das Ziel des Unternehmens unterstützen, bis zum Jahresende 100.000 kostenlose Messungen durchzuführen.

Außerdem war ein überzeugender Aufruf zum Handeln erforderlich, der die Nutzer dazu ermutigte, den Stand für eine kostenlose Untersuchung zu besuchen, und Partner:innen dazu einlud, sich der Initiative anzuschließen, gepaart mit starken und visuell ansprechenden Inhalten, die für physische und digitale Kanäle geeignet waren.

Diese Aufgabe versetzte die Teilnehmer:innen direkt in die Rolle von Social Impact Managern. Die Teilnehmer:innen waren dafür verantwortlich, eine Kommunikation zu gestalten, die die Bedürfnisse der Gemeinschaft, das Engagement der Stakeholder:innen und den messbaren sozialen Wert in Einklang bringt. Sie wandten die im Programm erlernten Prinzipien – Förderung der öffentlichen Gesundheit, ESG-basierte Positionierung und nachhaltige Geschäftspraktiken – auf einen realen Unternehmenskontext an und demonstrierten damit ihre Fähigkeit, sowohl gesellschaftliche als auch organisatorische Vorteile klar und verantwortungsbewusst zu kommunizieren.

Mit der Durchführung dieses Projekts trugen die Teilnehmer:innen zur Mission des Unternehmens bei, den Zugang zur Augengesundheit zu verbessern, und sammelten gleichzeitig praktische Erfahrungen im Bereich Social Impact Management. Ihre Arbeit zeigte, dass sie verstanden haben, wie kostenlose Augenuntersuchungen vermeidbare Erblindungen reduzieren und den Geschäftserfolg mit dem Wohlergehen der Gemeinschaft in Einklang bringen können, und bestätigte ihre Fähigkeit, in der Praxis als Social Impact Manager zu agieren.

03 DASHBOARD-TEAM

Die Teilnehmer:innen erhielten eine Abschlussaufgabe, bei der sie ein Projekt mit sozialer Wirkung leiten mussten, dessen Schwerpunkt darauf lag, die Fortschritte des Unternehmens bei der Anzahl der durchgeführten Glaukom-Vorsorgeuntersuchungen zu visualisieren.

Ihre Aufgabe bestand darin, ein Dashboard zu konzipieren und zu prototypisieren, das wichtige Kennzahlen klar kommuniziert und die Entwicklung und Reichweite der Initiative veranschaulicht. Anstatt lediglich Daten anzuzeigen, sollte das Dashboard den gesellschaftlichen Wert des Projekts sowohl für Nutzer als auch für Partner:innen sichtbar und verständlich machen.

Das Dashboard sollte die Gesamtzahl der durchgeführten Glaukom-Untersuchungen, die geografische Verteilung aller Standorte einschließlich internationaler Standorte und die Anzahl der erkannten Fälle mit erhöhtem Augendruck anzeigen. Außerdem musste es ein Call-to-Action-Element enthalten, das zur weiteren Teilnahme und Unterstützung der Partnerschaft anregt. Die Teilnehmer:innen präsentierten ein Storyboard oder einen Prototyp, unterstützt durch eine klare Erläuterung der Funktionen des Dashboards, wobei sie Tools wie Figma oder Tableau verwendeten, um interaktive Funktionen zu demonstrieren.

Das Projekt unterstreicht Transparenz, Vertrauen und messbare Fortschritte bei der Umsetzung der Verpflichtungen der Organisation im Bereich der sozialen Wirkung. Bei dieser Aufgabe schlüpften die Teilnehmer:innen direkt in die Rolle von Social Impact Managern, die nicht nur für eine genaue Berichterstattung, sondern auch für eine aussagekräftige Kommunikation der Ergebnisse verantwortlich waren. Sie standen vor der Herausforderung, kritisch darüber nachzudenken, wie Informationsdesign das Vertrauen der Stakeholder:innen stärken, das Engagement fördern und die Rechenschaftspflicht bei Initiativen mit sozialer Wirkung verbessern kann.

Bei der Erfüllung dieser Aufgabe zeigten die Teilnehmer:innen praktische Kompetenz in der Leitung von Projekten mit sozialer Wirkung, indem sie Tools entwarfen, die nicht nur die Ergebnisse messen, sondern auch zur weiteren Teilnahme anregen und die Glaubwürdigkeit der Initiative stärken.

04 ZAKLADNICI-TEAM

Die Teilnehmer:innen wurden mit der Leitung eines Projekts mit sozialer Wirkung beauftragt, das darauf abzielte, die Glaukom-Screening-Initiative des Unternehmens durch Partnerschaften mit Organisationen, Unternehmen und Veranstaltern auszuweiten. Ihre Aufgabe bestand darin, ein überzeugendes Konzept zu entwickeln, das erklärte, wer beteiligt ist, was die Zusammenarbeit bietet, wie sie in der Praxis funktionieren würde und welche Auswirkungen zu erwarten sind.

Durch diese Aufgabe schlüpften die Teilnehmer:innen direkt in die Rolle von Social Impact Managern. Sie mussten über die Kommunikation hinausdenken und verstehen, wie der Aufbau von Partnerschaften, die Abstimmung mit Stakeholder:innen und messbare Ergebnisse für die Gemeinschaft soziale Auswirkungen erzielen. Dazu mussten sie die Erwartungen der Partner:innen ausgleichen, den gegenseitigen Wert klar formulieren und die Zusammenarbeit auf transparente und quantifizierbare Ergebnisse ausrichten.

Durch das Projekt stärkten die Teilnehmer:innen ihre Fähigkeiten, die für das Social Impact Management von zentraler Bedeutung sind: Einbindung von Stakeholder:innen, überzeugende und dennoch verantwortungsvolle Kommunikation und Aufzeigen des gesellschaftlichen Werts der Zusammenarbeit. Sie lernten, wie man Botschaften formuliert, die Partner:innen aktivieren, wie man mit klaren Prognosen Vertrauen aufbaut und wie man erwartete Ergebnisse auf eine Weise kommuniziert, die die Rechenschaftspflicht unterstützt. Ihre Abschlussarbeiten zeigten eine ausgeprägte Fähigkeit, Partnerschaftskonzepte zu entwerfen, die realistisch, transparent und wirkungsorientiert sind.

Die Teilnehmer:innen sammelten praktische Erfahrungen im Management eines partnerschaftlichen Social-Impact-Projekts und entwickelten die Fähigkeit, sozialen Wert zu kommunizieren, zu messen und zu skalieren – Schlüsselkompetenzen für die Tätigkeit als Social Impact Manager in realen beruflichen Umgebungen.

05 HERO-TEAM

Die Teilnehmer:innen erhielten eine Abschlussaufgabe, bei der sie ein Projekt mit sozialer Wirkung leiten mussten, dessen Schwerpunkt darauf lag, die Fortschritte des Unternehmens bei der Anzahl der durchgeführten Glaukom-Vorsorgeuntersuchungen zu visualisieren.

Die Teilnehmer:innen arbeiteten an einer realen Aufgabe, bei der es um die Leitung eines sozialen Projekts im Zusammenhang mit der kostenlosen Augeninnendruckmessungskampagne des Unternehmens ging. Ein ESG-Beauftragter stellte die Aufgabe vor, bei der die Teilnehmer:innen den gesellschaftlichen Wert der Initiative vermitteln und sowohl Nutzer als auch Partner:innen aktivieren mussten. Die Aufgabe förderte ein tieferes Verständnis dafür, wie verantwortungsbewusstes unternehmerisches Handeln und das Engagement für die Gesundheit der Gemeinschaft zu langfristiger Nachhaltigkeit beitragen.
Die Teilnehmer:innen mussten eine Kommunikationsstrategie entwickeln, die den Zweck der kostenlosen Vorsorgeuntersuchungen, ihre Rolle bei der Prävention von Glaukomen und Erblindung sowie den Wert der Früherkennung klar erklärte. Sie integrierten wichtige Botschaften zu Barrierefreiheit, öffentlicher Gesundheit und dem Wohlergehen der Gemeinschaft und stellten gleichzeitig Kooperationsmöglichkeiten für Partner:innen vor. Anstatt einfach nur für die Initiative zu werben, lernten die Teilnehmer:innen, eine Kommunikationsstrategie zu entwickeln, die Vertrauen schafft, zur Teilnahme motiviert und die Ausrichtung des Unternehmens auf ESG-Werte stärkt.

Bei diesem Projekt schlüpften die Teilnehmer:innen direkt in die Rolle von Social Impact Managern. Sie mussten die Aufgabe aus der Perspektive der Einbindung von Stakeholder:innen und nicht aus der Perspektive des Marketings angehen. Ihre Aufgabe bestand darin, komplexe Gesundheitsinformationen in verständliche Botschaften zu übersetzen, die Gemeinschaft zur Beteiligung zu motivieren und die Initiative in einen messbaren sozialen Kontext zu stellen. Die Aufgabe stärkte ihre Fähigkeit, kritisch darüber nachzudenken, wie Kommunikation die Ergebnisse im Bereich der öffentlichen Gesundheit unterstützen und die Zusammenarbeit fördern kann.

Durch die Erfüllung dieser Aufgabe stellten die Teilnehmer:innen ihre Fähigkeit unter Beweis, eine sozial orientierte Geschäftsinitiative in der Praxis zu leiten. Sie sammelten Erfahrungen in der Vermittlung gesellschaftlicher Werte, der Aktivierung von Stakeholder:innen und der Ausrichtung der Kommunikation auf ESG-basierte Ziele.

06 MD NA KVADRAT TEAM

Die Teilnehmer:innen standen vor einer realen Aufgabe: Sie sollten ein Sozialprojekt leiten, dessen Ziel es war, die Glaukom-Vorsorgeinitiative des Unternehmens durch neue Partnerschaften auszuweiten. Ihre Rolle bestand darin, als Sozialprojektmanager zu agieren, einen Ansatz zur Gewinnung und Einbindung potenzieller KooperationsPartner:innen zu entwickeln und einen prägnanten Pitch sowie zwei E-Mail-Vorlagen zu erstellen, um eine für beide Seiten vorteilhafte Zusammenarbeit auf den Weg zu bringen.

Im Rahmen des Projekts mussten die Teilnehmer:innen relevante Organisationen, Unternehmen, gemeinnützige Einrichtungen und Veranstalter identifizieren, die Screening-Aktivitäten unterstützen oder ermöglichen könnten. Sie mussten klar kommunizieren, wie die Zusammenarbeit in der Praxis funktionieren würde: wo Screenings integriert werden könnten, welche Unterstützung das Unternehmen leisten würde und wie viele Screenings jede Partnerschaft generieren könnte. Von den Teilnehmer:innen wurde erwartet, dass sie die Zusammenarbeit als Win-Win-Situation auf der Grundlage gemeinsamer sozialer Werte gestalten.

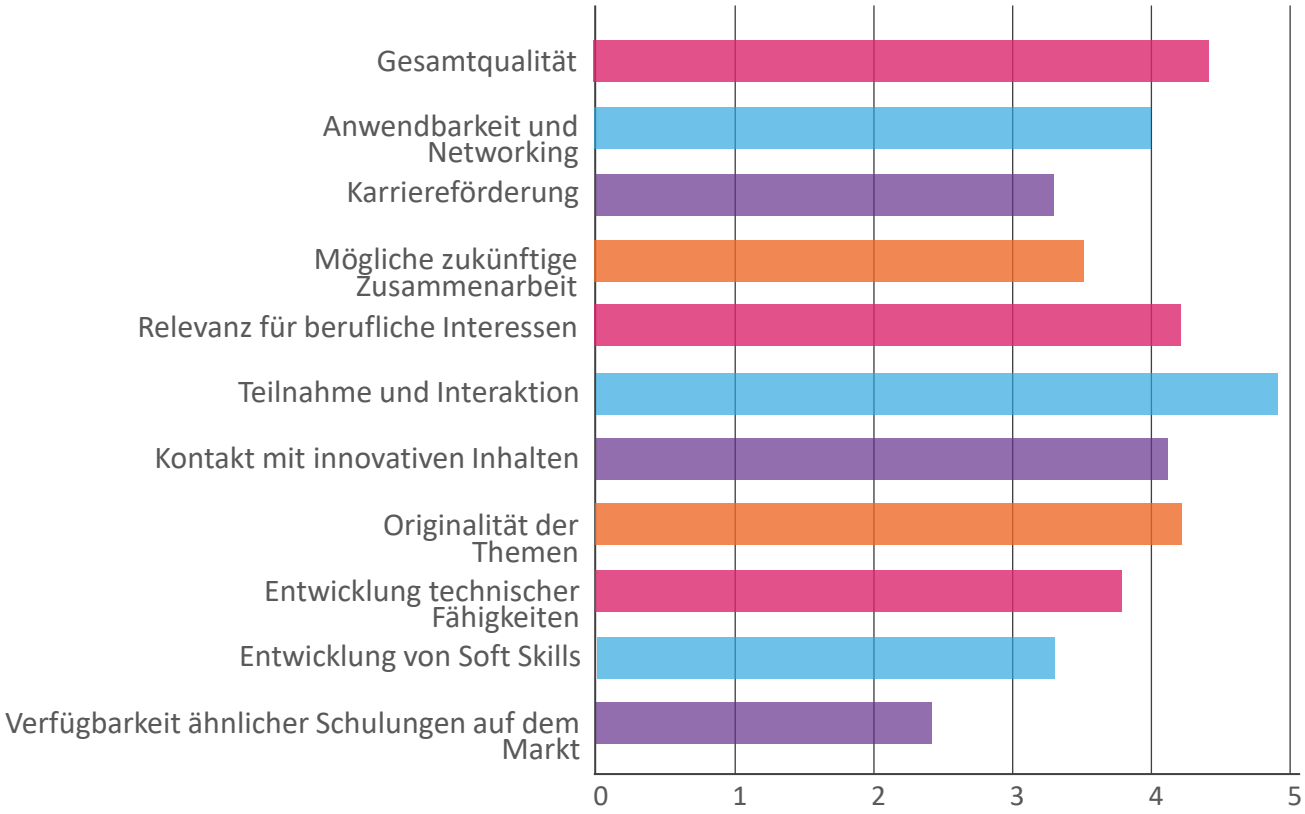
In ihrer Rolle als Social Impact Manager konzentrierten sich die Teilnehmer:innen auf die Einbindung von Stakeholder:innen, die Abstimmung von Interessen und die transparente Kommunikation messbarer Ergebnisse. Sie positionierten Partnerschaften als Chance für Organisationen, ihre CSR-Bemühungen zu verstärken, die öffentliche Gesundheit zu unterstützen und positive Sichtbarkeit zu erlangen, während sie gleichzeitig dazu beitrugen, dass die Screening-Kampagne mehr Menschen erreichte und zur Früherkennung von Glaukomen beitrug.

Das Projekt zeigte die Fähigkeit der Teilnehmer:innen, die Kernkompetenzen des SIM-Programms in der Praxis anzuwenden. Sie bewiesen Reife bei der Identifizierung relevanter Partner, der Anpassung der Botschaften an deren Motivationen und der Kommunikation der erwarteten Ergebnisse auf eine Weise, die Vertrauen schafft und die Zusammenarbeit fördert. Ihre abschließenden Präsentationen und Informationsmaterialien spiegelten deutlich ihr Verständnis für die Schaffung gemeinsamer Werte, Verantwortlichkeit und die Bedeutung messbarer sozialer Ergebnisse wider.

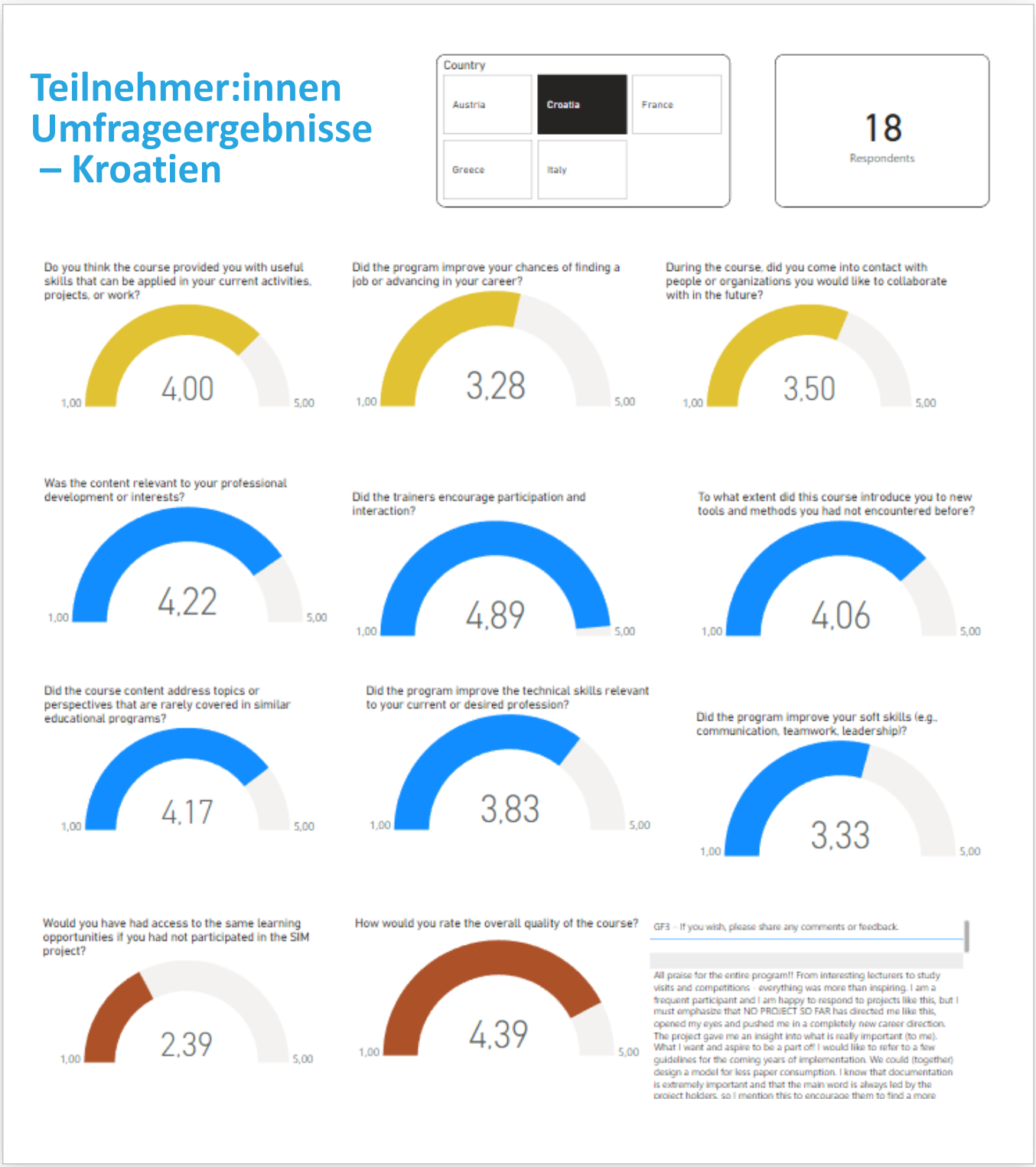
Abschließende Projektumsetzung in Kroatien

Studierendenbewertungsumfrage

Nach Abschluss des Programms erhielten die Teilnehmer:innen per E-Mail einen Fragebogen, um die Qualität des SIM-LLL-Programms, dessen Inhalte und die Dozenten zu bewerten. Achtzehn Teilnehmer:innen füllten die Bewertung am Ende des Kurses aus (Bewertungsskala: 1 (niedrig) – 5 (hoch)):



Teilnehmer:innen Umfrageergebnisse – Kroatien



Insgesamt erzielte die Einführung des SIM LLL in Kroatien sowohl hinsichtlich der Teilnahme als auch der Wirkung hervorragende Ergebnisse. Die offene Ausschreibung zog 25 Bewerbungen an, was die Relevanz des Programms im nationalen Kontext unterstreicht. Nach der Auswahl wurden 21 Teilnehmer:innen zugelassen – eine ausgewogene Mischung aus Fachleuten, Studierenden und Mitarbeiter:innenn des gemeinnützigen Sektors. ***Die Verfügbarkeit ähnlicher Schulungen auf dem Markt*** bezieht sich auf die Einschätzung der Teilnehmer:innen, wie wahrscheinlich es wäre, dass sie diese Form des Lernens in Anspruch genommen hätten, wenn sie nicht am SIM-Programm teilgenommen hätten. In diesem Fall bedeutet eine niedrigere Bewertung, dass der Teilnehmer:innen glaubt, dass er ohne die Teilnahme am SIM-Programm keine Möglichkeit gehabt hätte, sich das dort erworbene Wissen anzueignen. Am Ende des SIM-Programms entwickelten die Teilnehmer:innen sechs Projekte und bewerteten das Programm auf einer Skala von 1 bis 5 mit 4,4.

3.2 Italien

Das Programm „Social Impact Manager Lifelong Learning Programme“ (SIM LLP) in Italien wurde unter der Koordination der Universität Mailand-Bicocca und mit grundlegender Unterstützung der Partner:innen Project School und Manageritalia entwickelt. Das Programm „Social Impact Manager Lifelong Learning Programme“ (SIM LLP) wurde konzipiert, um die Kompetenzen zukünftiger Fachleute und Praktiker im Bereich soziale Innovation, Nachhaltigkeit und Wirkungsmanagement zu stärken.

Die Initiative reagiert auf den wachsenden Bedarf an qualifizierten Fachkräften, die in der Lage sind, Geschäftsstrategien mit der Schaffung gesellschaftlicher Werte zu verbinden und die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen und dem dritten Sektor zu fördern. Das italienische SIM LLP-Programm umfasste vier Präsenzschulungstage, die im Mai 2025 in der Zentrale von Manageritalia in Mailand stattfanden. Die Schulung wurde in Form von vier intensiven Präsenztagen in Mailand (Mai 2025) mit einer Dauer von jeweils acht Stunden durchgeführt und durch onlinebasierte und asynchrone Gruppenprojektarbeit ergänzt. Diese Sitzungen umfassten fünf wichtige theoretische Module. Die Teilnehmer:innen (vorwiegend Fachleute aus dem dritten Sektor, privaten Unternehmen und Beratungsbereichen) arbeiteten an realen Initiativen aus ihrem beruflichen Umfeld und entwickelten Lösungen für soziale Inklusion, Bildung, territoriale Erneuerung und finanzielle Zugänglichkeit. Das Programm legte den Schwerpunkt auf aktive Teilnahme, interdisziplinären Austausch und Peer-Learning und förderte so ein dynamisches Umfeld für berufliche Zusammenarbeit und Innovation. Im Mittelpunkt der italienischen Umsetzung standen die aktive Teilnahme, Erfahrungslernen und Peer-Learning sowie die gemeinsame Gestaltung mit den Interessengruppen, wobei theoretische Module mit Feldarbeit und Projektzusammenarbeit kombiniert wurden. Eine Besonderheit der Umsetzung in Italien war die starke Einbindung von Partnern aus der Wirtschaft und dem gemeinnützigen Bereich, wodurch die Teilnehmer:innen direkt mit Organisationen wie Lendlease, EY Foundation, EPSON und Humana People to People zusammenarbeiten konnten. Diese sektorübergreifende Dimension förderte den Dialog zwischen Wissenschaft und Industrie und bot praktische Rahmenbedingungen für die Erprobung wirkungsorientierter Strategien.

ITALIEN IMPLEMENTIERUNG

Offene Ausschreibung 30

Bericht über das Auswahlverfahren 30

Modulimplementierung 31

Hackathon 34

Abschlussprojekt 35

Studierendenbewertungsumfrage 39

Offene Ausschreibung

Die offene Ausschreibung für das SIM-Programm wurde am 31. März veröffentlicht und endete am 20. April 2025. Es gingen 52 Bewerbungen aus dem ganzen Land ein, wobei Frauen mit 82 % stark vertreten waren und das Durchschnittsalter bei 34,5 Jahren lag.

Zu den Bewerbern gehörten Fachleute aus dem dritten Sektor (ETS), Angestellte aus der Privatwirtschaft, Freiberufler, Student:inen und Personen, die eine Neuorientierung im Bereich der sozialen Wirkung anstreben. Bei der Auswahl wurde auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Motivation, Vielfalt, akademischem Hintergrund, Berufserfahrung und Engagement für Nachhaltigkeit und soziale Innovation geachtet. Die endgültige Gruppe bestand aus 25 Teilnehmer:innen, überwiegend Frauen (76 %), mit einem ausgewogenen Mix an beruflichen Hintergründen und einem Alter zwischen 22 und 50 Jahren.

Bericht über das Auswahlverfahren

Die Auswahl erfolgte auf der Grundlage der organisatorischen Zugehörigkeit, der persönlichen demografischen Daten, des Beschäftigungsstatus, der beruflichen Merkmale und der angegebenen Beweggründe für die Teilnahme am Programm.

Im Auswahlverfahren wurden Kandidaten bevorzugt, die ein starkes Interesse und praktische Kenntnisse in den Bereichen Nachhaltigkeit und soziale Auswirkungen nachweisen konnten. Die endgültige Teilnehmer:innengruppe umfasste Fachleute aus dem gemeinnützigen und privaten Sektor, Student:inen, Arbeitssuchende, Forscher und Selbstständige.

Modulimplementierung

Die italienische Umsetzung der Modulphase des SIM-Programms umfasste vier Präsenzschulungstage im Mai 2025, die in der Zentrale von Manageritalia in Mailand stattfanden. Jeder Tag dauerte etwa acht Stunden. Die Inhalte wurden in fünf thematischen Kernmodulen vermittelt, die darauf ausgelegt waren, die Kompetenzen der Teilnehmer:innen schrittweise vom strategischen Verständnis bis zur praktischen Anwendung im Sozialwirkungsmanagement aufzubauen.
Die Module wurden mit dynamischen partizipativen Methoden kombiniert, darunter Vorträge, Gruppenübungen, Fallbesprechungen und Peer-Learning.

Modul 1 | Unternehmensführung und Strategie

Einführung der Integration sozialer Auswirkungen in die Unternehmensführung und das strategische Management.

Ziel	Themen	Dauer
Die Teilnehmer:innen sollen die Fähigkeit erwerben, Nachhaltigkeit und soziale Auswirkungen in die Unternehmensstrategie zu integrieren und die Governance-Mechanismen zu verstehen, die diese Initiativen unterstützen.	Wertschöpfung/Wertaneignung , ESG-Grundsätze, ethische Geschäftsstandards, organisatorische Nachhaltigkeitsrahmenwerke	Halber Tag (9. Mai 2025)

Modul 2 | Territoriale Analyse

Verständnis des territorialen Kontexts und der Verantwortung von Unternehmen für das lokale Ökosystem.

Ziel	Themen	Dauer
Vertiefung des Bewusstseins für die territorialen Auswirkungen des Unternehmens und seine Rolle bei der Förderung von Partnerschaften für lokale soziale Innovation.	Soziale, wirtschaftliche und ökologische Herausforderungen vor Ort, Stakeholder:innen-Mapping, strategische lokale Partnerschaften	Halber Tag (9. Mai 2025)

Modul 3 | Einbindung von Stakeholder:innen

Effektive Kommunikation und Management von Stakeholder:innen-Beziehungen.

Ziel	Themen	Dauer
Vorbereitung der Teilnehmer:innen auf den Aufbau und die Pflege einer produktiven Zusammenarbeit mit Stakeholder:innen, die für den Projekterfolg unerlässlich ist; Aufbau von Fähigkeiten zur effektiven Identifizierung und zum Management von Stakeholder:innen	Stakeholder:innen-Typologien, Rahmenbedingungen für die Einbindung, Verhandlung, partizipative Planung, Kommunikationsstrategien	Ganztägig (16. Mai 2025)

Modul 4 | Projektmanagement

Grundlagen des Managements von Projekten mit sozialer Wirkung

Ziel	Themen	Dauer
Vermittlung praktischer Fähigkeiten für die erfolgreiche Durchführung und Verwaltung von Projekten, die auf die Schaffung sozialer Werte abzielen.	Projektplanung, Terminplanung (GANTT, WBS, PERT), Risikomanagement, KPIs, adaptives Management	Ganztägig (22. Mai 2025)

Modul 5 | Wirkungsanalyse und Berichterstattung

Theorien und Rahmenwerke zur Messung und Kommunikation sozialer und ökologischer Auswirkungen.

Ziel	Themen	Dauer
Entwicklung der Fähigkeiten der Teilnehmer:innen, Systeme zur Wirkungsmessung zu entwerfen und glaubwürdige Wirkungsberichte für verschiedene Interessengruppen zu erstellen.	Theorie des Wandels, SROI, Kosten-Nutzen-Analyse, GRI/CSRD-Berichtsrahmen, KPIs, Datenmonetarisierung.	Ganztägig (23. Mai 2025)

Jedes Modul befasste sich mit theoretischen und praktischen Aspekten der Nachhaltigkeit und integrierte ESG-Prinzipien, Stakeholder:innen-Mapping, finanzielles/operatives Projektmanagement und datengestützte Rahmenwerke zur Wirkungsbewertung. Die Teilnehmer:innen wandten die gelernten Konzepte während des gesamten Kurses auf reale oder simulierte Fälle an.

Was die Umsetzung des Programms angeht, wurden die Module in intensiven Ganztagssitzungen durchgeführt, um eine umfassende Abdeckung der Themenbereiche zu gewährleisten. Der Ansatz legte den Schwerpunkt auf aktive Teilnahme durch interaktive Diskussionen, Fallstudien und praktische Übungen. Die Teilnehmer:innen wandten die Konzepte der Module auf reale oder simulierte lokale Wirkungsfälle in Gruppenprojekten an, die während und nach den Schulungstagen entwickelt wurden. Die Teilnahme war durchweg hoch, und die Motivation und Zusammenarbeit unter den Teilnehmer:innen übertrafen die Erwartungen.

Die Einbeziehung von Partnern aus der Wirtschaft und dem gemeinnützigen Bereich bereicherte den Prozess und bot den Teilnehmer:innen direkten Zugang zu realen Fällen mit Auswirkungen und vielfältigen operativen Kontexten. Insgesamt wurde das Programm reibungslos und erfolgreich umgesetzt, mit starkem Engagement und konstruktiver Interaktion in allen Phasen.

Das Programm wurde durch einen Social Innovation Hackathon im Juni 2025 und anschließende Kooperationsprojekte mit Unternehmen weiter bereichert, die das angewandte Lernen und die Zusammenarbeit der Stakeholder:innen förderten.

Moduldurchführung in Mailand, Mai 2025

Hackathon in Mailand, Juni 2025

Hackathon

Am 24. Juni 2025 fand ein Social Innovation Hackathon statt, an dem Student:inen, Unternehmen und gemeinnützige Organisationen gemeinsam teilnahmen.

Vier Arbeitsgruppen nutzten die Social Impact Canvas-Methodik, um gemeinsam Lösungen für Unternehmensherausforderungen zu entwickeln. Dies führte zur Entwicklung erster Kooperationsmodelle – innovativer Projekte mit sozialer Wirkung, die anschließend weiterentwickelt und möglicherweise in der Praxis umgesetzt werden sollen. Der Social Innovation Hackathon förderte die sektorübergreifende Zusammenarbeit zwischen Teilnehmer:innen, Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen.

Abschlussprojekt

Während und nach den Schulungen im Mai organisierten sich die Teilnehmer:innen in Gruppen, um an sechs Abschlussprojekten zu arbeiten, die von ihren beruflichen Aktivitäten inspiriert waren.

Diese Projekte wurden im Laufe des Monats Mai bis Ende Juni 2025 entwickelt, wobei sowohl Vor-Ort-Treffen als auch Online-Zusammenarbeit zum Einsatz kamen. Jede Gruppe entwarf und entwickelte Projektarbeiten, die von ihren beruflichen Aktivitäten inspiriert waren und sich auf Bereiche wie soziale Inklusion (Inhabiting the Community), territoriale Erneuerung (Dolomites Social Innovation College), finanzielle Inklusion (Pink Finance), Gemeinwohl (Casa della Carità), Bildungsinnovation (Piscopia Corner) und lokale Entwicklung (Ouonck Gardens) konzentrierten. Diese Projekte nutzten alle Programmmodule und umfassten sektorübergreifende Partnerschaften, reale Fallstudien und eine kontinuierliche Bewertung der praktischen Ergebnisse und der Verbesserung der Fähigkeiten. Kooperationsmodelle mit Unternehmen wurden in der Folgearbeit weiter ausgearbeitet.

Es wurden 6 Projekte vorgestellt:

01 Stärkung der Produktionskette der Ouonck-Gärten

02 Zukunftsklasse (Piscopia Corner)

03 Wohnheime (Casa della Carità) – Leben in der Gemeinschaft

04 Wohnheime (Casa della Carità)

05 Pink Finance – StartHER

06 Hochschule für soziale Innovation – Dolomiten

Italien

01 Stärkung der Produktionskette der Ouonck-Gärten

Unterstützung von 258 jungen Menschen und Frauen im Senegal durch landwirtschaftliche Ausbildung, Unternehmertum und Mikrokredite; Förderung des internationalen Austauschs mit Italien.

Eine lokale Entwicklungsinitiative, die 258 junge Menschen und Frauen in der Region Ouonck (Senegal) mit landwirtschaftlicher Ausbildung, Unternehmertum und Zugang zu Mikrokrediten unterstützt. Das Projekt fördert den Wissenstransfer durch internationale Zusammenarbeit mit italienischen Gemeinden und fördert nachhaltige ländliche Produktivität und die Stärkung von Frauen.

02 Zukunftsklasse (Piscopia Corner)

Ein experimentelles Klassenzimmer im MIND Milano Innovation District, das digitale Technologien, Nachhaltigkeit und Inklusivität mit Industriepartnern verbindet.

Ein experimenteller Bildungsraum, der im MIND Milano Innovation District entworfen wurde und digitale Technologien, Nachhaltigkeit und Inklusivität miteinander verbindet. Er arbeitet mit wichtigen Akteuren aus dem privaten Sektor (wie Wind Tre, Cisco, Schneider Electric) zusammen, um Unterrichtsmodelle in italienischen Schulen zu innovieren und die Zusammenarbeit zwischen Bildung, Forschung und Industrie zu fördern.

03 In der Gemeinschaft leben

Das Projekt zielt darauf ab, das individuelle Wachstum und den Übergang zu einem unabhängigen Leben für Menschen mit Behinderungen zu fördern und gleichzeitig die Familien während dieses Prozesses zu unterstützen.

„Abitare la comunità" ist ein Wohnhaus, in dem kleine Gruppen unter Anleitung von pädagogischen und sozialen Betreuern außerhalb des familiären Umfelds ihre tägliche Selbstständigkeit entwickeln. Jeder Teilnehmer:innen verfolgt individuelle Ziele, die regelmäßig überprüft werden, um den Familien einen klaren Überblick über ihre Fortschritte zu geben. Im Jahr 2015 ermöglichte der Umzug in die Casa Perego (die der Stiftung von der Familie Perego geschenkt wurde) den Start von „Vieni a vivere con noi", einer Wohngemeinschaftsinitiative für Student:inen und junge Berufstätige. Durch die gemeinsame Nutzung von Räumen und Alltagsroutinen mit den Bewohnern der Hausschule schaffen sie ein Umfeld des gegenseitigen Austauschs, das nachhaltige Lebenswege unterstützt. Heute bilden die beiden Initiativen ein einziges integriertes Projekt, das sowohl Menschen mit Behinderungen als auch jungen Erwachsenen eine inklusive Lebenserfahrung bietet.

04 Wohnheim (Casa della Carità)

Bereitstellung von Wohnraum und Unterstützung für benachteiligte Gruppen in Mailand; integrierte Sozialwohnungen und Bildung; Verwaltung von 58 Wohnungen für 130 Personen.

Dieses Projekt bietet vorübergehende Unterkünfte und Unterstützung für benachteiligte Gruppen in Mailand, darunter alleinstehende Frauen, Mütter mit Kindern und Familien in Übergangsphasen. Es kombiniert Sozialwohnungen, Bildungsaktivitäten und personalisierte Betreuungspläne, um die Selbstständigkeit zu fördern und Ausgrenzung zu verhindern. Die Initiative verwaltet 58 Wohnungen für rund 130 Personen.

05 Pink Finance – StartHER

Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und der finanziellen Inklusion von Unternehmern, Unterstützung des Zugangs von Frauen zu Krediten.

Eine Initiative zur finanziellen Inklusion, die die Gleichstellung der Geschlechter im Unternehmertum fördert. Das Projekt unterstützt den Zugang von Frauen zu Krediten durch ein spezielles Finanzprodukt und bewertet dessen Auswirkungen auf das Wohlergehen und die Beschäftigungsmöglichkeiten von Frauen.

06 Hochschule für soziale Innovation – Dolomiten

Territoriale Erneuerung in Val Zoldana zur Bekämpfung von Entvölkerung und Verfall der Infrastruktur.

Ein Projekt zur territorialen Erneuerung im Val Zoldana in den Belluneser Dolomiten. Es befasst sich mit der Entvölkerung und dem Verfall der öffentlichen Infrastruktur, indem stillgelegte Schulgebäude zu multifunktionalen Räumen für Bildung, Arbeit und Tourismus umfunktioniert werden. Das Projekt zielt darauf ab, die lokale Gemeinschaft durch die Schaffung von Möglichkeiten für Unternehmertum und lokale Entwicklung wiederzubeleben.

Die Kooperationsprogramme mit Unternehmen fanden statt, nachdem die Teilnehmer:innen die sechs Hauptprojektarbeiten entwickelt hatten.

Im Anschluss an den Hackathon und die Projektarbeit wurden vier Kooperationsprogramme durchgeführt, in denen Teams gemeinsam mit Unternehmen und Partnern aus der Gemeinde praktische Initiativen mit sozialer Wirkung entwickelten. Diese Kooperationsprogramme wandten die in den Schulungen und Projekten erlernten Konzepte in der Praxis an. Die Kooperationsprogramme umfassten Kooperationen mit Unternehmen wie Lendlease, EY Foundation, EPSON und Humana People to People und erweiterten die Wirkung der Projekte der Teilnehmer:innen durch die Einbindung von Unternehmen und Gemeinden. Die Kooperationsprogramme fanden nach den Hauptprojektarbeiten statt und dienten dazu, das Gelernte und die Projektentwürfe der Teilnehmer:innen in Zusammenarbeit mit Unternehmen in gemeinsame, umsetzbare Initiativen umzusetzen, nachdem im Mai die Schulung und im Juni die Hackathon-Phase stattgefunden hatten. Der Umsetzungszeitraum für die Projekte und die anschließende Zusammenarbeit erstreckt sich von Mai bis Juli 2025.

Kooperationsprogramme mit Unternehmen:

01

Lendlease

Neugestaltung der Website und Strategie für Programma 2121. Die Teilnehmer:innengruppe arbeitete gemeinsam an einer strategischen Überarbeitung der Website „Programma 2121“, um die Kommunikation und Sichtbarkeit der mit dem Projekt verbundenen sozialen Initiativen zu verbessern.

02

EY Foundation:

Ausbildungs- und Beschäftigungsmodell für benachteiligte Personen. Entwicklung einer Initiative zur Erleichterung der Ausbildung und beruflichen Eingliederung von sozial oder wirtschaftlich benachteiligten Personen, mit Schwerpunkt auf praktischen Wegen zur Integration in den Arbeitsmarkt.

03

EPSON:

Programm zur Sensibilisierung und Förderung von Vielfalt und Inklusion (DI). Entwicklung eines internen Unternehmensprogramms zur Sensibilisierung und Förderung von Vielfalt und Inklusion (D&I) mit dem Ziel, die Inklusion und das Engagement in allen EPSON-Niederlassungen zu verbessern.

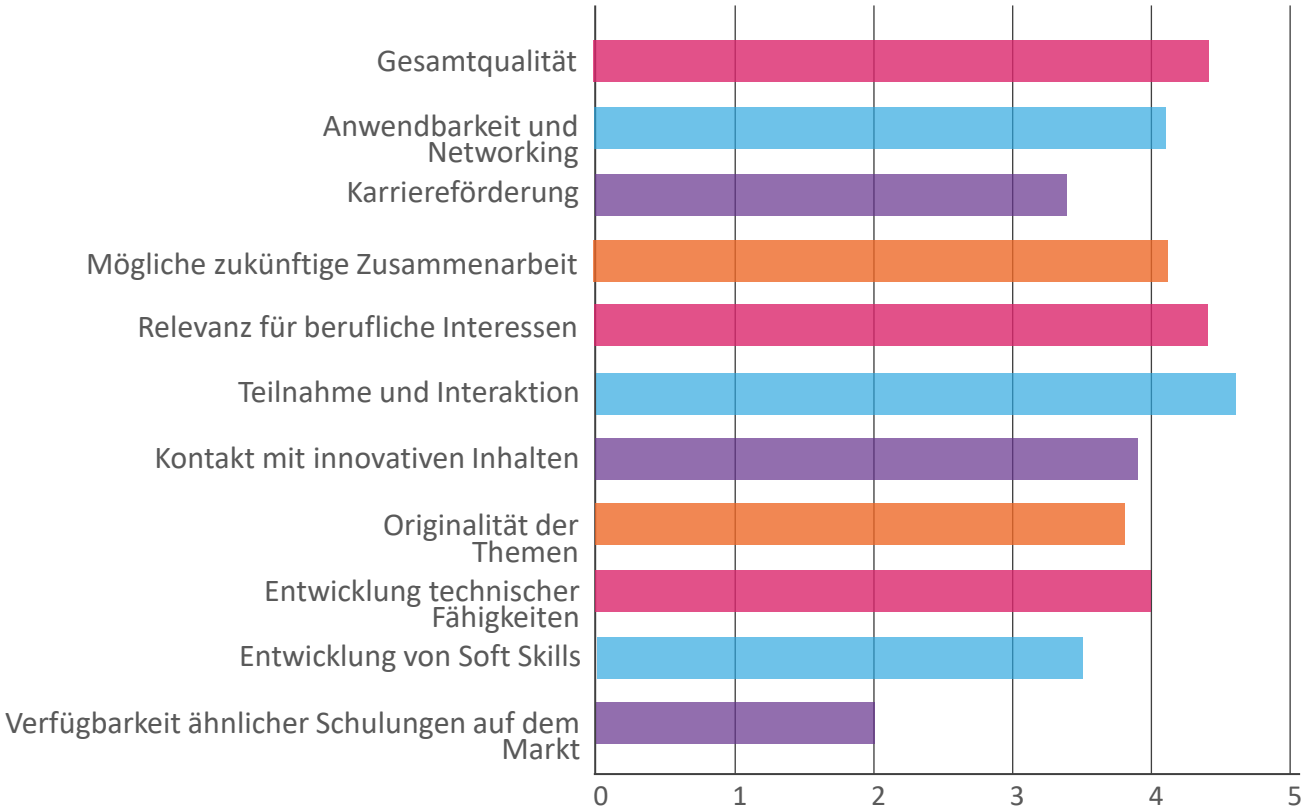
04

Humana People to People:

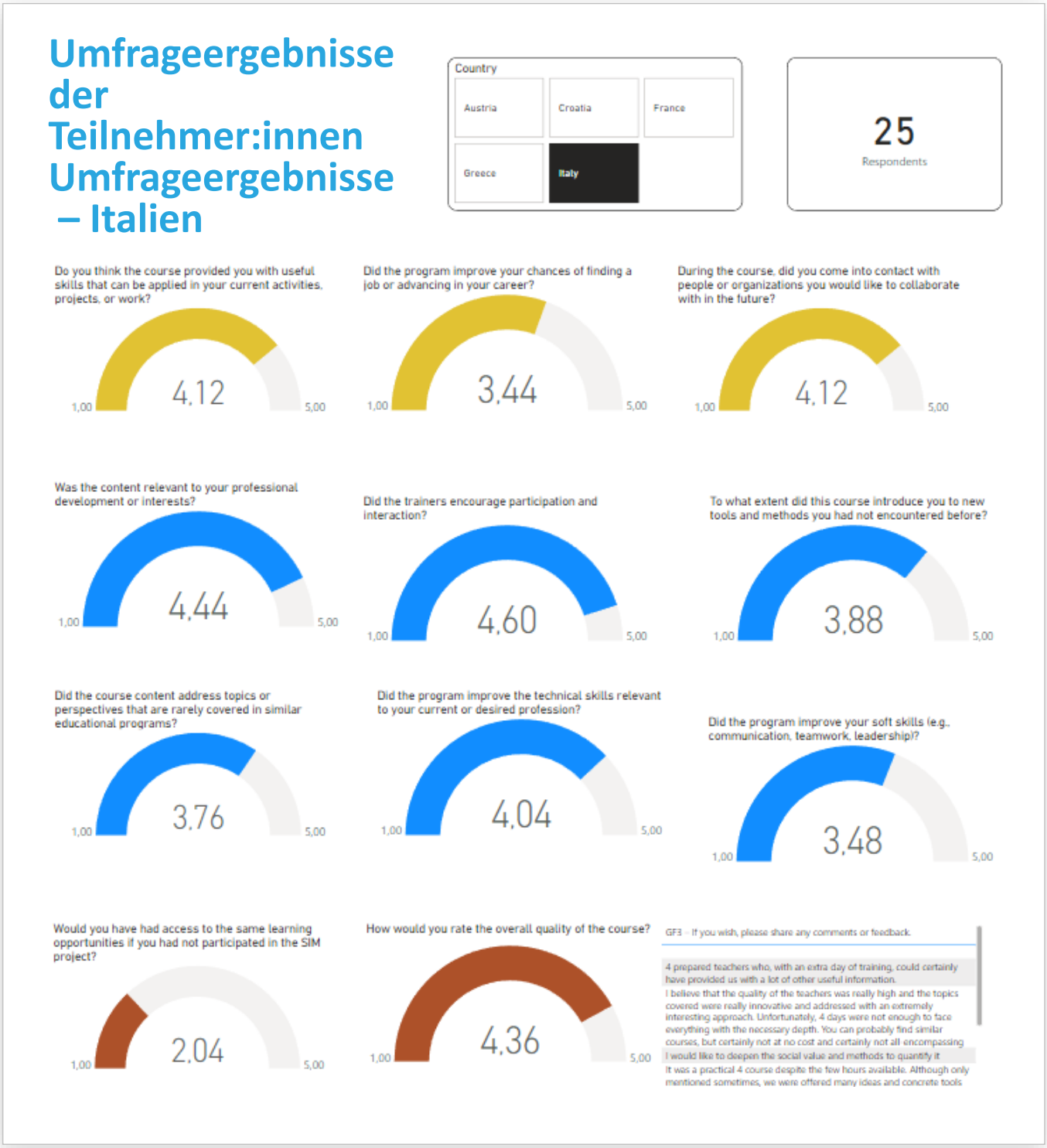
Strategien für eine bessere Kommunikation der sozialen Auswirkungen. Entwicklung einer Strategie zur Wirkungsbewertung, um die sozialen Auswirkungen der verschiedenen Programme und Maßnahmen von Humana effektiv zu kommunizieren und so die Transparenz und das Engagement der Stakeholder:innen zu verbessern.

Studierendenbewertungsumfrage

Nach Abschluss des Programms erhielten die Teilnehmer:innen per E-Mail einen Fragebogen, um die Qualität des SIM LLL-Programms, dessen Inhalte und die Dozenten zu bewerten. Insgesamt haben 25 Teilnehmer:innen die Bewertung am Ende des Kurses ausgefüllt (Bewertungsskala: 1 (niedrig) – 5 (hoch)):



Umfrageergebnisse der Teilnehmer:innen Umfrageergebnisse – Italien



In den qualitativen Rückmeldungen wurden die ausgewogenen Inhalte und die Vielfalt der Gruppe gelobt, während gleichzeitig mehr Zeit für Übungen und Diskussionen empfohlen wurde, insbesondere zu den Themen Wirkungsmessung und SROI. Die Lernumgebung förderte ein hohes Maß an Engagement, Motivation und die praktische Anwendung der Theorie. Die **Gesamtqualität des Programms wurde** auf einer Skala von 1 bis 5 **mit 4,4 bewertet**.

Italien

Insgesamt erzielte die italienische Umsetzung des SIM LLP sowohl hinsichtlich der Teilnahme als auch der Wirkung starke Ergebnisse. Insgesamt 56 Bewerber reagierten auf die offene Ausschreibung, was das große Interesse und die Relevanz des Programms im nationalen Kontext widerspiegelt. Nach einem strengen Auswahlverfahren wurden 25 Teilnehmer:innen zugelassen, die eine ausgewogene Mischung aus Fachleuten, Student:inen und Mitarbeiter:innenn des gemeinnützigen Sektors darstellten.

Das Engagement der Teilnehmer:innen während der gesamten Schulung war außergewöhnlich hoch, was sich in der vollständigen Anwesenheit, der aktiven Teilnahme an allen Modulen und der Qualität der Ergebnisse zeigte. Die Gruppe entwickelte sechs Projektarbeiten, die sich mit Bereichen wie sozialer Inklusion, Bildung, finanzieller Zugänglichkeit und territorialer Erneuerung befassten. Viele dieser Initiativen wurden über die Schulungsphase hinaus fortgesetzt, was den praktischen Wert und die Nachhaltigkeit des Programmansatzes bestätigte.

Besonders wirkungsvoll war die Zusammenarbeit mit vier Unternehmens- und Non-Profit-Partnern (Lendlease, EY Foundation, EPSON und Humana People to People). Diese Partnerschaften boten einen realen Kontext für angewandtes Lernen und ermöglichten es den Teilnehmer:innen, gemeinsam Lösungen zu entwickeln, die die Wirkungs Kommunikation, Diversitäts- und Inklusionsstrategien sowie das Engagement der Gemeinschaft verbesserten.

Die Erfahrung bestätigte die Wirksamkeit der Kombination von akademischem Lernen mit erfahrungsorientierter Projektgestaltung und Zusammenarbeit mit Interessengruppen. Zukünftige Ausgaben könnten von einer etwas längeren Dauer profitieren, um methodische Komponenten wie SROI und ESG-Integration zu vertiefen und gleichzeitig die starke interdisziplinäre und sektorübergreifende Dimension beizubehalten, die diese erfolgreiche Ausgabe geprägt hat.

3.3 Frankreich

Das SIM-Schulungsprogramm wurde vom 16. Juni bis zum 20. Juli 2025 in Frankreich durchgeführt und begann mit fünf Kernschulungsmodulen (16.–27. Juni), gefolgt von einem eintägigen Hackathon am 2. Juli 2025 und unterstützender Arbeit zur Fertigstellung der sechs während des Hackathons entwickelten Kooperationsprojekte.

Es wurde durch eine aktive Partnerschaft zwischen der Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne und ESS France (nationales Vertretungsorgan für die Sozial- und Solidarwirtschaft Frankreichs) angepasst und umgesetzt. Die Umsetzung in Frankreich war durch eine klare Rollenverteilung gekennzeichnet: Die Université Paris 1 leitete über ihren Dienst Formation Continue Panthéon-Sorbonne (FCPS) die Durchführung der fünf Ausbildungsmodule, während ESS France die Organisation des Hackathons koordinierte und die Folgeaktivitäten zur Entwicklung von Kooperationsprojekten leitete. Diese Partnerschaft unterstrich die zentrale Rolle der Sozial- und Solidarwirtschaft (SSE) als Motor der lokalen Wirtschaftsdynamik und als Brücke zwischen Unternehmen, lokalen Behörden und Bürgern. Durch die Demonstration ihrer Fähigkeit, Projekte in lokalen Gemeinschaften zu verankern, die Zusammenarbeit zu fördern und Gewinne in soziale Zwecke zu reinvestieren, erwies sich die SSE als wichtiger Mehrwert für die Entwicklung wirkungsvoller sozialer Projektmodelle.

Die Umsetzungsphase war von mehreren bemerkenswerten Herausforderungen geprägt:

01

Heterogenität der Teilnehmer:innengruppe und Zeitmanagement:

Zu den Teilnehmer:innen gehörten Student:inen, Berufseinsteiger und Fachkräfte sowie Unternehmer. Die Anpassung der Modul Inhalte und des Unterrichtstempos an die unterschiedlichen Hintergründe bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung des Gruppenfortschritts erforderte häufige Anpassungen durch die Dozenten.

02

Aufrechterhaltung des Engagements:

Die Struktur des Programms – fünf Präsenzmodule und ein Hackathon in Paris, gefolgt von mehreren Wochen gruppenbasierter Projektarbeit aus der Ferne – erforderte ein hohes Maß an Engagement, insbesondere von den Teilnehmer:innen, die außerhalb von Paris lebten. Dieses intensive Format trug zu einer Diskrepanz zwischen den ursprünglichen Zusagen und der tatsächlichen Teilnahme bei: 50 Teilnehmer:innen hatten zugesagt, aber nur 25 nahmen an der Kohorte teil, wobei 22 alle Module absolvierten und 21 am Hackathon teilnahmen.

03

Kontextbezogene Relevanz und Übertragbarkeit:

Es war nach wie vor vorrangig, sicherzustellen, dass Fallstudien, Projektrahmen und Bewertungsmethoden sowohl die geschäftlichen als auch die territorialen Gegebenheiten widerspiegelten. Dies erforderte eine erhebliche Beteiligung lokaler Interessengruppen und eine sorgfältige Anpassung der Schulungsunterlagen an den spezifischen rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Kontext in Frankreich, was es schwierig machte, die Programminhalte auf die tatsächlichen Arbeitsumgebungen und Bedürfnisse der Teilnehmer:innen abzustimmen.

04

Zeitliche Einschränkungen:

Der anspruchsvolle Zeitplan mit aufeinanderfolgenden Sitzungen in kurzer Zeit und fortlaufender Fernzusammenarbeit stellte sowohl für die Teilnehmer:innen als auch für die Ausbilder eine erhebliche Arbeitsbelastung dar. Unterstützungssysteme wie Mentoring und Feedback trugen dazu bei, diese Einschränkungen zu bewältigen, konnten jedoch die Herausforderung, alle Programmanforderungen innerhalb von etwas mehr als einem Monat zu erfüllen, nicht vollständig mindern

.

Trotz dieser Hindernisse war die Umsetzung dank der engen Zusammenarbeit zwischen Paris 1 und ESS France äußerst effektiv. Das Programm verfolgte einen modularen, praxisorientierten Ansatz, bei dem sich Vorlesungen, Workshops und Fallstudien aus der Praxis abwechselten.

Kontinuierliche Mentoring- und Feedback-Sitzungen stellten sicher, dass die Schulung relevant und praxisnah blieb. Während des Hackathons entwickelten sechs Projektteams konkrete Lösungen zu Themen wie kollaborative Governance, partizipative Demokratie, gemeinsame Nutzung von Ressourcen und integratives unternehmerisches Engagement. Drei dieser Projekte wurden später an der International SIM School vorgestellt, was die Qualität und Innovationskraft der französischen Kohorte unterstreicht.

Die Ergebnisse des Programms waren beachtlich. Die Teilnehmer:innen verbesserten ihre Fähigkeiten in den Bereichen Sozialverträglichkeitsprüfung, Projektdesign und Koordinierung der Interessengruppen. Sie entwickelten praktische Instrumente wie Wirkungs-Dashboards, Governance-Rahmenwerke und partizipative Bewertungsmethoden, die im lokalen Kontext anwendbar sind. Das Feedback der Teilnehmer:innen und Partner:innen war positiv und hob die Praxisorientierung und Relevanz des Programms für die tatsächlichen territorialen Bedürfnisse hervor. Vorschläge für zukünftige Verbesserungen umfassten die Stärkung der Module zur Wirkungsmessung, die Ausweitung der Mentoring-Unterstützung über die Ausbildungszeit hinaus und die Verbesserung der Networking-Möglichkeiten zwischen den Teilnehmer:innen und den territorialen Akteuren.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die französische Umsetzung des SIM-Programms die Wirksamkeit der Kombination von akademischer, beruflicher und territorialer Zusammenarbeit innerhalb eines europäischen Lernrahmens gezeigt hat. Es stärkte die Fähigkeiten der Teilnehmer:innen im Bereich der sozialen Innovation, schuf Modelle für kollaborative Governance und förderte eine neue Generation von Fachleuten, die in der Lage sind, wirkungsorientierte Initiativen zu leiten. Für zukünftige Durchläufe lauten die wichtigsten Empfehlungen, die Mentoring-Komponente auszuweiten, eine bessere Kommunikation hinsichtlich der Erwartungen sicherzustellen und mehr Zeit für die praktische Anwendung von Instrumenten zur Wirkungsmessung vorzusehen. Insgesamt bestätigt die Erfahrung in Frankreich, dass das SIM-Programm ein relevantes, skalierbares und politikorientiertes Modell für die Entwicklung von Führungskompetenzen im Bereich der sozialen Wirkung in ganz Europa ist.

Durchführung des Hackathons in Frankreich

FRANKREICH UMSETZUNG

Offene Ausschreibung 46

Bericht über das Auswahlverfahren 46

Modulimplementierung 47

Hackathon 50

Kooperationsprogramme und Abschlussprojekte 51

Studierendenbewertungsumfrage 54

Offene Ausschreibung

Die Kommunikation bezüglich der Ausschreibung begann Ende April 2025 mit strategischer Werbung auf digitalen Plattformen, insbesondere LinkedIn, und der Erstellung einer speziellen SIM-Programm-Webseite durch die Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne.

Der offizielle Start erfolgte Anfang Mai mit einer gezielten E-Mail-Kampagne, die etwa 1.000 Studierende im gesamten Universitätsnetzwerk erreichte, gefolgt von zusätzlichen Ankündigungen auf LinkedIn, um die Sichtbarkeit über den akademischen Bereich hinaus zu erhöhen. Die Bewerbungen wurden über ein Google-Formular verwaltet, was eine effiziente Datenerfassung und -verfolgung ermöglichte. Bis zum Stichtag Anfang Juni gingen insgesamt 60 Bewerbungen ein. Die Daten aus den Formularen zeigten, dass E-Mail (etwas mehr als ein Drittel) und LinkedIn (etwas weniger als ein Drittel) die wichtigsten Kanäle waren, über die die Teilnehmer:innen von dem Programm erfahren hatten.

Der Bewerberpool umfasste Personen mit unterschiedlichem akademischem, beruflichem und persönlichem Hintergrund, die alle Interesse daran bekundeten, einen Beitrag zur lokalen sozialen Wirkung zu leisten. Die Geschlechterstatistik zeigte ein gewisses Ungleichgewicht, da 2/3 der 60 Bewerber Frauen waren. Das Durchschnittsalter der Bewerber lag bei 33 Jahren, was darauf hindeutet, dass das Programm sowohl für junge Berufstätige als auch für Arbeitssuchende in der Mitte ihrer Karriere attraktiv ist. Fast 70 % der Befragten waren entweder Student:inen oder aktiv auf der Suche nach einer Beschäftigung, was den Wert des Programms für diejenigen bestätigt, die neue Fähigkeiten für die territoriale Transformation entwickeln möchten.

Die Bewerber waren in erster Linie durch den Erwerb von Fähigkeiten motiviert (70 %), gefolgt von beruflichem Aufstieg (19 %) und in geringerem Maße Umschulung oder Zertifizierung als sekundäre Motivationen. Viele hatten einen Abschluss in Wirtschaftswissenschaften, was dem Schwerpunkt des SIM-Lehrplans auf nachhaltigen Geschäftspraktiken und der Schaffung sozialer Werte entspricht. Die Vielfalt der beruflichen Erfahrungen bereicherte die Kohorte zusätzlich.

Bericht über das Auswahlverfahren

Von den 60 ursprünglichen Bewerbungen wurden 10 nicht weiterverfolgt, sodass 50 Kandidaten zugelassen wurden. Aufgrund des kostenlosen Anmeldemodells und zeitlicher Beschränkungen bestätigte jedoch nur die Hälfte ihre Teilnahme in der Woche vor Beginn am 16. Juni 2025.

Die endgültige Kohorte umfasste 25 Lernende und setzte sich aus 9 Studierenden im akademischen Bereich, 2 Nachwuchskräften (1–3 Jahre), 1 mittleren Führungskräften (3–5 Jahre) und 13 Führungskräften (über 5 Jahre) zusammen. Von diesen nahmen 21 am Hackathon teil. Die vier Personen, die nicht über die Kursmodule hinaus weitergemacht haben, waren allesamt Studierende. Der Rekrutierungs- und Auswahlprozess für das SIM-Programm brachte Personen zusammen, die das Potenzial haben, einen Beitrag zur sozialen Innovation in den Bereichen Wissenschaft, Unternehmertum und der sich entwickelnden Berufslandschaft zu leisten. Die Vielfalt und das Engagement der Gruppe bildeten die Grundlage für eine Praxisgemeinschaft, die sich der Entwicklung von unternehmerischer und territorialer Verantwortung verschrieben hat.

Modulumsetzung

Die Unterrichtsreihe bestand aus fünf Präsenzmodulen, die zwischen dem 16. und 27. Juni 2025 in Paris stattfanden und jeweils 6 Stunden dauerten. Die Sitzungen fanden abwechselnd in den Räumlichkeiten der FCPS (Paris 5e) und im Maison des Sciences Economiques (MSE, Paris 13e) statt. Die Module wurden um zentrale Lernziele herum aufgebaut und von einem Team aus akademischen Expert:innen und Fachleuten aus der Praxis durchgeführt.

Modul 1 | Unternehmensführung und Strategie

Das erste Modul der SIM-Schulung fand am 17. Juni 2025 statt und wurde von Laurent Vidal, U. Paris 1 Panthéon-Sorbonne, moderiert.

Die Sitzung konzentrierte sich auf die konzeptionellen und regulatorischen Grundlagen der sozialen Verantwortung von Unternehmen (Corporate Social Responsibility, CSR) und der Prinzipien für Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (Environmental, Social and Governance, ESG). Die Teilnehmer:innen befassten sich mit der historischen Entwicklung der CSR, von freiwilligen Unternehmensinitiativen bis hin zur Entstehung verbindlicher europäischer und internationaler Berichtsrahmen wie dem UN Global Compact, den OECD-Leitsätzen und den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs). Besonderes Augenmerk wurde auf neue Governance-Modelle wie „raison d'être" (Unternehmenszweck) und „société à mission" (missionsorientiertes Unternehmen) gelegt, die eine tiefere Integration der Nachhaltigkeit in die Unternehmensstrategie widerspiegeln.

Die Sitzung umfasste die Analyse von CSR-Berichten, erläuterte die Prinzipien hinter Ethik-Chartas und stellte die Methodik zur Erstellung von Überwachungsplänen vor, die Governance und Wirkungsbewertung integrieren. Das Modul half den Teilnehmer:innen, die wesentliche Rolle von Transparenz, Rechenschaftspflicht und Einbeziehung von Stakeholder:innen für die Erreichung einer nachhaltigen Leistung zu verstehen. Es schuf auch eine gemeinsame konzeptionelle Grundlage für die folgenden Module und lieferte eine gemeinsame Sprache für Nachhaltigkeit und verantwortungsbewusstes Management.

Modul 2 | Territoriale Verantwortung und lokale Verankerung

Dieses Modul fand am 19. Juni 2025 statt und wurde von Dr. Claudine Gillot, Spezialistin für soziotechnische Systeme und territoriale Planung, gehalten.

Die Schulung führte in das Konzept der territorialen Unternehmensverantwortung (Corporate Territorial Responsibility, CTR) ein und betonte dabei die Bedeutung des lokalen Engagements und der gemeinsamen Verantwortung von Unternehmen und Gemeinden. In Gruppenarbeiten und praktischen Übungen identifizierten die Teilnehmer:innen territoriale Stakeholder:innen, stellten Wechselbeziehungen dar und analysierten lokale Wertschöpfungsketten. Mit Hilfe von Instrumenten wie der SWOT-Analyse und dem Stakeholder:innen-Mapping wurde die Verankerung eines Unternehmens in seinem Ökosystem und sein Beitrag zur lokalen Resilienz bewertet.

Die Diskussionen konzentrierten sich auch auf die Steuerung territorialer Partnerschaften und darauf, wie Unternehmen durch die Zusammenarbeit mit Kommunen, NGOs und lokalen Entwicklungsagenturen kollektive Wirkung erzielen können. Das Modul hob die strategische Dimension der territorialen Verankerung als Motor für Legitimität, Innovation und langfristigen sozialen Zusammenhalt hervor. Die Teilnehmer:innen berichteten von einem besseren Verständnis dafür, wie nachhaltige Geschäftsmodelle zur sozioökonomischen Vitalität von Regionen beitragen können.

Modul 3 | Einbindung von Stakeholder:innen

Das dritte Modul fand am 20. Juni 2025 statt und wurde von Charles-Benoît Heidsieck und Yann Ulliac (Le Rameau) geleitet.

Diese Sitzung konzentrierte sich auf das strategische Management von Stakeholder:innen-Beziehungen, eine Schlüsselkomponente nachhaltiger und integrativer Entscheidungsfindung. Die Teilnehmer:innen wurden in Stakeholder:innen-Typologien, Engagement-Rahmenwerke und Analyseinstrumente wie das Salienzmodell und die Einfluss-Interesse-Matrix eingeführt. Durch Simulationen und Rollenspiele übten sie Dialogförderung, Verhandlung und Konfliktlösung in Multi-Stakeholder:innen-Kontexten.

Das interaktive Format ermöglichte es den Teilnehmer:innen, gemeinsam Stakeholder:innen-Engagement-Pläne zu entwickeln, die Kommunikationsstrategien, Konsultationsmechanismen und Governance-Prozesse für verschiedene CSR-Initiativen umrissen. Das Modul stärkte die Fähigkeit der Teilnehmer:innen, partizipative Ansätze zu entwerfen und Feedback-Schleifen in die Projektumsetzung zu integrieren. Infolgedessen zeigten die Teilnehmer:innen ein gesteigertes Bewusstsein dafür, wie integrative Governance sowohl die Legitimität als auch die Wirksamkeit von Nachhaltigkeitsstrategien verbessert.

Durchführung des Moduls in Frankreich

Modul 4 | Projektmanagement für soziale Wirkung

Das vierte Modul fand am 26. Juni 2025 statt und wurde von Pivoine Houy (InCompliance Group) moderiert.

Die Schulung diente der Verbesserung der praktischen Fähigkeiten im Management von Projekten mit sozialer Wirkung unter Verwendung klassischer, agiler und hybrider Methoden. Die Teilnehmer:innen wandten Instrumente wie SMART-Ziele, GANTT-Diagramme, Projektstrukturpläne (WBS) und PERT-Diagramme auf reale Fallstudien an. Die Sitzung verband Theorie mit praktischen Übungen und legte den Schwerpunkt auf Teamarbeit, geteilte Führung und adaptives Management. Die Teilnehmer:innen lernten, wie man Projektumfänge definiert, Ressourcen zuweist, Zeitpläne verwaltet und Risiken in dynamischen Umgebungen antizipiert. In den Diskussionen wurden auch Leistungsindikatoren, Bewertungskriterien und Mechanismen zur Wirkungsüberwachung behandelt. Am Ende des Moduls waren die Teilnehmer:innen in der Lage, umfassende Projektrahmen zu formulieren, die soziale Innovation mit messbaren Ergebnissen verknüpfen. Diese Erfahrung half ihnen, komplexe Nachhaltigkeitsprojekte innerhalb von Organisationen oder territorialen Ökosystemen zu entwerfen und zu leiten.

Modul 5 | Wirkungsbewertung

Das letzte Unterrichtsmodul fand am 27. Juni 2025 unter der Leitung von Anne-Laure Hernandez (Improve) und Maëla Valembois (UDES) statt.

In dieser Sitzung wurden fortgeschrittene Techniken zur Messung und Bewertung sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Auswirkungen untersucht. Den Teilnehmer:innen wurden konzeptionelle Modelle wie die Theorie des Wandels und quantitative Methoden wie der Social Return on Investment (SROI) und die Kosten-Nutzen-Analyse (CBA) vorgestellt. Die Schulung befasste sich auch mit wichtigen europäischen und internationalen Rahmenwerken, darunter die Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (CSRD), die Global Reporting Initiative (GRI) und ESG-basierte Kennzahlen.
Während des gesamten Moduls arbeiteten die Teilnehmer:innen in Teams daran, Bewertungsmatrizen zu entwerfen und messbare Indikatoren zu entwickeln, die auf die Projektziele abgestimmt sind. Die Übungen regten zu kritischen Überlegungen darüber an, wie Daten und Belege strategische Entscheidungen und die Rechenschaftspflicht unterstützen. Durch die Integration theoretischer und methodischer Perspektiven vermittelte das Modul den Lernenden ein solides Verständnis dafür, wie der durch Nachhaltigkeitsinitiativen geschaffene gesellschaftliche Wert bewertet und kommuniziert werden kann.

Hackathon

Der SIM-Hackathon fand am 2. Juli 2025 statt und wurde von ESS France und der Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne mit Unterstützung von Le RAMEAU organisiert.

Diese intensive eintägige Veranstaltung bildete den Höhepunkt des SIM-Schulungszyklus und bot den Teilnehmer:innen die Möglichkeit, die gesamten in den Modulen erworbenen Kompetenzen anzuwenden. Der Hackathon, der sich um sechs reale territoriale Herausforderungen drehte, förderte kreative Problemlösungen und interdisziplinäre Zusammenarbeit. Die territorialen Herausforderungen wurden von einer lokalen Behörde, einem Netzwerk aus Unternehmen, Verbänden und Kommunen, einem Unternehmensnetzwerk und einer Bürgervereinigung vorgeschlagen. Sie betreffen zwei Gebiete in der Region Île-de-France – Les Mureaux und Paris Est Marne et Bois (PEMB) – mit dem Ziel, soziale Innovation, sektorübergreifende Zusammenarbeit und territoriale Resilienz zu stärken.

In gemischten Teams analysierten die Teilnehmer:innen sozioökonomische Kontexte, erstellten eine Übersicht über die Interessengruppen und entwickelten innovative Lösungen für eine nachhaltige Gemeindeentwicklung. Sie nutzten Projektdesign- und Wirkungsbewertungstools, um die Machbarkeit und Relevanz sicherzustellen. Jedes Team präsentierte seinen Vorschlag in einem prägnanten dreiminütigen Pitch vor einer Jury, die sich aus Vertreter:innenn der Wissenschaft, der Privatwirtschaft und der Sozialwirtschaft zusammensetzte.
Die Jury gab Feedback zu Innovationspotenzial, Skalierbarkeit und sozialem Wert. Die Partner:innen lobten die Relevanz der vorgeschlagenen Projekte, insbesondere da die Arbeitsszenarien nicht rein konzeptionell waren, sondern auf realen und komplexen Fällen basierten. Dieser Ansatz, der bewusst auf der Realität der Gebiete basierte, schränkte die „kreative" Dimension zugunsten einer direkten Auseinandersetzung mit operativen Einschränkungen ein und erforderte von den Studierenden die Entwicklung von Lösungen, die praktisch, realisierbar und auf die lokalen Herausforderungen abgestimmt waren.
Über den Wettbewerb hinaus förderte der Hackathon das kollektive Lernen und den sektorübergreifenden Austausch. Er zeigte, dass die Teilnehmer:innen in der Lage waren, Theorie und Praxis zu verbinden, indem sie umsetzbare, gemeinschaftsorientierte Lösungen entwickelten, die mit den Zielen des SIM-Programms im Einklang standen.

Insgesamt hat der Hackathon das pädagogische Modell des Programms – das Lernen, Zusammenarbeit und praktische Anwendung miteinander verbindet – erfolgreich bestätigt und die Bereitschaft der Teilnehmer:innen unter Beweis gestellt, als Akteure für soziale Veränderungen und territoriale Transformation zu agieren.

Durchführung des Hackathons in Frankreich

Kooperationsprojekte & Abschlussprojekte

Während des Hackathons entstanden sechs Projekte. Jede Gruppe entwickelte ihr Projekt unter Anleitung von Vertreter:innenn von ESS France, der Université Paris 1 und Le Rameau sowie mit Unterstützung von Partnern und durch Feldarbeit weiter.

Eine Gruppe schloss den Prozess nicht ab, sodass fünf Abschlussprojekte entstanden. Jedes Projekt wurde im Rahmen einer 1,5-stündigen Online-Sitzung vor einer Jury vorgestellt und diskutiert.

Student:inenprojekte (Juli 2025)

01 PTCE „Vivre les Mureaux" & lokale Gemeinschaft (15. Juli 2025)

02 VitaWin (16. Juli 2025)

03 The Shared Rocket (16. Juli 2025)

04 LMX-Botschafter (17. Juli 2025)

05 TE&IP (Territoire Engagé & Impact Positif) (18. Juli 2025)

01 PTCE „Vivre les Mureaux” & lokale Gemeinschaft (15. Juli 2025)

Das Projekt untersuchte Finanzierungsmechanismen und die Koordination zwischen lokalen sozialen Initiativen und schlug die Einführung eines Social Impact Managers (SIM) vor – eines Vermittlers zwischen PTCE und der lokalen Behörde, der für die Koordination der Akteure und die Überwachung der sozialen Ergebnisse zuständig ist.

Das Konzept wurde für seinen strategischen Wert bei der Überbrückung des öffentlichen und zivilgesellschaftlichen Sektors gelobt, allerdings wiesen die Evaluatoren darauf hin, dass es an operativer Tiefe mangele, insbesondere in Bezug auf Auswahlkriterien, Finanzierungsmechanismen und Bewertungsprozesse.

02 VitaWin (16. Juli 2025)

Vitawin ist eine territoriale Initiative, die darauf abzielt, dauerhafte Brücken zwischen Schulen und Unternehmen zu schlagen.

Die Initiative fördert die gemeinsame Verantwortung für die Jugendförderung und trägt dazu bei, Bildungswege an den tatsächlichen Bedürfnissen der lokalen Wirtschaft auszurichten – und damit zu einem kohärenteren, integrativeren und widerstandsfähigeren Gebiet beizutragen. Das von den Studierenden vorgestellte Projekt zielt darauf ab, die Koordination und Finanzierung zwischen den Organisationen zu verbessern. Sie skizzierten ein Partnerschaftsmodell, an dem Sozialunternehmen, Kommunen und private Akteure beteiligt sind. Das Projekt war zwar analytisch fundiert und gut strukturiert, wurde von den Gutachtern jedoch als etwas theoretisch angesehen, sodass sie konkretere Pläne empfahlen, um seine langfristige Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

03 Die gemeinsame Rakete (16. Juli 2025)

Dieses Projekt wurde als „Inkubator für territoriale Zusammenarbeit” konzipiert und zielte darauf ab, die Zusammenarbeit zwischen lokalen Unternehmen, Bürgern und öffentlichen Einrichtungen zu fördern, um

Die wirtschaftliche Integration und lokale Solidarität zu fördern. Das Engagement der Studierenden war zwar lobenswert, doch laut Bewertung konzentrierten sie sich mehr auf die konzeptionelle Gestaltung der SIM-Funktion als auf deren praktische Umsetzung. Eine stärkere Abstimmung mit bestehenden Initiativen wie Les Racines und die Schaffung eines territorialen Finanzierungsmechanismus wurden empfohlen.

04 LMX-Botschafter (17. Juli 2025)

Dieses Projekt sah die Schaffung eines Botschafter-Netzwerks in Les Mureaux vor, um die berufliche Integration, das bürgerschaftliche Engagement und die territoriale Identität zu fördern.

Es führte die Idee eines „Bürgerlabels" für Organisationen und Einzelpersonen mit nachweislichem sozialen Engagement ein. Die Evaluatoren bewerteten dieses Projekt als eines der erfolgreichsten und hoben dabei die enge Verbindung zwischen dem PTCE und den lokalen Behörden sowie die Betonung der partizipativen Governance und der Sichtbarkeit der Sozialwirtschaft hervor.

05 TE&IP (Territoire Engagé & Impact Positif) (18. Juli 2025)

Ziel des Projekts war die Entwicklung des Labels „Territoire Engagé & Impact Positif" (TE&IP) für PEMB – eine territoriale Zertifizierung, die sozial verantwortliche Organisationen auszeichnet.

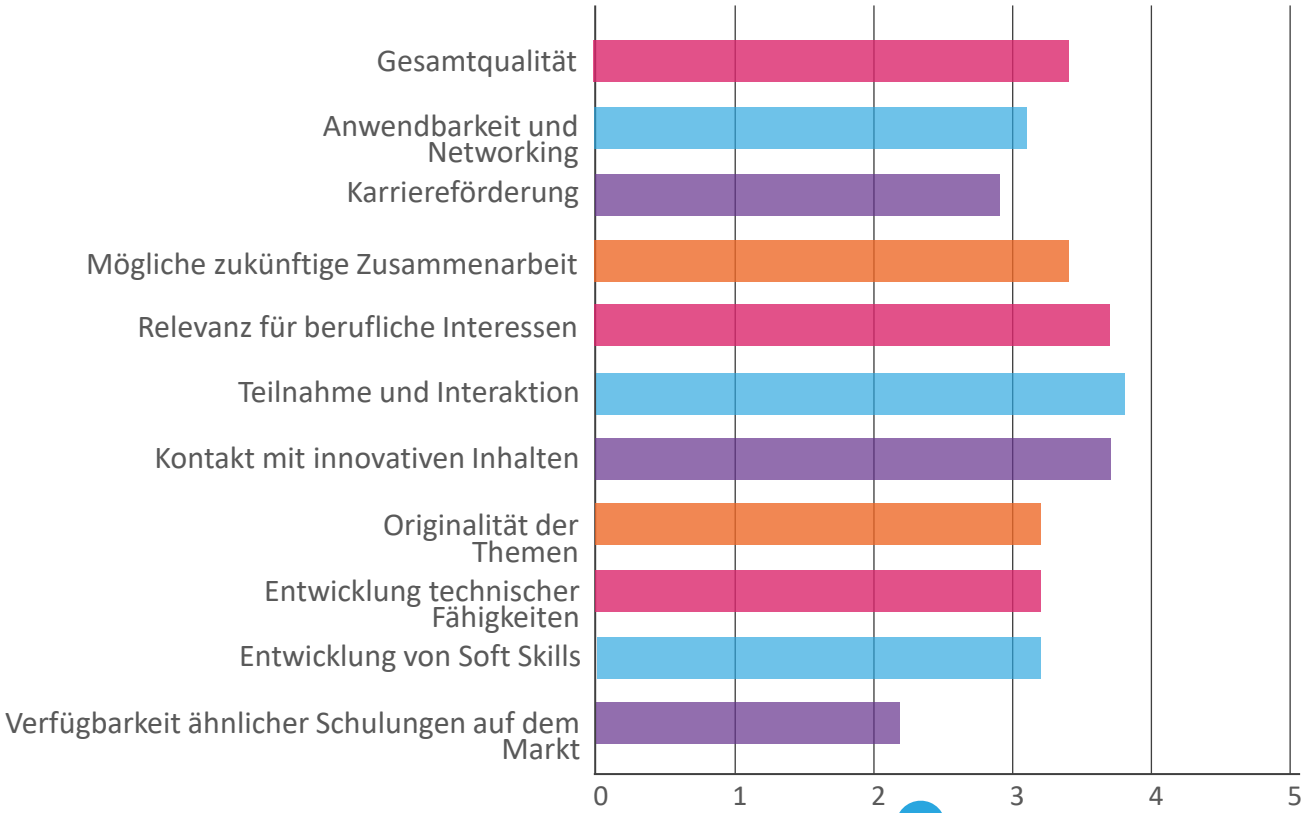
Die Studierenden legten Zulassungskriterien, Governance-Strukturen und eine Kommunikationsstrategie fest. Obwohl sich das Projekt noch in einem frühen Stadium befindet, wurde es für sein Potenzial zur Institutionalisierung sozialer Verantwortung auf regionaler Ebene anerkannt.

Nach einer Diskussion unter den Mitgliedern der verschiedenen Jurys wurden die Projekte 2, 4 und 5 ausgewählt, um an der International School vorgestellt zu werden. Die beteiligten Studierenden wurden angewiesen, ihre Projekte entsprechend zu überarbeiten.

Dieses zweistufige Programm – bestehend aus einem Hackathon zur Generierung von Projektideen und einer anschließenden Entwicklungsphase – zeigte erfolgreich, wie die Zusammenarbeit zwischen Universitäten, lokalen Behörden und der Zivilgesellschaft neue Ansätze für soziale Innovation und territoriale Resilienz hervorbringen kann. Die Studierenden sammelten wertvolle Erfahrungen bei der Konzeption und Bewertung sozialer Projekte, während die lokalen Partner:innen umsetzbare Empfehlungen zur Verbesserung der Kooperationsrahmen erhielten. Obwohl die praktische Umsetzbarkeit einiger Vorschläge unterschiedlich war, trugen alle Projekte dazu bei, Co-Creation-Praktiken voranzutreiben, lokale Partnerschaften zu stärken und die Rolle der Sozialwirtschaft in der territorialen Entwicklung zu fördern.

Studierendenbewertungsumfrage

Nach Abschluss des Programms erhielten die Teilnehmer:innen per E-Mail einen Fragebogen, um die Qualität des SIM-Programms, dessen Inhalte und die Dozenten zu bewerten. Insgesamt haben 9 Teilnehmer:innen die Bewertung am Ende des Kurses ausgefüllt (Bewertungsskala: 1 (niedrig) – 5 (hoch)):



Teilnehmer:innen Umfrageergebnisse – Frankreich

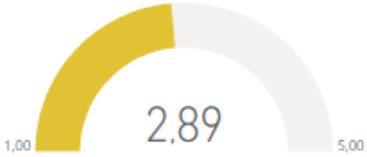
Country

Austria	Croatia	**France**
Greece	Italy	

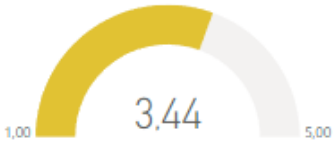
9
Respondents

Do you think the course provided you with useful skills that can be applied in your current activities, projects, or work?

Did the program improve your chances of finding a job or advancing in your career?



During the course, did you come into contact with people or organizations you would like to collaborate with in the future?



Was the content relevant to your professional development or interests?

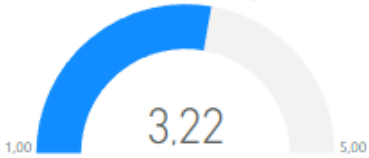
Did the trainers encourage participation and interaction?

To what extent did this course introduce you to new tools and methods you had not encountered before?

Did the course content address topics or perspectives that are rarely covered in similar educational programs?

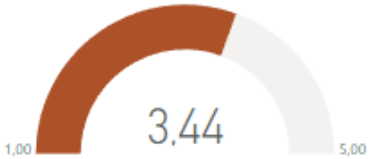
Did the program improve the technical skills relevant to your current or desired profession?

Did the program improve your soft skills (e.g., communication, teamwork, leadership)?



Would you have had access to the same learning opportunities if you had not participated in the SIM project?

How would you rate the overall quality of the course?



GF3 - If you wish, please share any comments or feedback.

Deals with a lot of subjects, but without going into depth so is not necessarily applicable in a professional context

I am happy with the formatikon experience but remained a little perplexed at the end of the device. I think that the pedagogical common thread could be made visible between all the courses and also the project. I would have liked to address the reflections/practices of cooperation which are central (by developing less theory on the Rameau side and by addressing + concrete situations - there was a lot of experience that could be mobilized in the people of the group). On the project side, it seems to me that our proposals did not lead to what was

Frankreich

Die Umsetzung des SIM-Programms in Frankreich zeigt die praktischen Herausforderungen und ersten Erfolge bei der Einführung eines europäischen Lehrplans für Social Impact Management auf nationaler Ebene. Die Erfahrungen in Frankreich – geprägt von der Zusammenarbeit zwischen der Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne und ESS France – bieten mehrere konkrete Erkenntnisse und Verbesserungsmöglichkeiten für zukünftige Ausgaben.

Wichtige Erkenntnisse aus der Umsetzung in Frankreich:

01 Das kooperative Bereitstellungsmodell

Das kollaborative Bereitstellungsmodell, bei dem Paris 1 die Organisation des Kernmoduls leitete und ESS France den Hackathon und die Projektnachbereitung verwaltete, ermöglichte eine effiziente Mobilisierung von akademischem und beruflichem Fachwissen.

02 Die modulare Struktur,

die persönliche Beiträge von Expert:innen mit praktischen Übungen kombinierte, ermöglichte eine effektive Einführung in die Schlüsselkonzepte. Das Feedback der Teilnehmer:innen deutete jedoch darauf hin, dass die Kooperationsprojekte, die während des Hackathons entwickelt und anschließend verfeinert wurden, von einer früheren Präsentation und einer stärkeren Integration in den Modulinhalt profitiert hätten, damit die Studierenden diese realen Fälle während des gesamten Lernprozesses anwenden konnten.

03 Die Hackathon- und Kooperationsphase

Die Hackathon- und Kooperationsprogrammphase förderte die aktive Zusammenarbeit mit territorialen Akteuren. Zwar wurden drei Projekte für die International SIM School ausgewählt, doch die Unterstützung der Projektumsetzung und die Schaffung von Networking-Möglichkeiten über die Ausbildungszeit hinaus bleiben eine Herausforderung.

Das französische SIM-Pilotprojekt bestätigt die Relevanz und den Nutzen der Kombination von akademischem, beruflichem und lokalem Fachwissen im Bereich Social Impact Management. Die hier gewonnenen Erkenntnisse unterstützen Anpassungen sowohl bei der Programmgestaltung als auch bei der Durchführung, die zukünftige französische Ausgaben stärken können, und liefern gleichzeitig praktische Erkenntnisse für die Entwicklung und Konsolidierung des SIM-Profils durch die europäische Partnerschaft.

GRIECHENLAND UMSETZUNG

3.4 Griechenland

In Griechenland wurde das Schulungsprogramm gemeinsam von der UoP, SVE und KMOP EIH durchgeführt. Um eine breite Teilnahme zu gewährleisten, fanden alle fünf Schulungssitzungen online über Zoom statt, sodass Teilnehmer:innen aus verschiedenen Regionen problemlos daran teilnehmen konnten.

Offene Ausschreibung 58

Bericht über das Auswahlverfahren 58

Modulimplementierung 59

Hackathon 62

Kooperationsprogramme und Abschlussprojekte 63

Studierendenbewertungsumfrage 69

Offene Ausschreibung

Es wurde eine offene Ausschreibung für Studierende, junge Menschen und Fachkräfte gestartet, die daran interessiert sind, Fähigkeiten zur Konzeption und Leitung von Projekten mit positiver sozialer Wirkung zu entwickeln.

Die Bewerbungen wurden online über ein öffentliches Anmeldeformular eingereicht. Die Auswahlkriterien und das Auswahlverfahren wurden in der ersten einführenden Online-Sitzung am 29. April 2025 erläutert, um Transparenz und Chancengleichheit für alle interessierten Teilnehmer:innen zu gewährleisten.

Nach dem einführenden Online-Treffen wurde ein abschließender Fragebogen in Form eines Google-Formulars (https://pedis.uop.gr/index.php/news/ekpaideytiko-programma-gine-social-impact-manager-diloseis-symmetohis) verschickt, in dem die Bewerber ihre endgültige Entscheidung zur Teilnahme mitteilen konnten.

Bericht über den Auswahlprozess

Insgesamt gingen 33 Bewerbungen für das Social Impact Manager-Programm ein.

Alle Bewerber wurden zu einem einführenden Online-Treffen am 29. April 2025 eingeladen, bei dem die Auswahlkriterien und Programmdetails erläutert wurden. Nach diesem Treffen bestätigten die Teilnehmer:innen ihr endgültiges Interesse über ein Google-Formular. Auf dieser Grundlage wurden schließlich 23 Teilnehmer:innen für die Teilnahme am Programm ausgewählt, darunter Student:inen, junge Berufstätige und Mitarbeiter:innen von Universitäten, NGOs und Unternehmen. Der Prozess stellte sicher, dass die ausgewählte Gruppe die Vielfalt und Motivation widerspiegelt, die erforderlich sind, um von der Schulung zu profitieren und einen Beitrag dazu zu leisten.

Durchführung der Module

In Griechenland wurde das Schulungsprogramm gemeinsam von UoP, SVE und KMOP EIH durchgeführt. Um eine breite Teilnahme zu gewährleisten, fanden alle fünf Schulungssitzungen online über Zoom statt, sodass Teilnehmer:innen aus verschiedenen Regionen problemlos teilnehmen konnten.

Die Schulung war in fünf Module unterteilt, die zwischen dem 27. Mai und dem 10. Juni 2025 über einen Zeitraum von zweieinhalb Wochen abgehalten wurden. Das Format kombinierte synchrones und asynchrones Lernen. Jede synchrone Sitzung konzentrierte sich auf ein bestimmtes Modul und umfasste Vorträge von Dr. Antonis Klapsis, Assistenzprofessor an der UoP, anhand von Präsentationen, die auf den Inhalten des SIM-Projekts basierten. Darüber hinaus brachten Gastredner aus Partnerunternehmen ihr Fachwissen und ihre Präsentationen ein und verbanden so theoretisches Wissen mit praktischen Anwendungen aus der realen Welt.
Für den asynchronen Teil wurde für jedes Modul ein PDF-Studienunterlagen entwickelt, die ebenfalls auf dem SIM-Projektmaterial basierten. Alle Materialien – einschließlich Sitzungsaufzeichnungen, Präsentationen und Modul-PDFs – wurden auf ein gemeinsames Online-Laufwerk (Google Drive) hochgeladen, sodass die Teilnehmer:innen in ihrem eigenen Tempo und nach Belieben auf die Inhalte zugreifen und diese studieren konnten. Die Teilnehmer:innen wurden darüber informiert, dass sie nach Abschluss des Programms eine individuelle Aufgabe einreichen würden: eine Projektidee mit klarer sozialer Wirkung, inspiriert von den Phasen des Programms (Schulungen und Studienbesuche). Anstelle von Gruppenprojekten wurden individuelle Aufgaben gewählt, um die Komplexität und potenzielle Herausforderungen der Koordination von Gruppenarbeit in einer Online-Umgebung zu vermeiden.

Modul 1 | Unternehmensführung und Strategie

Modul 1 konzentrierte sich auf Themen im Zusammenhang mit Corporate Governance und Strategie, der Entwicklung von Strategien für soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit sowie bewährten Verfahren von Unternehmen.

Alle Materialien und Sitzungen basierten direkt auf den intellektuellen Ergebnissen des SIM-Projekts, wodurch die Übereinstimmung mit den Kernleistungen des Projekts sichergestellt wurde. Durch die Behandlung der Themen Unternehmensführung und Strategie sowie der Entwicklung von Strategien für soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit sollte die Schulung die Fähigkeit der Teilnehmer:innen stärken, Projekte mit langfristiger Wirkung und verantwortungsvoller Unternehmensführung zu planen und zu verwalten. Die Einbeziehung bewährter Verfahren aus Unternehmen trug dazu bei, Theorie und Praxis zu verbinden und die Teilnehmer:innen zu innovativen und nachhaltigen Ansätzen zu inspirieren.

Modul 2 | Territoriale Verantwortung und lokale Verankerung

Die Schulung behandelte auch die territoriale Analyse, die Analyse realer Daten und das Verständnis der Bedürfnisse der Gemeinschaft sowie bewährte Verfahren von Unternehmen (Modul 2).

Diese Themen wurden direkt aus den Ergebnissen der Inhaltsentwicklung des SIM-Projekts abgeleitet, um sicherzustellen, dass die Teilnehmer:innen praktische Einblicke erhielten, die mit den geplanten Ergebnissen des Projekts übereinstimmen. Durch die Auseinandersetzung mit territorialer Analyse, der Analyse realer Daten und dem Verständnis der Bedürfnisse der Gemeinschaft vermittelte die Schulung den Teilnehmer:innen praktische Instrumente zur Identifizierung und Bewertung lokaler Herausforderungen. Die Einbeziehung bewährter Verfahren von Unternehmen zeigte, wie datengestützte Erkenntnisse zu wirksamen sozialen Initiativen beitragen können.

Modul 3 | Einbindung von Stakeholder:innen

Modul 3 befasste sich mit der Einbindung von Interessengruppen, wobei der Schwerpunkt auf dem Aufbau und der Entwicklung von Netzwerken mit der lokalen Gemeinschaft sowie der Vorstellung bewährter Verfahren von Unternehmen lag.

Diese Themen standen in direktem Zusammenhang mit den Ergebnissen der Inhaltsentwicklung des SIM-Projekts und stellten so die Übereinstimmung mit den Zielen und Ergebnissen des Projekts sicher. Durch die Konzentration auf die Einbindung von Interessengruppen und den Aufbau und die Entwicklung von Netzwerken mit der lokalen Gemeinschaft stärkte die Schulung die Fähigkeit der Teilnehmer:innen, sinnvolle Verbindungen aufzubauen und die Zusammenarbeit zwischen den wichtigsten Akteuren zu fördern. Gute Praktiken aus Unternehmen veranschaulichten, wie effektive Beziehungen zu Interessengruppen den Erfolg und die Nachhaltigkeit von Initiativen mit sozialer Wirkung unterstützen können.

Modul 4 | Projektmanagement

Die Schulung befasste sich auch mit dem Projektmanagement, wobei der Schwerpunkt auf der Konzeption von Projekten mit messbarer sozialer Wirkung und der Vorstellung bewährter Verfahren von Unternehmen lag (Modul 4).

Diese Bereiche basierten vollständig auf den im Rahmen des SIM-Projekts entwickelten Inhalten und spiegelten direkt die Ergebnisse und beabsichtigten Lernergebnisse des Projekts wider. Durch die Behandlung von Projektmanagement und der Konzeption von Projekten mit messbarer sozialer Wirkung vermittelte die Schulung den Teilnehmer:innen praktische Methoden zur Planung, Umsetzung und Überwachung wirksamer sozialer Initiativen. Die Einbeziehung bewährter Verfahren aus Unternehmen lieferte Beispiele aus der Praxis und Inspiration für die Anwendung dieser Fähigkeiten.

Studienbesuch bei MASTER A.E.

Modul 5 | Wirkungsbewertung und Berichterstattung

Die Schulung endete mit dem Thema „Messung sozialer Auswirkungen", einschließlich Methoden zur Bewertung und Dokumentation sozialer Auswirkungen, unterstützt durch bewährte Verfahren aus Unternehmen (Modul 5).

Dieser Inhalt wurde direkt aus den intellektuellen Ergebnissen und Leistungen des SIM-Projekts entwickelt und darauf abgestimmt. Die Schulung endete mit einer Wirkungsanalyse und Berichterstattung, die praktische Methoden zur Messung, Dokumentation und Kommunikation sozialer Auswirkungen umfasste, unterstützt durch bewährte Verfahren von Unternehmen. Dieser Inhalt, der auf die Ergebnisse des SIM-Projekts abgestimmt war, versorgte die Teilnehmer:innen mit Instrumenten, um ihre Initiativen effektiv zu bewerten und darüber zu berichten. Die in den Sitzungen erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten flossen direkt in die zukünftigen Phasen des Projekts ein, da die Teilnehmer:innen diese Prinzipien bei der Konzeption ihrer eigenen Ideen für soziale Wirkungsprojekte und während der Studienbesuche anwendeten. Darüber hinaus wurde das Kooperationsprogramm zwischen Wissenschaft, Privatwirtschaft und Sozialpartnern von Anfang an in die Programmdurchführungsstrategie integriert, sodass die Teilnehmer:innen die Möglichkeit hatten, theoretisches und praktisches Wissen zu verbinden.

Hackathon

Der Hackathon fand am 21. Oktober 2025 statt und wurde im Anschluss an das Kooperationsprogramm der vorangegangenen Phasen von zwei Vertreter:innenn von Alfa Plan Consultants geleitet. Im ersten Teil der Sitzung hielten die beiden Expert:innen Vorträge zu den Themen „Wie man einen Businessplan entwickelt“ und „Storytelling als Marketinginstrument“.

Im zweiten Teil stellten sieben Teilnehmer:innen des SIM-Kurses ihre eigenen Projekte vor und erhielten konstruktives Feedback von den Expert:innen. Die Sitzung vermittelte den Teilnehmer:innen wertvolles praktisches Wissen über Geschäftsplanung und Marketing durch Storytelling und verbesserte ihre unternehmerischen und kommunikativen Fähigkeiten. Das Feedback der Expert:innen von Alfa Plan Consultants half den Teilnehmer:innen, die Stärken und Verbesserungsmöglichkeiten ihrer Projektideen zu erkennen. Als Folgemaßnahme wird von den Teilnehmer:innen erwartet, dass sie ihre Projekte auf der Grundlage dieser Rückmeldungen weiterentwickeln. Die Erfahrung stärkte auch die Zusammenarbeit zwischen den Teilnehmer:innen und externen Expert:innen und schuf die Grundlage für zukünftige Mentoring- und Partnerschaftsmöglichkeiten.

Studienbesuch bei TOTALCERT

Kooperationsprogramme

Im Rahmen der Umsetzung des SIM-Programms in Griechenland spielte das Kooperationsprogramm zwischen Wissenschaft, Privatwirtschaft und Sozialpartnern eine zentrale Rolle bei der Umsetzung theoretischer Kenntnisse in die Praxis. Die griechischen Partner:innen koordinierten vom 4. bis 13. Juni 2025 eine Reihe von Unternehmensbesichtigungen und praxisorientierten Lernaktivitäten. Diese Aktivitäten zielten darauf ab, den Teilnehmer:innen reale Unternehmenspraktiken in den Bereichen Nachhaltigkeit, soziale Innovation und Wirkungsmanagement näherzubringen und spiegelten damit die Mission des SIM-Programms wider, die Zusammenarbeit zwischen Bildung und Industrie zu fördern.

Das Kooperationsprogramm in Griechenland wurde mit zwei Zielen konzipiert:

01

Praktische Erfahrungen

Vernetzung von Studierenden mit führenden Unternehmen, die ESG- und CSR-Strategien in verschiedenen Bereichen (Beratung, Zertifizierung, Bildung, Personalentwicklung und Unternehmensschulungen) umsetzen;

02

Kollaboratives Lernen

Ermutigung der Teilnehmer:innen, sich mit Führungskräften aus der Wirtschaft auszutauschen und zu diskutieren, wie soziale Verantwortung in die Unternehmensstrategie und den täglichen Betrieb integriert werden kann.

Die Studienbesuche wurden in die SIM-Module ***„Stakeholder:innen Engagement“ und „Impact Assessment and Reporting“*** integriert, um sicherzustellen, dass das im Unterricht Gelernte direkt in die Praxiserfahrung der Teilnehmer:innen einfloss. Jeder Besuch umfasste Präsentationen vor Ort, moderierte Diskussionen und Fragerunden zu den Themen Nachhaltigkeitsziele, Führungsstrukturen und Wirkungsmessung.

Teilnehmende Unternehmen und Schwerpunkt des Besuchs

	Schwerpunkt des Besuchs	Lernergebnisse
MASTER A.E.	Eine führende Ausbildungs- und Beratungsorganisation, die sich auf Personalentwicklung und berufliche Zertifizierung spezialisiert hat. Im Mittelpunkt der Gespräche stand die Integration von ESG und sozialer Inklusion in Weiterbildungsprogramme für Unternehmen und Schulungen zum digitalen Wandel.	Die Teilnehmer:innen untersuchten, wie kontinuierliche Weiterbildung zur sozialen Mobilität und Beschäftigungsfähigkeit beiträgt und dabei die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes mit Nachhaltigkeitszielen verbindet.
TALIS Workforce Management	Anbieter von HR-Lösungen und Personalanalysen. Im Mittelpunkt der Sitzung standen Diversity-Management, faire Beschäftigungspraktiken und die Rolle datengestützter Entscheidungsfindung bei der Verbesserung der sozialen Wirkung und Transparenz.	Die Studierenden untersuchten, wie digitale Tools für die Belegschaft die Gleichstellung der Geschlechter, die Inklusion und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben verbessern können, indem sie HR-Analysen mit sozialer Verantwortung verknüpfen.
CITY UNITY Hochschule	Eine Hochschule mit einer starken Ausrichtung auf CSR und gesellschaftliches Engagement. Der Besuch befasste sich mit der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen, Beschäftigungsfähigkeiten und Innovationen im Bildungswesen.	Die Teilnehmer:innen diskutierten, wie akademische Einrichtungen als Vermittler zwischen Studierenden, Arbeitgebern und der Gesellschaft bei der Förderung einer verantwortungsvollen Bildung fungieren.
TOTALCERT	Zertifizierungsstelle, die Audit-Dienstleistungen zur Einhaltung von ISO- und ESG-Standards anbietet. Die Sitzung bot Einblicke in die Berichterstattung über soziale Auswirkungen, die ESG-Verifizierung und die neue EU-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (CSRD).	Die Teilnehmer:innen informierten sich über Standards zur Wirkungsbewertung, den Zertifizierungsprozess und die Rolle von externen Prüfern bei der Sicherstellung der Unternehmensverantwortung.
TALENT A.E	Beratungsunternehmen, das sich auf Führungskräfteentwicklung und organisatorischen Wandel spezialisiert hat. Der Besuch umfasste Präsentationen zu ethischer Führung, Diversität und nachhaltigkeitsorientierter Innovation.	Die Studierenden analysierten, wie Unternehmenskultur und Führungsmodelle verantwortungsbewusstes Management prägen und das Engagement der Mitarbeiter:innen beeinflussen.

Jeder Besuch war als interaktive Lernsitzung konzipiert, bei der UnternehmensVertreter:innen – darunter Führungskräfte, CSR-Manager und Schulungsbeauftragte – Fallstudien und Daten aus ihren laufenden Projekten vorstellten. Die Teilnehmer:innen diskutierten über Zusammenhänge zwischen den Beobachtungen vor Ort und den in den Modulen 3–5 erlernten theoretischen Konzepten. Außerdem hatten sie die Möglichkeit, ihre ersten Ideen zu ihren Projekten vorzustellen und Feedback von den Expert:innen zu erhalten.

Kooperationsprogramme & Abschlussprojekte

- Neun Abschlussprojekte wurden von den Teilnehmenden entwickelt und bis Ende September 2025 eingereicht. Die sieben vielversprechendsten Projekte sind nachstehend zusammengefasst. Drei davon wurden ausgewählt, um an der Internationalen SIM-Schule in Paris teilzunehmen (Projekte 2, 3 und 4).

Sieben vielversprechende Projekte:

01 EIN TAG NACH DEM ANDEREN

02 Lebenszyklus – Zyklus der Möglichkeiten

03 Landesweites Netzwerk für Spendensammlung und -verteilung über Logistikpartnerschaften

04 Nachhaltigkeit von Burgstädten und traditionellen Siedlungen unter den Auswirkungen der Klimakrise in Lakonien (SCS – Sustainable Castles & Settlements)

05 Pilotprojekt für Recycling und Inklusion in der Gemeinde

06 ESG-Scout für ein multinationales Unternehmen

07 Integriertes System für nachhaltige Unternehmensinnovation durch Mitarbeiter:innen und künstliche Intelligenz (KI)

01 EIN TAG NACH DEM ANDEREN

Das Projekt schlägt eine Plattform für die Vermittlung von Personal und Berufserfahrung am selben Tag vor, die Arbeitgeber, die mit unerwarteten Personalengpässen konfrontiert sind, mit jungen Menschen zusammenbringt, die eine Einstiegsstelle suchen, um Fähigkeiten und bezahlte Berufserfahrung zu sammeln.

Der Dienst wurde als „Sicherheitsnetz“ für Arbeitsplätze konzipiert und dient dazu, kurzfristige Lücken (z. B. durch Krankheit, Verletzung, Spitzenzeiten) zu schließen und flexible, legale, kurzfristige Beschäftigungsverhältnisse anzubieten – keine Festanstellungen. Die erste Einführung erfolgt in Griechenland, je nach den Ergebnissen ist eine Ausweitung auf andere europäische Länder geplant. Arbeitgeber veröffentlichen die Stelle, den Standort, die Schichtdauer und die Bezahlung; interessierte Jugendliche nehmen das Angebot an und arbeiten noch am selben Tag. Die Bezahlung erfolgt auf Stundenbasis; die Verträge werden über die App mit elektronischer Signatur abgeschlossen, und die Vergütung/Rechtmäßigkeit wird über einen Arbeitsgutschein abgewickelt. Am Ende jedes Einsatzes bewerten beide Seiten die Zusammenarbeit und erstellen so eine transparente Aufzeichnung, die die Teilnehmer:innen ihrem Lebenslauf hinzufügen können. Zu den erwarteten Vorteilen gehören die sofortige Personalbeschaffung für Unternehmen, eine Entlastung der festangestellten Mitarbeiter:innen, praktische Erfahrungen für junge Arbeitnehmer, eine mögliche Verringerung der Schwarzarbeit und ein Beitrag zur Senkung der strukturellen Arbeitslosigkeit.

02 Lebenszyklus – Zyklus der Chancen

Eine Initiative zur sozialen Verantwortung von Unternehmen, die Praktiken der Kreislaufwirtschaft mit der Stärkung junger Menschen und einer inklusiven, barrierefreien öffentlichen Infrastruktur verbindet.

Industrieabfälle (Holz, Metall, Kunststoff) werden zu Gemeinschaftsgütern umfunktioniert – Rampen für Menschen mit Behinderungen, Bänke und Spielplatzelemente –, während junge Menschen (18–30), insbesondere aus benachteiligten Gruppen, in „grünen“ Fertigkeiten und praktischen Bauarbeiten geschult werden. Mitarbeiter:innen des Unternehmens fungieren als Mentoren und stärken so die Zusammenarbeit zwischen den Generationen und das interne Engagement. Das Projekt reduziert Abfall, vermittelt Jugendlichen marktfähige Fähigkeiten und bringt konkreten Nutzen für Kommunen, Schulen und NGOs. Außerdem verbessert es die ESG-Leistung, die Reputation und die Innovationsfähigkeit des Unternehmens, senkt die Kosten für die Abfallentsorgung und eröffnet Wege zu Finanzierungen und Partnerschaften mit lokalen Behörden. Insgesamt ist es ein Vorbild für modernes, verantwortungsbewusstes unternehmerisches Handeln mit gemeinsamem Wert für die Gesellschaft und das Unternehmen.

03 Landesweites Netzwerk zur Sammlung und Verteilung von Spenden über Logistikpartnerschaften

Die Initiative schlägt ein dauerhaftes Programm vor, bei dem wichtige Güter in Zusammenarbeit mit Transport-/Logistikunternehmen, die über Lkw-Flotten und Lagerräume verfügen, gesammelt und verteilt werden.

Eine einzige Online-Plattform verbindet drei Akteure miteinander: einzelne Spender, NGOs, die den Bedarf registrieren, und Transportunternehmen, die die kostenlose Abholung, Verladung, den Transport und die Zwischenlagerung übernehmen. Die Güter werden dann in Zusammenarbeit mit NGOs an bedürftige Menschen und Gemeinden geliefert. Zwei Hubs (Athen und Thessaloniki) koordinieren die landesweiten Aktivitäten. Das Programm wandelt Logistik-Know-how in sozialen Wert um und stärkt damit die CSR und eine Kultur des Gebens.

04 Nachhaltigkeit von Burgstädten und traditionellen Siedlungen unter den Auswirkungen der Klimakrise in Lakonien (SCS – Sustainable Castles & Settlements)

Das Projekt schlägt eine Initiative mit sozialer Wirkung vor, um die Klimaresilienz symbolträchtiger mittelalterlicher Burgstädte (Mystras, Monemvasia) und traditioneller Siedlungen in Ost-Mani (z. B. Vatheia) zu stärken.

Es befasst sich mit den zunehmenden Risiken – Waldbrände, Überschwemmungen, Hitzewellen, Anstieg des Meeresspiegels, seismische Aktivitäten und Bodenerosion –, die das kulturelle Erbe, die umliegenden Gemeinden und die Lebensgrundlagen der lokalen Bevölkerung bedrohen. In Übereinstimmung mit den SDGs der Vereinten Nationen und dem Konzept der „Schaffung gemeinsamer Werte“ sieht das Konzept eine Innovationspartnerschaft zwischen Unternehmen und Gemeinden vor, die von einem Technologieunternehmen in Zusammenarbeit mit Behörden, Hochschulen, Kulturinstitutionen, Unternehmen und lokalen Gruppen geleitet wird. Zu den geplanten Maßnahmen gehören die Kartierung von Umweltrisiken (GIS), vorausschauende Überwachung (Sensoren/Robotik/Software), Energieeffizienzverbesserungen für denkmalgeschützte Gebäude und die Schaffung von Kultur-Öko-Clustern, die den Schutz des Kulturerbes mit nachhaltigem Agrotourismus und Kreislaufwirtschaftspraktiken verbinden. Erwartete Ergebnisse sind eine Verringerung des ökologischen Fußabdrucks, eine verbesserte Verwaltung des Kulturerbes, eine diversifizierte lokale Wirtschaft und ein stärkerer sozialer Zusammenhalt. Ein mehrjähriger Fahrplan (2026–2031) umfasst die partizipative Mitgestaltung durch die Gemeinden, Schulungen und Konsultationen für Interessengruppen, Standortkartierung und Vulnerabilitätsanalyse, die Schaffung von Pilotclustern und die Demonstration nachhaltiger Tourismuseinheiten. Die Überwachung wird quantitative Indikatoren (z. B. Beschäftigung, demografische Trends) und qualitative Methoden (Interviews, Fokusgruppen, partizipative Beobachtung) kombinieren, unterstützt durch eine Theory of Change, eine SROI-Analyse und die Verfolgung von KPIs.

05 Pilotprojekt „Gemeinschaftliches Recycling und Inklusion”

Das Projekt schlägt ein Recycling- und Bürgeraufklärungsprogramm vor, das den Einwohnern hilft, die Bedeutung des richtigen Recyclings zu verstehen und es in ihrem Alltag und in den Routinen ihrer Nachbarschaft anzuwenden.

Ziel ist es, die Umweltverschmutzung zu reduzieren, indem die Menschen über das richtige Recycling informiert werden, spezielle Sammelbehälter aufgestellt werden und das Recycling zu einer Gewohnheit in der Gemeinde wird. In zwei kleinen Gemeinden wird ein Pilotprojekt durchgeführt, um Herausforderungen und Risiken aufzudecken, bevor das Projekt auf weitere Gebiete ausgeweitet wird.

Ein wichtiges Element der Inklusion ist die Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen, die oft marginalisiert werden, in das Programm und die Aufwertung eines Teils der gesammelten Gegenstände zu wiederverwendbaren Produkten, wodurch die Sozialisierung und Einkommensmöglichkeiten gefördert werden.

06 ESG Scout für ein multinationales Unternehmen

Das Projekt entwirft und lanciert einen strukturierten Ansatz zur Einbettung von ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) in das Lieferantennetzwerk eines multinationalen Unternehmens.

Das Unternehmen ist weltweit im Bereich Mineralien und Werkstoffe tätig (z. B. Keramikkörper für Sanitärartikel, Graphit- und Kohlenstoffadditive, Wollastonit und Talk für Farben, geschmolzene Mineralien für Schleifmittel, Talk für Kosmetika, Perlit/Diatomit für die Filtration). Angesichts der Bekanntheit der Marke sind Transparenz und Compliance der Lieferanten von entscheidender Bedeutung für den Ruf, die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften und die Nachhaltigkeitsziele. Die Lösung kombiniert Richtlinien, Bewertungsinstrumente, Lieferantenschulungen, Überwachung und Anreize, um eine transparente, ethische und widerstandsfähige Lieferkette zu gewährleisten. Zu den wichtigsten Zielen gehören: (1) Entwicklung und Einführung von ESG-Richtlinien und -Verfahren für Lieferanten innerhalb von 12 Monaten; (2) Durchführung von Schulungs- und Sensibilisierungsprogrammen für Lieferanten; und (3) Erreichung einer Lieferanten-Compliance von ≥80 % durch Bewertungen und Audits innerhalb von 18 Monaten. Erwartete Ergebnisse: Verringerung des ESG-Risikos, Verbesserung des Vertrauens der Stakeholder:innen, messbare ökologische und soziale Leistung und Stärkung der Governance entlang der gesamten Kette.

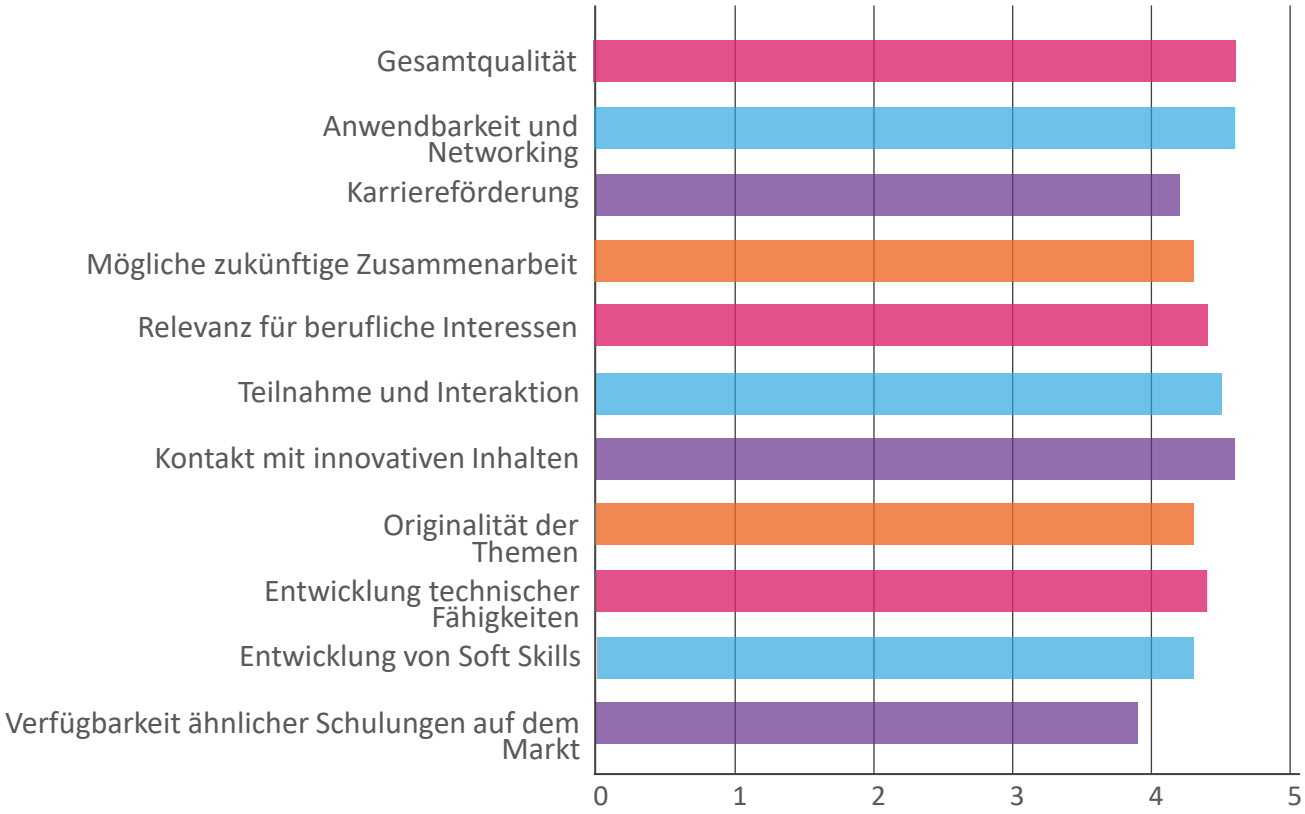
07 Integriertes System für nachhaltige Unternehmensinnovation durch Mitarbeiter:innen und künstliche Intelligenz (KI)

Das Projekt sieht die Entwicklung und Implementierung eines digitalen Ökosystems vor, das die Ideen der Mitarbeiter:innen bündelt und durch KI-gestützte Analysen ergänzt, um Innovation, Produktivität und Nachhaltigkeit innerhalb des Unternehmens zu stärken.

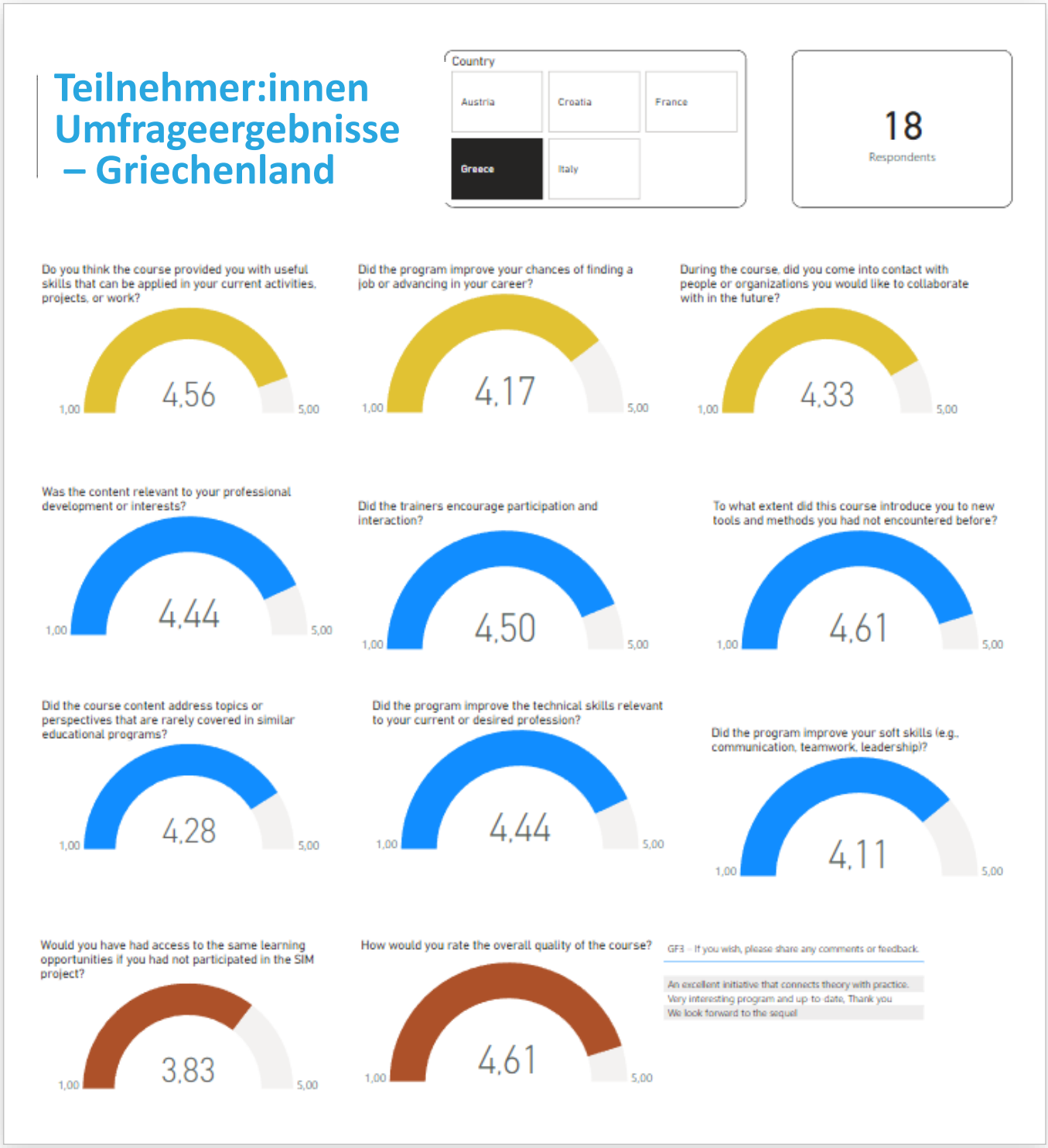
Durch die Einrichtung eines transparenten, motivierenden Prozesses zielt das System darauf ab, eine Kultur der kontinuierlichen Verbesserung und Zusammenarbeit zu fördern und den Mitarbeiter:innenn eine aktivere Rolle in der Unternehmensstrategie und Entscheidungsfindung zu geben. Die Lösung richtet sich an mittlere und große Unternehmen aller Branchen und umfasst Ideen zu Produkten, Dienstleistungen, internen Prozessen und ökologischer Nachhaltigkeit. Zu den erwarteten Vorteilen für das Unternehmen zählen eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit, eine höhere Produktivität, eine stärkere Arbeitgebermarke und Fortschritte bei den Zielen der Unternehmensverantwortung. Zu den Kernfunktionen des Projekts gehören eine für alle Mitarbeiter:innen offene Plattform zur Einreichung von Ideen, eine KI-basierte Triage und Clusterung von Ideen nach Neuheit, Kosten, Umweltauswirkungen und Machbarkeit, transparente Bewertungsabläufe sowie ein Anerkennungs-/Belohnungssystem für die besten Vorschläge. Die Umsetzung kombiniert agile Softwareentwicklung mit partizipativen Praktiken (Interviews, Fokusgruppen, Workshops), um das Engagement zu steigern und den Nutzen für die Endnutzer sicherzustellen. Die wichtigsten Ziele sind die Einführung der Plattform innerhalb von 12 Monaten, die Steigerung der Mitarbeiter:innenbeteiligung an Innovationen um 40 % im ersten Jahr und die Umsetzung von ≥5 Ideen in Pilotprogrammen innerhalb von 18 Monaten, darunter Initiativen zur Verbesserung der Umweltleistung und der CSR.

Studierendenbewertungsumfrage

Nach Abschluss des Programms erhielten die Teilnehmer:innen per E-Mail einen Fragebogen, um die Qualität des SIM-Programms, dessen Inhalte und die Dozenten zu bewerten. Insgesamt haben 9 Teilnehmer:innen die Bewertung am Ende des Kurses ausgefüllt (Bewertungsskala: 1 (niedrig) – 5 (hoch)):



Teilnehmer:innen Umfrageergebnisse – Griechenland



Insgesamt erzielte die Einführung des SIM-Programms in Griechenland sowohl hinsichtlich der Teilnahme als auch der Wirkung überzeugende Ergebnisse. Die offene Ausschreibung zog 33 Bewerbungen an, was die Relevanz des Programms im nationalen Kontext unterstreicht. Nach der Auswahl wurden 23 Teilnehmer:innen zugelassen – eine ausgewogene Mischung aus Fachleuten, Studierenden und Mitarbeiter:innenn des gemeinnützigen Sektors. Die Teilnehmer:innen entwickelten sieben Projekte und bewerteten das Programm auf einer Skala von 1 bis 5 mit 4,6.

3,5 Österreich

In Österreich haben Diskussionen rund um soziale Verantwortung, Nachhaltigkeit und soziale Auswirkungen in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Öffentliche Einrichtungen, Unternehmen und gemeinnützige Organisationen erkennen zunehmend die Notwendigkeit, wirtschaftlichen Erfolg mit sozialer und ökologischer Verantwortung in Einklang zu bringen. Dennoch stehen viele Akteure – insbesondere kleine und mittlere Unternehmen sowie Organisationen im Bildungs- und Sozialbereich – nach wie vor vor der Herausforderung, diese Ideen in kohärente Strategien und messbare Ergebnisse umzusetzen.

Das SIM-Programm in Österreich wurde von die Berater:innen in Zusammenarbeit mit der Plattform für berufsbezogene Erwachsenenbildung durchgeführt. Aufbauend auf ihrer langjährigen Erfahrung in der Erwachsenenbildung und beruflichen Weiterbildung konzipierten die österreichischen Partner:innen das Programm speziell für Berufstätige, die ihre Fähigkeiten zum Management und zur Messung der sozialen Auswirkungen innerhalb ihrer Organisationen stärken wollten.

Um dieser beruflichen Zielgruppe gerecht zu werden, wurde die Schulung in einem hybriden Format durchgeführt, das persönliche Treffen bei die Berater:innen mit Online-Sitzungen, Coaching und einer interaktiven E-Learning-Plattform kombinierte. Dieser flexible Ansatz ermöglichte eine vollständige Teilnahme bei gleichzeitig hohem Maß an Austausch und Zusammenarbeit.

Zwischen August und September 2025 absolvierten die Teilnehmer:innen fünf Module: Corporate Governance, Territorialanalyse, Stakeholder:innen-Engagement, Projektmanagement und Wirkungsanalyse, ergänzt durch eine Einführungs- und eine Abschlusssitzung. Die Umsetzung endete mit einem Hackathon in Wien, bei dem die Teilnehmer:innen gemeinsam Lösungen für reale soziale Herausforderungen entwickelten und dabei die Konzepte und Instrumente des SIM-Rahmenwerks in der Praxis anwendeten.

ÖSTERREICH UMSETZUNG

Offene Ausschreibung 73

Bericht über das Auswahlverfahren 73

Modulimplementierung 74

Hackathon 79

Lernergebnisse & Auswirkungen 81

Kooperationsprogramme und Abschlussprojekte 81

Studierendenbewertungsumfrage 90

Offene Ausschreibung

Die erste Kontaktaufnahme mit potenziellen Teilnehmer:innen erfolgte am 19. Februar 2025 im Hinblick auf den geplanten Programmstart am 5. Mai 2025.

Eine zweite Rekrutierungswelle begann am 1. Juli 2025, wobei erneut dieselben Kanäle genutzt wurden. Dieses Mal wurde das Ziel erreicht: 24 Personen meldeten sich für das Programm an.

Zwei Faktoren trugen wahrscheinlich zu dem verbesserten Ergebnis im Juli bei: Die erste Runde hatte bereits für Aufmerksamkeit gesorgt, sodass die erneute Einladung auf ein aufgeschlosseneres, vorinformiertes Publikum traf, eine längere Vorlaufzeit bis zum Sommer gab den Kandidaten Zeit, Genehmigungen einzuholen und ihre Teilnahme zu planen, und wiederholte, konsistente Botschaften über alle Kanäle hinweg erhöhten die Sichtbarkeit und verringerten die Entscheidungshürden.

Die wichtigste Botschaft der Rekrutierungskampagne stellte SIM als Brücke zwischen CSR und gesellschaftlichem Engagement dar und lud die Teilnehmer:innen dazu ein, „CSR mit einem gesellschaftlichen Fokus zu verbinden, um die Probleme von heute und morgen anzugehen“. Das hybride Durchführungsmodell war ein entscheidender Faktor für vollbeschäftigte Fachkräfte mit begrenzter Zeit, was sich in der Zusammensetzung der Kohorte widerspiegelt.

Bewerbungsverfahren: Die Anmeldung erfolgte über Google Forms. Zu den Pflichtfeldern gehörten: Name, Geschlecht, Geburtsdatum, Beschäftigungsart (z. B. Privatwirtschaft, öffentlicher Sektor, NGO, Student:in, arbeitslos), Unternehmen/Organisation, Motivationsschreiben und Einwilligung zum Datenschutz.

Bericht über das Auswahlverfahren

Bis zum Ende der zweiten Ausschreibungsrunde gingen 24 Bewerbungen ein. Nach einer Prüfung durch das österreichische SIM-Team erfüllten alle 24 Kandidaten die Programmkriterien und wurden zugelassen. Die Kandidaten wurden per E-Mail benachrichtigt und alle bestätigten ihre Teilnahme.

Profil der Kohorte. Die Gruppe besteht aus 17 Frauen und 7 Männern, wobei der Anteil an erfahrenen Fachkräften besonders hoch ist. Die größten Segmente sind Fachkräfte (13) und NGO-Vertreter:innen (5); viele Teilnehmer:innen engagieren sich bereits in den Bereichen Bildung, Gemeinschaft und Soziales, während nur eine Minderheit aus dem „Hardcore”-Unternehmensumfeld (z. B. Banken und Versicherungen) stammt. Dieses Profil passt zum hybriden Format und zum praxisorientierten Ansatz des Programms. Das österreichische SIM-Team bewertete die Bewerbungen hinsichtlich ihrer Eignung für das Programm und der Motivation. Angesichts der starken Übereinstimmung mit den SIM-Zielen und der überschaubaren Größe der Kohorte wurden alle geeigneten Bewerber aufgenommen, um die Vielfalt der Perspektiven zu fördern und eine ausreichende Dynamik beim Peer-Learning zu gewährleisten.

Modulimplementierung

Im Rahmen der überarbeiteten Rekrutierungsstrategie wurde das österreichische SIM-Programm neu konzipiert und in einem hybriden Lernformat umgesetzt, das Flexibilität mit Interaktion und Zusammenarbeit in Einklang brachte.
Diese Anpassung war entscheidend für die Einbindung der Zielgruppe: Fachkräfte mit etablierter Karriere, die oft einen anspruchsvollen Zeitplan und vielfältige Verpflichtungen zu bewältigen haben. Die Struktur kombinierte daher asynchrones, selbstbestimmtes Lernen mit gezielten synchronen Lernphasen und Möglichkeiten zum Austausch.

Um die anfänglichen Herausforderungen bei der Rekrutierung zu bewältigen, entwickelten das österreichische Konsortium, die Berater:innen und die Plattform für berufsbezogene Erwachsenenbildung ein Blended-Format, das mehrere sich ergänzende Komponenten umfasste.

Die Blended-Lösung des österreichischen Konsortiums für Herausforderungen bei der frühzeitigen Rekrutierung:

01 **Persönliches Treffen**
Ein persönliches Treffen, das Möglichkeiten zum Networking und Austausch bot;

02 **Online-Sitzungen**
Zwei obligatorische Online-Sitzungen über Microsoft Teams, um einen gemeinsamen Input und eine gemeinsame Diskussion innerhalb der Gruppe zu gewährleisten;

03 **Online-Treffen**
Individuelle Online-Treffen für Nachhilfe, Feedback und Coaching; und

04 **Ein interaktiver Online-Kurs**
Ein interaktiver Online-Kurs, der auf der speziellen SIM-Lernplattform (https://sim.dieBerater:innen.com/) gehostet wird und Kerninhalte, Fallstudien und Reflexionsübungen vermittelt.

Diese Struktur minimierte Terminkonflikte und stellte gleichzeitig einen nachhaltigen Lernfortschritt sicher. Sie ermöglichte es den Teilnehmer:innen, sich flexibel mit den Materialien auseinanderzusetzen, ohne die für das SIM-Konzept wesentliche zwischenmenschliche Dimension zu vernachlässigen. Jeder Lernende konnte die Online-Materialien in seinem eigenen Tempo durcharbeiten und individuelle Coaching-Sitzungen nutzen, um Fragen zu klären oder die Anwendung bestimmter Konzepte auf sein eigenes berufliches Umfeld zu untersuchen.

Wichtig ist, dass das Team die Berufserfahrung der Teilnehmer:innen bewusst in die Programmgestaltung einfließen ließ. Als sich bei der Rekrutierung herausstellte, dass die meisten Bewerber erfahrene Fachleute waren – viele davon bereits in den Bereichen Bildung, Sozialprojekte oder Nachhaltigkeitsmanagement tätig –, wurde der Lehrplan angepasst und um eine starke reflektierende und praxisorientierte Komponente erweitert. In den Online-Modulen wurden neue Reflexionsfragen hinzugefügt, wie z. B. „Welche Erfahrungen habe ich in meinem Unternehmen gemacht?“ oder „Wie könnte ich dies in meinem Beruf umsetzen?“, um die Teilnehmer:innen dazu anzuregen, Theorie und Praxis miteinander zu verbinden.

Diese Anpassung stellte sicher, dass der Kurs über den reinen Wissenstransfer hinausging und eine Peer-Learning-Umgebung förderte, in der Teilnehmer:innen mit unterschiedlichem beruflichen Hintergrund voneinander lernen konnten. Der Schwerpunkt auf beruflichem Austausch und angewandtem Lernen setzte sich auch im Hackathon fort, der als praktische Plattform für die Zusammenarbeit und Innovation zwischen Teilnehmer:innen aus verschiedenen Branchen diente.

Am 4. August 2025 wurde von den Moderatoren Peter Marckhgott und Daniel Noppinger ein Einführungsmodul durchgeführt. Es bot einen Überblick über die Programmstruktur, die Lernergebnisse und die Zertifizierungsmöglichkeiten und machte die Teilnehmer:innen mit der SIM-Lernplattform und den hybriden Arbeitsmethoden vertraut. Die Sitzung diente auch als Gelegenheit zum Aufbau einer Gemeinschaft, bei der sich die Teilnehmer:innen vorstellen, ihren beruflichen Hintergrund vorstellen und ihre Erwartungen an die Schulung äußern konnten.

Besonderes Augenmerk wurde darauf gelegt, zu verdeutlichen, wie die Module, Online-Komponenten und Coaching-Sitzungen zusammenwirken, um maximale Flexibilität für erwachsene Lernende zu gewährleisten. Die Moderatoren erläuterten den Zweck der Reflexionsübungen und erklärten, wie die Kursinhalte kontinuierlich mit den beruflichen Erfahrungen der einzelnen Teilnehmer:innen verknüpft werden können. Diese Einführungssitzung schuf somit die Voraussetzungen für eine kollaborative, praxisorientierte Lernumgebung.

Online-Meeting über Teams in Österreich

Modul 1 | Unternehmensführung und Strategie

Die Durchführung von Modul 1 – Corporate Governance & Strategie (Unternehmensführung und Strategie) begann am 7. August, und das entsprechende Online-Modul blieb bis zum 10. September 2025 zugänglich.

Das Modul wurde vom österreichischen SIM-Team unter der Leitung von Peter Marckhgott und Daniel Noppinger moderiert und umfasste sieben Kapitel (Einführung, Was ist Corporate Governance, Wertschöpfung und Wertabschöpfung, ESG-Kriterien, Unternehmensethik, strategische Nachhaltigkeit) sowie ein abschließendes Quiz. Das erste Modul führte die Teilnehmer:innen in die Grundsätze der Corporate Governance, der Ethik und der ESG-Integration als grundlegende Elemente des Social Impact Managements ein. Es untersuchte, wie Wertschöpfung und Wertaneignung mit Nachhaltigkeit, Transparenz und langfristigem strategischem Erfolg zusammenhängen. Die Teilnehmer:innen befassten sich mit der Entwicklung der sozialen Verantwortung von Unternehmen (Corporate Social Responsibility, CSR) und der wachsenden Bedeutung von ESG-Rahmenwerken wie den Zielen der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs). Anhand von Präsentationen, Online-Übungen und angeleiteten Reflexionen analysierten die Lernenden, wie Unternehmensethik und Unternehmenskultur verantwortungsvolle Entscheidungen beeinflussen. Das Modul betonte auch die Rolle von Führung und strategischer Ausrichtung bei der Verankerung von Nachhaltigkeit in allen Unternehmensfunktionen. Die Teilnehmer:innen wurden ermutigt, diese Konzepte direkt auf ihren eigenen beruflichen Kontext zu beziehen und darüber nachzudenken, wie Governance-Strukturen und ethische Überlegungen ihre tägliche Praxis prägen. Um die Inhalte von Modul 1 mit den Erfahrungen und Fachkenntnissen der Teilnehmer:innen zu verknüpfen, wurden Reflexionsübungen integriert, z. B. (Welchen sozialen Zweck verfolgt Ihre Organisation? Welche Organisationskultur dominiert in Ihrer Organisation – unterstützt sie Ihre Strategie?

Modul 2 | Territoriale Verantwortung und lokale Verankerung

Die Durchführung von Modul 2 – Territoriale Analyse (Territorial Analysis) begann am 11. August und das entsprechende Online-Modul blieb bis zum 10. September 2025 zugänglich.

Das Modul wurde vom österreichischen SIM-Team unter der Leitung von Peter Marckhgott und Daniel Noppinger durchgeführt und umfasste vier Kapitel (Einführung, welches Gebiet, Profil des SIM-Gebiets, Stakeholder:innen-Analyse) sowie ein abschließendes Quiz. Dieses Modul konzentrierte sich auf das Verständnis der territorialen Dimension der sozialen Wirkung – wie Organisationen in ihrem lokalen Umfeld verankert sind und mit diesem interagieren. Zu den praktischen Übungen gehörten die Definition des Aktionsbereichs der Organisationen der Teilnehmer:innen, die Bewertung verschiedener Arten von Daten und die Erfassung der Stakeholder:innen. Das Modul hob hervor, wie lokale Partnerschaften die gemeinsame Wertschöpfung fördern und die Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaft stärken können. Fallstudien zeigten die zusätzliche Legitimität und das Innovationspotenzial, das eine territoriale Verankerung Organisationen bringen kann, die langfristige Nachhaltigkeit anstreben. Um die Inhalte von Modul 2 mit den Erfahrungen und Fachkenntnissen der Teilnehmer:innen zu verknüpfen, wurden Reflexionsübungen (Wie würden Sie das territoriale Engagement Ihrer Organisation beschreiben? Glauben Sie, dass das territoriale Engagement Ihrer Organisation verbessert werden könnte – wie? Was sind Ihrer Meinung nach das Potenzial und die Grenzen der Umsetzung der SIM-Handlungsachsen in Ihrem organisatorischen Umfeld?) durchgeführt.

Modul 3 | Stakeholder:innen-Engagement

Die Durchführung von Modul 3 – Stakeholder:innen-Management begann am 11. August und das entsprechende Online-Modul blieb bis zum 10. September 2025 zugänglich.

Das Modul wurde vom österreichischen SIM-Team unter der Leitung von Peter Marckhgott und Daniel Noppinger durchgeführt und umfasste sechs Kapitel (Einführung, Zusammenarbeit in einer Partnerschaft, Strategie und Instrumente für Kommunikation und Engagement, Stakeholder:innen-Management, Monitoring und Evaluation, Best Practices) sowie ein abschließendes Quiz. Dieses Modul befasste sich mit dem strategischen Management von Stakeholder:innen und der Entwicklung nachhaltiger Partnerschaften. Die Teilnehmer:innen untersuchten Engagement-Rahmenwerke, Typologien und analytische Modelle wie Stakeholder:innen-Mapping, Kommunikationsstrategien und Konfliktmanagement. Dieses Modul umfasste mehrere Best-Practice-Beispiele, die zeigten, wie Stakeholder:innen-Management in der Praxis funktionieren kann. Um die Inhalte von Modul 3 mit den Erfahrungen und Fachkenntnissen der Teilnehmer:innen zu verknüpfen, wurden Reflexionsübungen (z. B. Wie kommuniziert Ihre Organisation mit ihren Stakeholder:innen – welche Instrumente und Formate möchten Sie in Ihre Praxis einbeziehen? Welche Stakeholder:innen werden in Ihrer Organisation am meisten geschätzt und wie pflegen Sie Ihre Beziehung zu ihnen?

Modul 4 | Projektmanagement

Die Durchführung von Modul 4 – Projektmanagement (Projektmanagement) begann am 14. August und das entsprechende Online-Modul blieb bis zum 10. September 2025 zugänglich.

Das Modul wurde vom österreichischen SIM-Team unter der Leitung von Peter Marckhgott und Daniel Noppinger moderiert und umfasste fünf Kapitel (Einführung, Einführung in das Projektmanagement, Projekt- und Zeitplanung, finanzielle Aspekte, Projektüberwachung und -bewertung) sowie ein abschließendes Quiz. Modul 4 führte die Teilnehmer:innen in Projektmanagementmethoden ein, die bei Initiativen mit sozialer Wirkung zum Einsatz kommen. Aufbauend auf den vorangegangenen Modulen wurden praktische Instrumente vorgestellt, mit denen Ideen in strukturierte Projekte umgesetzt und in allen Phasen effektiv verwaltet werden können. Zu den Themen gehörten SMART-Ziele, Gantt-Diagramme, Budgetierung und Überwachung sowie wirkungsorientierte Bewertungsrahmen. Um die Inhalte von Modul 4 mit den Erfahrungen und Fachkenntnissen der Teilnehmer:innen zu verknüpfen, wurden Reflexionsübungen eingebaut (z. B. In welchen Situationen in Ihrem beruflichen oder privaten Leben waren gute Planung und Risikomanagement wichtig? Welche Möglichkeiten haben Sie in Ihrer Praxis, um Fortschritte zu bewerten und auf Abweichungen zu reagieren – wie können Sie Ihren Ansatz verbessern?

Modul 5 | Wirkungsbewertung und Berichterstattung

Die Durchführung von Modul 5 – Wirkungsbewertung und Berichterstattung begann am 14. August und das entsprechende Online-Modul blieb bis zum 10. September 2025 zugänglich.

Das Modul wurde vom österreichischen SIM-Team unter der Leitung von Peter Marckhgott und Daniel Noppinger moderiert und umfasste sechs Kapitel (Einführung, Wirkungstheorie, Wirkungsrahmen, sozialer Return on Investment, Nachhaltigkeitsstrategie und Berichterstattung) sowie ein abschließendes Quiz. Das fünfte Modul konzentrierte sich auf die Messung, Bewertung und Kommunikation sozialer Auswirkungen. Die Teilnehmer:innen wurden in wichtige Methoden wie die Theory of Change, den Social Return on Investment (SROI) und Wirkungsmetriken aus ESG-Rahmenwerken eingeführt. Die Schulung verband konzeptionelle Grundlagen mit praktischen Anwendungen und regte die Teilnehmer:innen dazu an, kritisch darüber nachzudenken, wie Daten und Belege strategische Entscheidungen unterstützen können. Um die Inhalte von Modul 5 mit den Erfahrungen und Fachkenntnissen der Teilnehmer:innen zu verknüpfen, wurden Reflexionsübungen (z. B. Wo sehen Sie in Ihrem beruflichen oder privaten Umfeld bereits Auswirkungen, die über finanzielle Ergebnisse hinausgehen, und wie könnten Sie diese systematisch sichtbar machen?

Eine **Abschlusssitzung** am 10. September beendete das österreichische SIM-Programm mit einer gemeinsamen Reflexion über die gewonnenen Erkenntnisse und einem Erfahrungsaustausch über alle Module hinweg.

Die Teilnehmer:innen diskutierten die Anwendbarkeit der erworbenen Konzepte in ihren jeweiligen Organisationen und identifizierten erste Schritte zur Umsetzung von Strategien zur sozialen Wirkung. Die Sitzung umfasste auch eine Feedbackrunde. Die Moderatoren stellten Optionen für die Zertifizierung durch den TÜV Austria vor und informierten über die SIM School in Paris, um die Teilnehmer:innen zu ermutigen, mit der transnationalen SIM-Community in Verbindung zu bleiben. Die Abschlussveranstaltung förderte ein starkes Gefühl der Erfüllung und die Bereitschaft, die Prinzipien des Programms weiterhin in der Praxis anzuwenden.

Hackathon

Der österreichische SIM-Hackathon fand am 28. August 2025 in den Räumlichkeiten von die Berater:innen in Wien statt und brachte 15 Teilnehmer:innen zusammen, von denen die meisten erfahrene Fachleute waren. Der Hackathon wurde von die Berater:innen und der Plattform für berufsbezogene Erwachsenenbildung durchgeführt.

Der österreichische Hackathon war als integrativer und praxisorientierter Bestandteil der Schulung konzipiert und bot den Teilnehmer:innen die Möglichkeit, die in den vorangegangenen Modulen erworbenen Kenntnisse und Werkzeuge anzuwenden. Da die meisten Teilnehmer:innen etablierte Fachleute mit langjähriger Erfahrung waren, gestalteten die Organisatoren die Veranstaltung bewusst als Peer-Learning-Format, das den Wissensaustausch und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Sektoren förderte.

Der Hackathon war in drei Phasen gegliedert:

01

Beschreiben Sie die Organisation und ihre Herausforderungen

Die Teilnehmer:innen stellten ihren beruflichen Kontext vor und identifizierten ein reales Problem im Zusammenhang mit sozialer Wirkung, Nachhaltigkeit oder Stakeholder:innen-Engagement.

02

Die Idee finden

In gemischten Gruppen entwickelten die Teilnehmer:innen innovative und umsetzbare Lösungen für die identifizierten Herausforderungen.

03

Entwicklung der Idee

Die Teams verfeinerten ihre Konzepte zu umsetzbaren Projektentwürfen, einschließlich der erwarteten Ergebnisse, der wichtigsten Stakeholder:innen und möglicher Umsetzungspfade.

Den ganzen Tag über unterstützten Moderatoren die Teams mit Coaching-Inputs und kurzen methodischen Impulsen aus den SIM-Modulen zu Projektmanagement und Stakeholder:innen-Einbindung. Die Veranstaltung umfasste auch kurze Präsentationen zur SIM-Schule in Paris und zur TÜV Austria-Zertifizierungsoption, wodurch das nationale Programm mit dem breiteren transnationalen SIM-Rahmen verbunden wurde.

Österreichischer SIM-Hackathon

Lernergebnisse und Auswirkungen

Der Hackathon förderte Kreativität, Zusammenarbeit und praktische Problemlösungsfähigkeiten und ermöglichte es den Teilnehmer:innen, theoretische Konzepte in konkrete Projektideen umzusetzen.

Außerdem stärkte es die beruflichen Netzwerke unter den Lernenden und hob die gemeinsamen Herausforderungen und Chancen der Anwendung von Social Impact Management in unterschiedlichen organisatorischen Kontexten hervor. Die Teilnehmer:innen berichteten, dass die Veranstaltung ihnen geholfen habe, besser zu verstehen, wie sie SIM-Tools an ihren Arbeitsplätzen anwenden können, und schätzten die offene, kooperative Atmosphäre.

Die Teilnehmer:innen schätzten insbesondere den Peer-Learning-Aspekt der Veranstaltung und merkten an, dass die Kombination aus strukturierter Teamarbeit und informellem Austausch ein motivierendes Umfeld für Innovationen geschaffen habe. Der Hackathon diente somit sowohl als Höhepunkt des österreichischen SIM-Programms als auch als Brücke zur praktischen Anwendung und zukünftigen Zusammenarbeit zwischen den Alumni.

Kooperationsprogramme und Abschlussprojekte

Die meisten österreichischen Programmteilnehmer:innen haben eine etablierte Karriere und sind gut in ihre Organisationen integriert, wodurch sie ihre Fähigkeit unter Beweis stellen, Veränderungen voranzutreiben.

Der österreichische Ansatz zur Umsetzung von Kooperationsprogrammen steht im Einklang mit der übergeordneten Strategie Österreichs: Diese Initiativen sollen mit den aktuellen Aufgaben der Teilnehmer:innen verknüpft und deren Fachwissen genutzt werden. Um dies zu maximieren, wurde den Teilnehmer:innen die Möglichkeit geboten, ein Kooperationsprogramm innerhalb ihrer eigenen Organisation zu entwickeln. Anstatt mit einem externen Unternehmen zusammenzuarbeiten, beispielsweise im Rahmen eines Praktikums, konnten die Teilnehmer:innen stattdessen Möglichkeiten innerhalb ihrer Organisation identifizieren, um soziale Wirkung zu erzielen, und Wege zur Umsetzung dieser Ideen erkunden. Für diejenigen, für die dieser Ansatz nicht realisierbar war oder die einen anderen Weg bevorzugten, wurden Partnerschaften mit Unternehmen aus dem Ökosystem der Plattform Erwachsenenbildung arrangiert. Letztendlich entschieden sich jedoch alle Teilnehmer:innen, die mit ihren Abschlussprojekten begannen, SIM innerhalb ihrer eigenen Organisationen anzuwenden. Sie erhielten Unterstützung bei der Identifizierung geeigneter Bereiche innerhalb der Aktivitäten ihrer jeweiligen Organisation für SIM-Projekte. Zu den bemerkenswerten Kooperationen zählen FEMMED, eine in Wien ansässige Organisation, die insbesondere Frauen medizinische Unterstützung bietet, das IP Center, ein Ausbildungsanbieter, der an der Schnittstelle verschiedener sozialer Gruppen tätig ist, und ein großes österreichisches Versicherungsunternehmen.

Nach den Kooperationsvereinbarungen begannen die Teilnehmer:innen mit der Arbeit an ihren Abschlussprojekten. Von Beginn der SIM-Schulung an wurden die Teilnehmer:innen dazu ermutigt, über mögliche Projekte nachzudenken, bei denen der Social Impact Management-Ansatz in ihrem eigenen beruflichen Umfeld angewendet werden könnte. Sie wurden aufgefordert, sich entweder auf ihre eigene Organisation zu konzentrieren oder ein Konzept für eine andere Institution ihrer Wahl zu entwickeln. In der Praxis entschieden sich alle Teilnehmer:innen dafür, ein Projekt für ihre eigene Organisation zu entwerfen, um eine unmittelbare Relevanz und eine starke institutionelle Eigenverantwortung sicherzustellen.

Präsentation des Projekts an der International SIM School in Paris

Während des Hackathons präsentierten die Teilnehmer:innen ihre ersten Projektideen, tauschten Feedback aus und loteten mögliche Strategien für die Zusammenarbeit und Umsetzung aus. Nach dem Hackathon wurden diese Konzepte durch Coaching und Peer Learning weiter verfeinert. Die Teilnehmer:innen hatten zwei Möglichkeiten für ihre endgültige Einreichung: entweder eine kurze Projektskizze oder einen umfassenden Projektentwicklungsplan.

Die Umsetzungsphase war geprägt von einer engen Zusammenarbeit zwischen die Berater:innen® und den Organisationen der Teilnehmer:innen, um sicherzustellen, dass die Projekte sowohl realistisch als auch wirkungsvoll waren. Dieser kooperative Ansatz führte zu vier vollständig entwickelten, detaillierten Projektkonzepten, die derzeit alle umgesetzt werden, sowie zu sieben prägnanten Projektskizzen, die Initiativen im Frühstadium mit hohem Potenzial für eine zukünftige Umsetzung darstellen.

Es wurden 4 Projekte vorgestellt:

01 **Stärkung der Überweisungen an FEM Med: Verbesserung des Zugangs zu Gesundheitsdienstleistungen für Frauen**

02 **Künstliche Intelligenz in der offenen Jugendarbeit**

03 **World CleanUp Day: Umweltaktion für Jugendliche bei ipcenter.at**

04 **Health Empowerment Lab: Stärkung der Gesundheit und Handlungsfähigkeit von Frauen (ABZ*Austria)**

01 Verbesserung der Überweisungen an FEM Med: Verbesserung des Zugangs zu Gesundheitsdienstleistungen für Frauen

Das FEM Med Frauen-Gesundheitszentrum am Reumannplatz im 10. Wiener Gemeindebezirk ist eine niedrigschwellige Einrichtung, die medizinische, psychologische und soziale Beratung für Frauen anbietet. FEM Med wird vom Institut für Frauen- und Männergesundheit betrieben und fördert geschlechtersensible Gesundheit im Einklang mit den WHO-Grundsätzen für körperliches, geistiges und soziales Wohlbefinden.

Seine Aktivitäten – individuelle Beratung, psychoedukative Sitzungen und Workshops zu Themen wie reproduktive Gesundheit, Adipositas und Diabetes – richten sich an ein breites Publikum, darunter Migrantinnen und sozial benachteiligte Frauen.

Der umliegende Bezirk Favoriten ist eines der vielfältigsten Gebiete Wiens. Viele Bewohnerinnen und Bewohner sehen sich mit sprachlichen und sozioökonomischen Barrieren konfrontiert, die den Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen erschweren. Auswertungen des laufenden FEM Med-Pilotprojekts zeigten, dass die meisten Klientinnen und Klienten über Sozial- oder Arbeitsmarktorganisationen von der Einrichtung erfahren hatten, während Überweisungen von Allgemeinärzten und der Notaufnahme der Klinik Favoriten sehr selten waren. Diese medizinischen Verbindungen waren jedoch eine zentrale Annahme des ursprünglichen Projektkonzepts.

Das Projekt „Gesteigertes Engagement der zuweisenden Stellen für FEM Med" hatte sich zum Ziel gesetzt, diese Lücke zu schließen, indem ein strukturiertes Überweisungssystem zwischen FEM Med und lokalen medizinischen Anbietern geschaffen wurde. Damit sollte sichergestellt werden, dass Frauen mit nicht akuten oder komplexen sozialmedizinischen Problemen direkt an FEM Med überwiesen werden können, um dort eine ganzheitliche Beratung zu erhalten, wodurch die Prävention gestärkt und die Krankenhausdienste entlastet werden sollten.

Zu diesem Zweck wurde ein einfaches Überweisungsformular mit Ankreuzfeldern entworfen, in dem Ärzte Gründe für die Überweisung angeben können, z. B. Hilfe bei der Interpretation von medizinischen Befunden, Medikamentenberatung oder Beratung zu gesetzlichen Ansprüchen. Das Formular reduziert den Zeitaufwand und ermöglicht eine klare, dokumentierte Kommunikation zwischen Ärzten und FEM Med-Mitarbeiter:innenn. Ein engagierter Mitarbeiter:innen des FEM Med-Teams stellt das Tool persönlich in den örtlichen Praxen vor und hält regelmäßigen Kontakt zur Notaufnahme, um die Überweisungsmöglichkeit sichtbar zu halten. Die Initiative kombiniert dieses praktische Tool mit kontinuierlicher Vernetzung und Feedback. Durch die kontinuierliche Datenerfassung kann das Team sowohl die Quantität als auch die Qualität der Überweisungen messen und die Verfahren bei Bedarf schnell anpassen.

SMART-Ziele

01 Steigerung der Überweisungen von Ärzten und der Klinik Favoriten um 50 % bis Juni 2026.

02 Reduzierung unangemessener Notaufnahmen um 20 %, um sicherzustellen, dass mehr Frauen direkt Zugang zu Vorsorgeuntersuchungen erhalten.

03 Verbesserung der Gesundheitskompetenz der Klientinnen, wobei mindestens 60 % über ein größeres Wissen über die verfügbaren Dienstleistungen berichten.

Zu den wichtigsten Partnern zählen Allgemeinmediziner, Ambulanzen und die Notaufnahme der Klinik Favoriten. Durch ihre Zusammenarbeit wird sichergestellt, dass FEM Med Teil der regulären Überweisungswege wird. Die Klientinnen selbst geben Feedback zur Zugänglichkeit und Relevanz. Das FEM Med-Team koordiniert die Entwicklung, das Datenmanagement und die Kommunikation mit dem Wiener Gesundheitsfonds, der die Pilotphase finanziert. Das Projekt stärkt die Gesundheitsgerechtigkeit, indem es Frauen hilft, sich sicherer im Gesundheitssystem zurechtzufinden, und gleichzeitig überlastete Notaufnahmen entlastet. Es fördert die Zusammenarbeit zwischen dem medizinischen und dem sozialen Sektor und zeigt, wie kleine strukturelle Innovationen – wie ein standardisiertes Überweisungsformular und die systematische Einbindung von Interessengruppen – messbare Auswirkungen erzielen können. Bei Erfolg könnte das Modell auf andere Bezirke ausgeweitet werden und ein reproduzierbares Beispiel für angewandtes Social Impact Management im Gesundheitswesen liefern.

02 Künstliche Intelligenz in der offenen Jugendarbeit

Das Projekt wurde im Rahmen von Zeit!Raum – Verein für soziokulturelle Arbeit entwickelt, einer traditionsreichen Organisation, die in Zusammenarbeit mit der Stadt Wien soziale Projekte für Kinder, Jugendliche und Familien durchführt. Zeit!Raum bietet in mehreren Bezirken zugängliche Programme in den Bereichen Lernen, Kreativität und Sport an, wobei der Schwerpunkt auf Inklusion und Zusammenhalt der Gemeinschaft liegt.

Im 15. Wiener Gemeindebezirk (Rudolfsheim-Fünfhaus), wo das Projekt angesiedelt ist, stellen sozioökonomische Ungleichheit, hohe Migrationsraten und eingeschränkter Zugang zu Bildungsmöglichkeiten eine anhaltende Herausforderung dar. Fast die Hälfte der Einwohner hat einen Migrationshintergrund, und viele Kinder und Jugendliche leben in überfüllten Wohnungen mit wenig Grün- und Freizeitflächen.

In diesem Zusammenhang hat sich digitale Ausgrenzung als neue Form der Ungleichheit herausgebildet. Viele Jugendliche aus einkommensschwachen oder Migrantenfamilien haben keinen Zugang zu Technologie und digitalen Kompetenzen. Dies schränkt nicht nur ihre Bildungschancen ein, sondern vertieft auch die sozialen Unterschiede. Die Arbeit von Zeit!Raum befasst sich daher zunehmend mit der Schnittstelle zwischen Bildung, Inklusion und digitaler Teilhabe.

Die Initiative „Künstliche Intelligenz in der offenen Jugendarbeit" (KI in der offenen Jugendarbeit) reagiert auf den wachsenden Einfluss digitaler Technologien auf das Leben junger Menschen. Sie erkennt an, dass KI-Systeme zwar soziale Medien, Bildung und zukünftige Beschäftigung prägen, die meisten jungen Menschen jedoch kaum verstehen, wie diese Systeme funktionieren oder wie sie ihre täglichen Entscheidungen beeinflussen.
Das Projekt führt Jugendliche im Alter von 14 bis 21 Jahren durch interaktive, kreative und reflektierende Aktivitäten an künstliche Intelligenz heran. Das doppelte Ziel besteht darin, KI verständlich und relevant zu machen und gleichzeitig kritisches Denken über ihre Risiken und ethischen Dimensionen zu fördern. Die jungen Teilnehmenden beschäftigen sich mit Fragen wie: Wie beeinflusst KI das, was wir online sehen? Wie können Algorithmen zu Voreingenommenheit oder Diskriminierung führen? Wie können wir Technologie für das soziale Wohl einsetzen?

Ein besonderer Schwerpunkt liegt darauf, Jugendliche aus sozial benachteiligten Verhältnissen zu befähigen, aktive Gestalter statt passive Nutzer von Technologie zu werden. Das Projekt kombiniert daher digitale Bildung, soziales Lernen und partizipative Projektarbeit und nutzt dabei Methoden, die aus der offenen Jugendarbeit bekannt sind – spielerisches Engagement, Gruppendiskussionen und kreatives Experimentieren.

Das Projekt erstreckt sich über sieben Monate und umfasst vier Phasen:

Während aller Phasen bleibt der Ansatz offen, flexibel und partizipativ, sodass die Jugendlichen den Inhalt und das Tempo ihres Lernprozesses selbst gestalten können.

01

Vorbereitung (Januar–Februar 2026):

Die Mitarbeiter:innen von Zeit!Raum erhalten eine grundlegende KI-Schulung und entwickeln gemeinsam mit externen Expert:innen einen pädagogischen Rahmen.

02

Einführungsphase (März–April 2026):

Jugendgruppen beschäftigen sich mit Einführungsmaterialien – Videos, Beispielen für Fake News und interaktiven Debatten –, um KI zu entmystifizieren und sie mit ihrem Alltag, insbesondere mit sozialen Medien, in Verbindung zu bringen. Geplant ist ein motivierender Studienbesuch bei einem Unternehmen, das KI für soziale Zwecke einsetzt.

03

Projektentwicklung (April–Juni 2026):

Kleine Gruppen entwerfen mit Unterstützung von Praktikern und Mentoren aus der Industrie ihre eigenen KI-basierten Mikroprojekte mit „sozialer Wirkung". Mögliche Ideen sind Kampagnen gegen Hassreden im Internet, kreative KI-Kunst oder Chatbots für die Jugendberatung.

04

Präsentation und Reflexion (Juli 2026):

Die Endergebnisse werden öffentlich präsentiert – durch Ausstellungen, Videos oder Social-Media-Kampagnen – und anschließend gemeinsam mit allen Partnern bewertet.

Das Projekt verfolgt drei messbare Ziele:

01

Wissensaufbau:

Mindestens 100 junge Teilnehmer:innen können bis Ende 2026 KI definieren und grundlegende Anwendungen nutzen.

02

Kritische Reflexion:

Die Mehrheit kann mindestens drei Chancen und Risiken der KI benennen.

03

Projektentwicklung (April–Juni 2026):

Kreative Anwendung: Drei bis vier Jugendteams entwerfen eigene KI-basierte Sozialprojekte und präsentieren diese öffentlich.

Das Projekt befasst sich mit zwei grundlegenden Herausforderungen – Bildungsungleichheit und digitale Ausgrenzung – durch die Integration von Technologie, Kreativität und Empowerment. Es verwandelt abstrakte KI-Konzepte in zugängliche, praktische Erfahrungen, die Technologie mit sozialer Verantwortung verbinden. Durch die Förderung digitaler Kompetenzen und ethischer Reflexion stärkt die Initiative die Handlungsfähigkeit und Teilhabe junger Menschen in einer sich schnell verändernden digitalen Gesellschaft.

Für Zeit!Raum eröffnet das Projekt ein neues Berufsfeld innerhalb der offenen Jugendarbeit und stärkt sein Profil als zukunftsorientierte Organisation, die Sozialpädagogik mit digitaler Innovation verbindet. Auf einer breiteren Ebene trägt die Initiative zum sozialen Zusammenhalt und zur Inklusion in Wien bei und zeigt, wie die Prinzipien des Social Impact Managements angewendet werden können, um die nächste Generation sozialbewusster Bürger zu stärken.

03 Weltweiter Aufräumtag: Jugend-Umweltaktion bei ipcenter.at

Der Welt-Aufräumtag ist eine globale Bewegung, die Bürger aus mehr als 190 Ländern zu gemeinsamen Umweltaktionen zusammenbringt. In diesem Zusammenhang startete ipcenter.at, einer der größten Anbieter von Aus- und Weiterbildungen in Wien, ein SIM-Projekt, um einen aktiven Beitrag zu Nachhaltigkeit, sozialem Engagement und Umweltbewusstsein zu leisten.
Die Initiative wurde konzipiert, um organisatorische Präzision mit bürgerlicher Verantwortung zu verbinden und jungen Menschen eine konkrete Möglichkeit zu bieten, sich für eine sauberere, gesündere und lebenswertere Stadt einzusetzen.

Mit über 30 Jahren Erfahrung und 258 Mitarbeiter:innenn bietet ipcenter.at in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsmarktservice (AMS Wien), der Stadt Wien und Bundesministerien Sprachunterricht, Berufsberatung, Jugendprogramme und Ausbildungsinitiativen an. Das Projekt wurde an zwei seiner wichtigsten Ausbildungsstandorte durchgeführt – in der Erlachgasse im 10. Bezirk (Favoriten) und in der Breitenfurter Straße im 12. Bezirk (Meidling). Beide sind dicht besiedelte Stadtgebiete, die durch soziale Vielfalt, begrenzte Grünflächen und wiederkehrende Probleme mit Vermüllung und öffentlicher Verschmutzung gekennzeichnet sind.

Die Initiative befasste sich mit drei miteinander verflochtenen sozialen Anliegen: ökologische Nachhaltigkeit, soziale Inklusion und verbesserte Nachbarschaftsbeziehungen. Insbesondere am Standort Erlachgasse hatten Anwohner Beschwerden über Vermüllung und Verhalten in öffentlichen Bereichen vorgebracht, was die Notwendigkeit eines sichtbaren, konstruktiven Engagements deutlich machte. Das CleanUp-Projekt bot somit die Gelegenheit, Umweltbildung mit sozialer Verantwortung zu verbinden und ein unmittelbares lokales Problem in einen partizipativen Lernprozess zu verwandeln.

Das übergeordnete Ziel bestand darin, die Teilnehmer:innen des Jugendcolleges und des überbetrieblichen Ausbildungsprogramms (ÜBA) von ipcenter zu befähigen, aktive, verantwortungsbewusste Bürger zu werden und gleichzeitig die Qualität ihrer unmittelbaren Umgebung zu verbessern.

Das Projekt verband ökologische, soziale und pädagogische Dimensionen. Es ermutigte die Teilnehmer:innen, Abfall sowohl als Symptom als auch als Ursache für Umweltzerstörung wahrzunehmen, praktische Recyclingfähigkeiten zu entwickeln und über persönliche und kollektive Verantwortung nachzudenken. Ebenso wichtig war seine soziale Mission: die Stärkung des Teamgeistes, der Integration und der Selbstwirksamkeit einer vielfältigen Gruppe junger Menschen, von denen viele Migranten sind oder aus sozial benachteiligten Verhältnissen stammen.
Die Initiative zielte auch darauf ab, die Beziehungen innerhalb der Gemeinschaft und die lokale Wahrnehmung der Ausbildungsstätten zu verbessern. Durch ihren sichtbaren Beitrag zur Sauberkeit in der Nachbarschaft konnten die Teilnehmer:innen Stereotypen entgegenwirken und sich die Anerkennung der Anwohner verdienen. Auf diese Weise wurde Umweltbildung zu einem Instrument für gegenseitigen Respekt und zivilgesellschaftlichen Dialog.

Langfristig zielt das Projekt darauf ab, eine nachhaltige Verhaltensänderung zu bewirken und ökologisches Denken und soziale Teilhabe in den Alltag zu integrieren. Das CleanUp-Modell kann jährlich wiederholt oder auf andere Einrichtungen ausgeweitet werden und demonstriert so die praktische Anwendung von Social Impact Management im Bildungsbereich.

Das CleanUp-Projekt war in vier Hauptphasen gegliedert, die projektbasiertes Lernen, Austausch unter Gleichaltrigen und kreative Beteiligung kombinierten.

01

Phase 1 – Vorbereitung

Die Teilnehmer:innen untersuchten die Ursachen und Auswirkungen von Umweltverschmutzung, diskutierten globale und lokale Herausforderungen im Bereich Nachhaltigkeit und befassten sich mit der Rolle des World CleanUp Day. Es wurden Projektgruppen gebildet, die jeweils für einen bestimmten Aspekt wie Logistik, Kommunikation oder Dokumentation zuständig waren.

02

Phase 2 – Planung:

Die Gruppen identifizierten lokale „Abfall-Hotspots“, legten Sammelrouten fest und organisierten Hilfsmittel wie Handschuhe, Säcke und Greifzangen. Sie erstellten Plakate und Materialien für soziale Medien, um das Bewusstsein zu schärfen und andere zu mobilisieren.

03

Phase 3 – Aktion:

Während der CleanUp-Aktion sammelten die Jugendteams in ihren Stadtteilen Müll, tauschten sich mit Anwohnern aus und dokumentierten ihre Erfahrungen mit Fotos und Interviews. Die direkte Sichtbarkeit ihrer Arbeit stärkte ihre Motivation und ihr Gefühl der gemeinsamen Leistung.

04

Phase 4 – Reflexion und Präsentation:

Die Teams analysierten die Ergebnisse, diskutierten die gewonnenen Erkenntnisse und präsentierten ihre Ergebnisse in einer Ausstellung und einer kleinen Feier im ipcenter.at.

Der pädagogische Rahmen basierte auf Erfahrungslernen, Gamification und Reflexion. Aktivitäten wie Umweltkartierung, CleanUp-Tagebücher und Feedback-Sitzungen förderten kritisches Denken. Die Materialien waren mehrsprachig, um Inklusion zu gewährleisten, und die Partnerschaft mit Green Heroes Austria sorgte für fachlichen Input und externe Anerkennung.

Ein kleines Budget (1.500 €) deckte die Kosten für Materialien, Kommunikation und Dokumentation ab und gewährleistete eine professionelle Organisation und Sichtbarkeit. Die Veranstaltung wurde über die digitalen Kanäle von ipcenter und eine lokale Hashtag-Kampagne (#WorldCleanUpDay2025) beworben, wodurch das Engagement über die unmittelbaren Teilnehmer:innen hinaus gesteigert wurde.

Das Projekt erzielte messbare und qualitative Ergebnisse in mehreren Dimensionen. In ökologischer Hinsicht verbesserte es direkt die Sauberkeit rund um die teilnehmenden Standorte und vermittelte den jungen Teilnehmer:innen nachhaltige Gewohnheiten. In sozialer Hinsicht stärkte es die Zusammenarbeit, Empathie und gegenseitigen Respekt – nicht nur unter den Teilnehmer:innen, sondern auch zwischen der Einrichtung und der lokalen Gemeinschaft. Im Bildungsbereich verband es praktisches Lernen mit bürgerlichen Werten und half den Schülern, Teamarbeit, Planungs- und Kommunikationsfähigkeiten in einem realen Kontext anzuwenden. Das Feedback der Teilnehmer:innen zeigte eine starke Zunahme an Motivation, Bewusstsein und Stolz. Die Trainer beobachteten bemerkenswerte Verbesserungen in Bezug auf Verantwortung, Initiative und Gruppenzusammenhalt. Die Anwohner äußerten ihre Wertschätzung für die Bemühungen, was dazu beitrug, das Vertrauen und das positive Image der Einrichtung in der Nachbarschaft wiederherzustellen.

Über die unmittelbare Veranstaltung hinaus beabsichtigt ipcenter.at, die CleanUp-Aktion als jährlichen Nachhaltigkeitstag zu institutionalisieren und Umweltthemen in die regulären Schulungsmodule aufzunehmen. Es wird ein „CleanUp-Team” eingerichtet, um Folgeaktionen zu koordinieren, Ideen zu sammeln und neue Teilnehmer:innen zu betreuen. Die Projektdokumentation ermöglicht eine Wiederholung an anderen ipcenter-Standorten oder innerhalb von Schulen und NGOs.

Das World CleanUp Day-Projekt von ipcenter.at zeigt, wie Umweltbildung zu einem wirkungsvollen Instrument für soziale Inklusion und bürgerschaftliches Engagement werden kann. Es verbindet ökologisches Bewusstsein mit Integration, Teamlernen und lokaler Zusammenarbeit und verkörpert damit die Essenz des Social Impact Managements. Durch strukturierte Planung, aktive Beteiligung und sichtbare Ergebnisse hat die Initiative nicht nur die städtische Umwelt verbessert, sondern auch die persönliche und berufliche Entwicklung der jungen Teilnehmer:innen gestärkt. Damit hat sie gezeigt, dass kleine, gemeindebasierte Projekte – wenn sie gut konzipiert sind und auf Partizipation setzen – dauerhafte Veränderungen bewirken können: eine sauberere Nachbarschaft, gestärkte Jugendliche und ein gemeinsames Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl.

04 Health Empowerment Lab: Stärkung der Gesundheit und Handlungsfähigkeit von Frauen (ABZ*Austria)

ABZAustria ist eine gemeinnützige Organisation mit über 30 Jahren Erfahrung in der Förderung der Gleichstellung der Geschlechter in Arbeit, Wirtschaft und Bildung. ABZ ist in Wien, Niederösterreich und Vorarlberg mit rund 150 Mitarbeiter:innenn tätig und bietet Erwachsenenbildung, Beratung, Integrations- und Qualifizierungsprogramme an.

Der Hauptsitz auf dem Austria Campus (Praterstern, 2. Bezirk von Wien) befindet sich in einem dynamischen, ESG-orientierten urbanen Zentrum, das Arbeitgeber, Bildungseinrichtungen und soziale Organisationen mit sich überschneidenden Zielgruppen zusammenbringt. Der Bezirk Leopoldstadt ist wirtschaftlich dynamisch, geprägt von großen Institutionen (z. B. Universitätscampus, Messe, Stadion) und sozial vielfältig mit einer starken Zuwanderung junger Menschen, die Bildung und Arbeit suchen. Nachhaltigkeit ist sowohl auf Bezirksebene (hervorragende Fahrradinfrastruktur, große städtische Grünflächen wie der Prater und der Augarten) als auch auf Standortebene (Energieeffizienz, Begrünung, ressourcenschonende Mobilität) verankert.

Trotz Fortschritten sind geschlechtsspezifische Ungleichheiten in Österreich nach wie vor ausgeprägt. Frauen tragen einen unverhältnismäßig hohen Anteil an unbezahlter Pflegearbeit (Gender-Care Gap), weisen höhere Teilzeitbeschäftigungsquoten auf und sind mit anhaltenden geschlechtsspezifischen Lohn- und Rentendifferenzen konfrontiert, die sich im Laufe ihres Lebens kumulativ auf ihre finanzielle Sicherheit und Gesundheit auswirken. Diese Ungleichheiten überschneiden sich mit sektoraler Segregation: Viele Frauen arbeiten in körperlich und emotional anspruchsvollen Berufen (Pflege, Einzelhandel, frühkindliche Bildung, Reinigung), oft in geteilten Schichten und zu atypischen Arbeitszeiten. Migration und Wiedereinstiegsphasen (z. B. nach Elternzeit oder Pflegezeiten) verstärken diese Benachteiligungen, während Mainstream-Informationen häufig theoretisch überladen und nicht lebensweltorientiert sind. Es besteht Bedarf an einer niedrigschwelligen, frauenspezifischen Gesundheitsförderung, die die Handlungsfähigkeit stärkt, Stressbelastungen („mentale Belastung“) reduziert und eine nachhaltige Beschäftigungsfähigkeit unterstützt.

Das Health Empowerment Lab reagiert auf diesen Bedarf mit einem ganzheitlichen Modell zur Gesundheitsförderung und Stärkung von Frauen. Es schafft sichere, zugängliche Lernräume („Health Labs“), die Wissen (Workshops zu Ernährung, Bewegung, Schlaf, Stress und Alltagsbewältigung), Praxis (Schnupperkurse in Frauenfitnessstudios, Selbstverteidigung/Funktionstraining, Kochkurse für gesunde Ernährung, angepasst an Schichtarbeit und kulturelle/religiöse Ernährungsgewohnheiten) und Austausch unter Gleichaltrigen verbinden. Eine Besonderheit ist die Entwicklung einer Multiplikatorenschicht: die Ausbildung von Gesundheitsbotschafterinnen (mehrsprachige „Gesundheitsdolmetscherinnen“), die Gesundheitswissen in ihren Gemeinschaften verbreiten und als vertrauensbildende Brücken zu Dienstleistungen fungieren. Das übergeordnete Ziel ist es, Frauen zu befähigen, Gesundheitspraktiken in ihren Alltag zu integrieren, ihre Resilienz und ihr Wohlbefinden zu verbessern und dadurch ihre Teilnahme am Arbeitsmarkt zu stabilisieren oder zu verbessern.

Zielgruppe Frauen (ab 18 Jahren) in Wien, mit besonderem Schwerpunkt auf:

01 Frauen mit Migrations- oder Fluchterfahrung; Frauen, die nach einer Pflegephase wieder in den Beruf zurückkehren;

02 Frauen in körperlich/psychisch anspruchsvollen Berufen (Pflege, Bildung, Einzelhandel).

Auf individueller Ebene fördert das Lab die Gesundheitskompetenz, Resilienz und Selbstwirksamkeit und unterstützt so die Arbeitsmarktreife und -bindung. Auf Gemeinschaftsebene erweitert das Botschafterinnen-Netzwerk die Reichweite in sprachlich und kulturell vielfältige Umgebungen, normalisiert Gespräche über die Gesundheit von Frauen und schafft unterstützende Mikroumgebungen für Veränderungen.

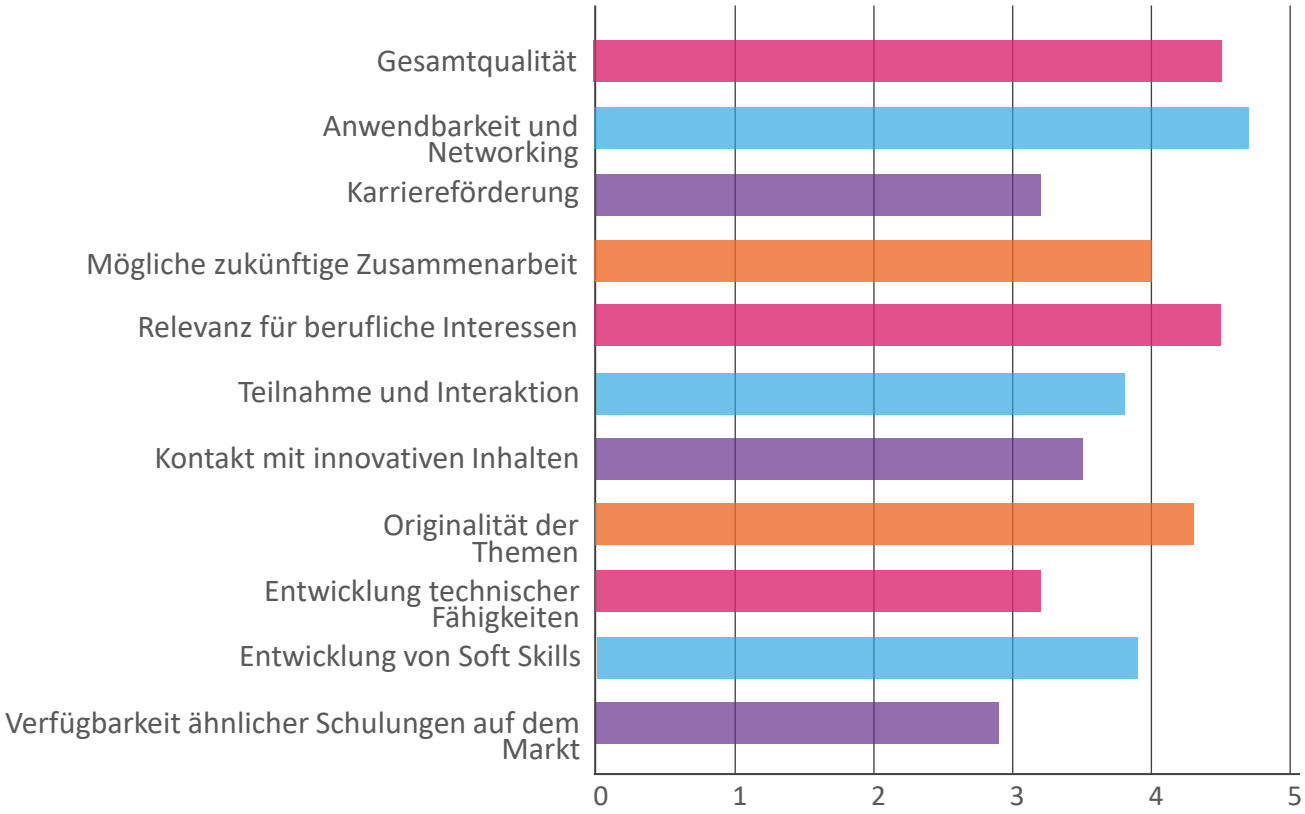
Auf institutioneller Ebene stärkt ABZ*Austria Partnerschaften mit Gesundheits- und Integrationsdiensten, verbessert Überweisungswege und erhöht die Sichtbarkeit von frauenspezifischer Prävention. Auf gesellschaftlicher Ebene fördert das Projekt die SDGs 5 (Geschlechtergleichstellung), 8 (menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum) und 10 (weniger Ungleichheiten), indem es strukturelle Hindernisse beseitigt, die die wirtschaftliche Unabhängigkeit und das Wohlergehen von Frauen beeinträchtigen.

Das Modell ist skalierbar und reproduzierbar: Modulare Health Labs, ein standardisierter, aber lokal anpassbarer Ambassador-Lehrplan, mehrsprachige Ressourcen und ein schlankes MEL-Paket (Monitoring, Evaluation, Learning) ermöglichen die Übertragung auf weitere ABZ*-Standorte oder verbündete Organisationen. Die Priorisierung von Maßnahmen mit langfristigem Nutzen (z. B. die Ambassador-Ebene) unterstützt die Nachhaltigkeit über die ersten Finanzierungszyklen hinaus.

Das Health Empowerment Lab zeigt, wie ein frauenzentrierter, niedrigschwelliger und praxisorientierter Ansatz Ziele der Geschlechtergleichstellung in konkrete Ergebnisse im Gesundheits- und Arbeitsmarktbereich umsetzen kann. Durch die Kombination von barrierefreiem Lernen, praxisnahen Übungen und einem Multiplikatorennetzwerk stärkt das Projekt die persönliche Handlungsfähigkeit, baut Gemeinschaftskapazitäten auf und legt den Grundstein für strukturelle Veränderungen – von alltäglichen Gewohnheiten bis hin zum Bewusstsein der Arbeitgeber und der Koordinierung von Dienstleistungen. Es handelt sich um eine kohärente, wirkungsorientierte Antwort auf tief verwurzelte Ungleichheiten, die fest mit der Mission von ABZ*Austria und der umfassenderen Agenda Österreichs für soziale Nachhaltigkeit verbunden ist.

Studierendenbewertungsumfrage

Nach Abschluss des Programms erhielten die Teilnehmer:innen per E-Mail einen Fragebogen, um die Qualität des SIM LLL-Programms, dessen Inhalte und die Dozenten zu bewerten. Insgesamt haben 25 Teilnehmer:innen die Bewertung am Ende des Kurses ausgefüllt (Bewertungsskala: 1 (niedrig) – 5 (hoch)):



Teilnehmer:innen Umfrageergebnisse – Österreich

Country

Austria | Croatia | France | Greece | Italy

6
Respondents

Do you think the course provided you with useful skills that can be applied in your current activities, projects, or work?

Did the program improve your chances of finding a job or advancing in your career?

During the course, did you come into contact with people or organizations you would like to collaborate with in the future?

Was the content relevant to your professional development or interests?

Did the trainers encourage participation and interaction?

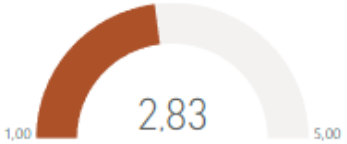
To what extent did this course introduce you to new tools and methods you had not encountered before?

Did the course content address topics or perspectives that are rarely covered in similar educational programs?

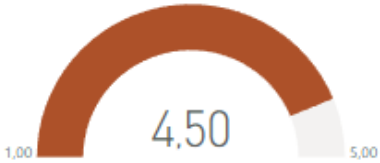
Did the program improve the technical skills relevant to your current or desired profession?

Did the program improve your soft skills (e.g., communication, teamwork, leadership)?

Would you have had access to the same learning opportunities if you had not participated in the SIM project?



How would you rate the overall quality of the course?



GF3 – If you wish, please share any comments or feedback.

04 SIM International School

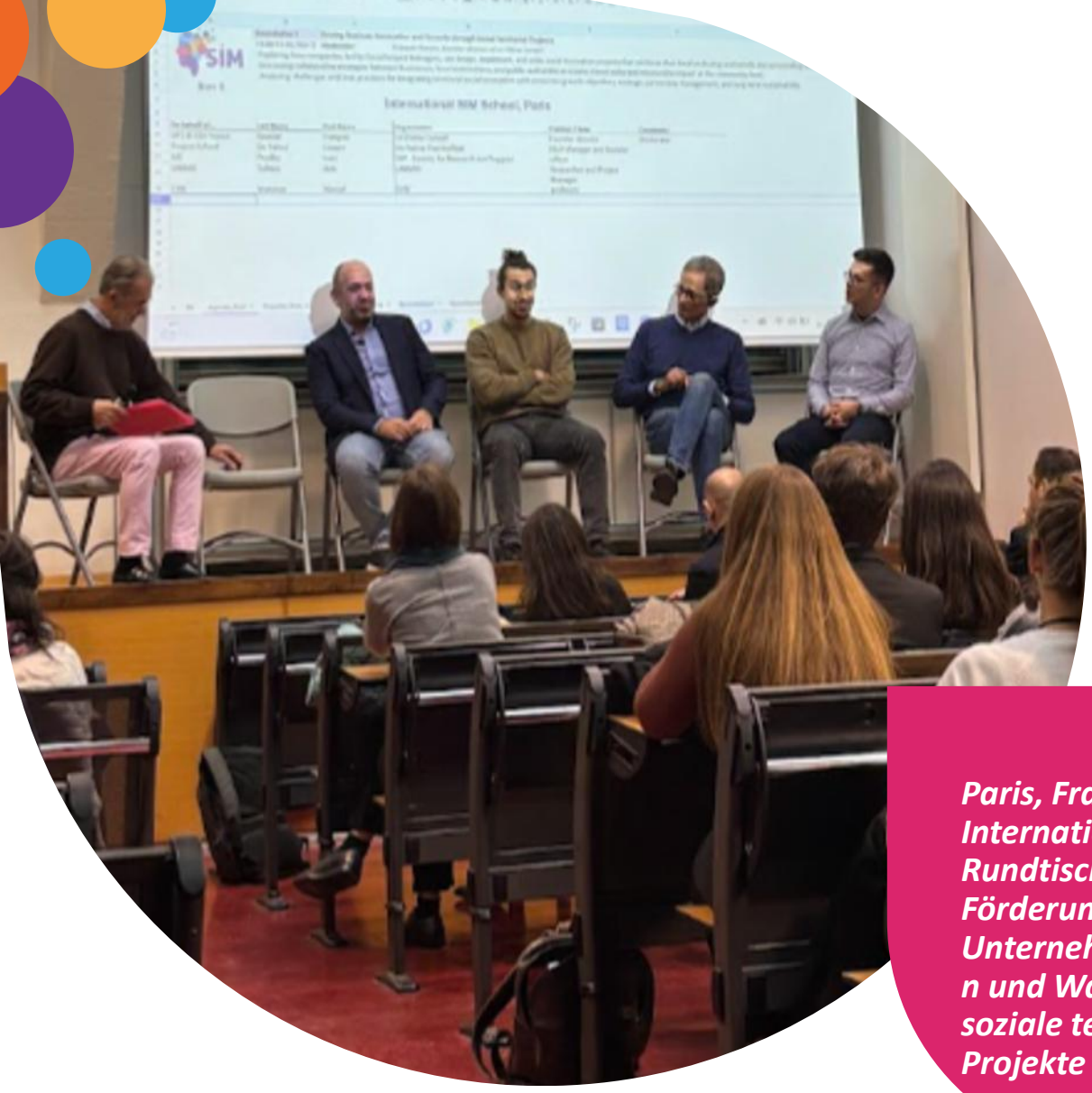
Die SIM International School stellte den Höhepunkt des SIM-Bildungsprogramms dar. Sie wurde nach Abschluss der nationalen SIM-Programme in allen fünf Partnerländern organisiert und als intensive dreitägige Veranstaltung konzipiert, die vom 4. bis 6. November 2025 in Paris stattfand.

Die Schule brachte ausgewählte Teilnehmer:innen, Vertreter:innen von Partnerorganisationen und Unternehmensakteure zusammen, um die internationale Dimension des Programms zu stärken und einen gemeinsamen Lern- und Netzwerkraum für zukünftige Social Impact Manager zu schaffen.

Der Zweck der SIM International School bestand darin, den Teilnehmer:innen die Möglichkeit zu geben, ihre während der nationalen Ausbildungsprogramme erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen zu vertiefen, bewährte Verfahren auszutauschen und gemeinsam über Herausforderungen und Chancen im Zusammenhang mit dem Social Impact Management im europäischen Kontext nachzudenken.

Das Programm war als gemischtes Lernformat konzipiert und kombinierte zwei Masterclass-Vorlesungen, Peer-to-Peer-Austauschsitzungen, in denen SIM-Teilnehmer:innen 13 im Rahmen des SIM-Programms entwickelte Abschlussprojekte vorstellten, und einen Unternehmensbesuch. Zweiunddreißig SIM-Teilnehmer:innen wurden eingeladen und nahmen an der SIM International School teil. Während der SIM International School wurden zwei Rundtischgespräche mit den Titeln „Förderung von Unternehmensinnovation und -wachstum durch soziale territoriale Projekte“ und „Strategische Partnerschaften und Kanalmanagement: Verbesserung der sozialen Wirkung durch Zusammenarbeit“ organisiert.

Paris, Frankreich – SIM International School – Masterclass-Vorlesung



Paris, Frankreich – SIM International School – Rundtischgespräch Förderung von Unternehmensinnovation und Wachstum durch soziale territoriale Projekte

Dieses integrierte Format stellte sicher, dass die Teilnehmer:innen das im SIM-Programm erworbene Wissen weiter festigen und gleichzeitig kritisch über dessen Auswirkungen in der Praxis reflektieren konnten.

Die Teilnehmer:innen erweiterten ihr Verständnis dafür, wie sich die Praktiken des Social Impact Managements in verschiedenen Regionen und Sektoren unterscheiden und wie Lösungen kontextübergreifend übertragen oder angepasst werden können. Die Internationale Schule spielte eine strategische Rolle für die Nachhaltigkeit des Programms. Durch die Vernetzung von Teilnehmer:innen aus verschiedenen Ländern und mit unterschiedlichem Hintergrund initiierte sie den Aufbau eines europäischen Netzwerks zukünftiger Social Impact Manager, die auch über die Laufzeit des SIM-Projekts hinaus zusammenarbeiten können.

Paris, Frankreich – SIM International School – Rundtischgespräch Strategische Partnerschaften und Channel-Management: Stärkung der sozialen Wirkung durch Zusammenarbeit

05 Ergebnisse, wichtigste Erkenntnisse und Empfehlungen

Das SIM-Programm wurde erfolgreich umgesetzt in:

5
LÄNDER

- Kroatien
- Italien
- Frankreich
- Griechenland
- Österreich

185
POTENZIELLE Teilnehmer:innen

haben sich auf die offene Ausschreibung zur Teilnahme am SIM-Programm gemeldet.

124
Teilnehmer:innen WURDEN EINGESCHRIEBEN

- 94 Frauen
- 30 Männer

Eines der Hauptziele des SIM-Projekts war die Entwicklung und Umsetzung von **Kooperationsprogrammen**, die die Zusammenarbeit zwischen lokalen Unternehmen und Studierenden erleichtern sollten. Diese Initiative setzte die pädagogischen und praktischen Aktivitäten des Projekts fort und zielte darauf ab, soziale Auswirkungen zu fördern, die mit den Zielen der Unternehmen in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (ESG) im Einklang stehen. Im Rahmen des SIM-Programms wurden insgesamt 25 Kooperationsprogramme durchgeführt.

In allen teilnehmenden Ländern wurde im Rahmen des SIM-Programms ein **Hackathon** durchgeführt. Hackathons ermöglichten es den Teilnehmer:innen, die in den fünf Lernmodulen erworbenen Kompetenzen in einer realistischen und zeitlich begrenzten Umgebung anzuwenden und zu integrieren. Die Aktivität sollte Teamarbeit, Kreativität und sektorübergreifendes Denken fördern, indem die Teilnehmer:innen mit realen sozialen Herausforderungen konfrontiert wurden, die von Unternehmen, NGOs und lokalen Gemeinschaften eingereicht wurden.

In allen Partnerländern brachte der Hackathon eine Vielzahl hochwertiger Ergebnisse hervor. Insgesamt bestätigte der Hackathon erfolgreich das pädagogische Modell von SIM, indem er zeigte, dass strukturiertes Lernen in Kombination mit gemeinsamer Problemlösung und realer Praxis die Entwicklung praktischer Kompetenzen und der beruflichen Identität zukünftiger Social Impact Manager erheblich fördert.

Nach Abschluss der Module und Hackathons arbeiteten die Teilnehmer:innen in Teams an der Entwicklung **ihrer Abschlussprojekte.** Diese Phase stellte den Höhepunkt der Lernreise dar und ermöglichte es den Teilnehmer:innen, theoretisches Wissen und praktische Fähigkeiten in ausgereifte, wirkungsorientierte Projektkonzepte für reale Organisationen und Gemeinschaften umzusetzen.

Jedes Team bzw. jeder einzelne Teilnehmer:innen wählte eine soziale Herausforderung aus, arbeitete nach Möglichkeit mit Interessengruppen zusammen, sammelte relevante Daten und wandte die erlernten Methoden an. Ziel war es, strukturierte und umsetzbare Lösungen zu entwickeln, die eine klare Übereinstimmung zwischen den Strategien der Organisation und den gesellschaftlichen Bedürfnissen aufweisen. In allen Partnerländern zeugten die Abschlussprojekte von starkem analytischem und kreativem Denken. Viele Teams entwickelten Lösungen, die direkt auf die tatsächlichen organisatorischen Bedürfnisse zugeschnitten waren, darunter Kampagnen zur sozialen Wirkung, Modelle für inklusive Beschäftigung, Dashboards für die ESG-Berichterstattung, Strategien zur territorialen Regeneration, Partnerschaftsrahmenwerke und Initiativen zur Gemeindeentwicklung. In mehreren Fällen bekundeten die Partnerorganisationen Interesse daran, die vorgeschlagenen Lösungen zu testen oder zu integrieren, was die praktische Anwendbarkeit der SIM-Methodik bestätigte.

Insgesamt erstellten die Teilnehmer:innen 37 Abschlussprojekte, von denen die besten an der SIM International School in Paris vorgestellt wurden.

Die Teilnehmer:innen konnten nicht nur die theoretischen Grundlagen des Social-Impact-Managements verstehen, sondern diese auch in strukturierte, umsetzbare und gesellschaftlich wertvolle Maßnahmen umsetzen.

Nach Abschluss des Programms wurde eine anonyme Umfrage an alle Teilnehmer:innen verteilt, um dessen Qualität zu bewerten.

76 Teilnehmer:innen füllten die Umfrage aus:

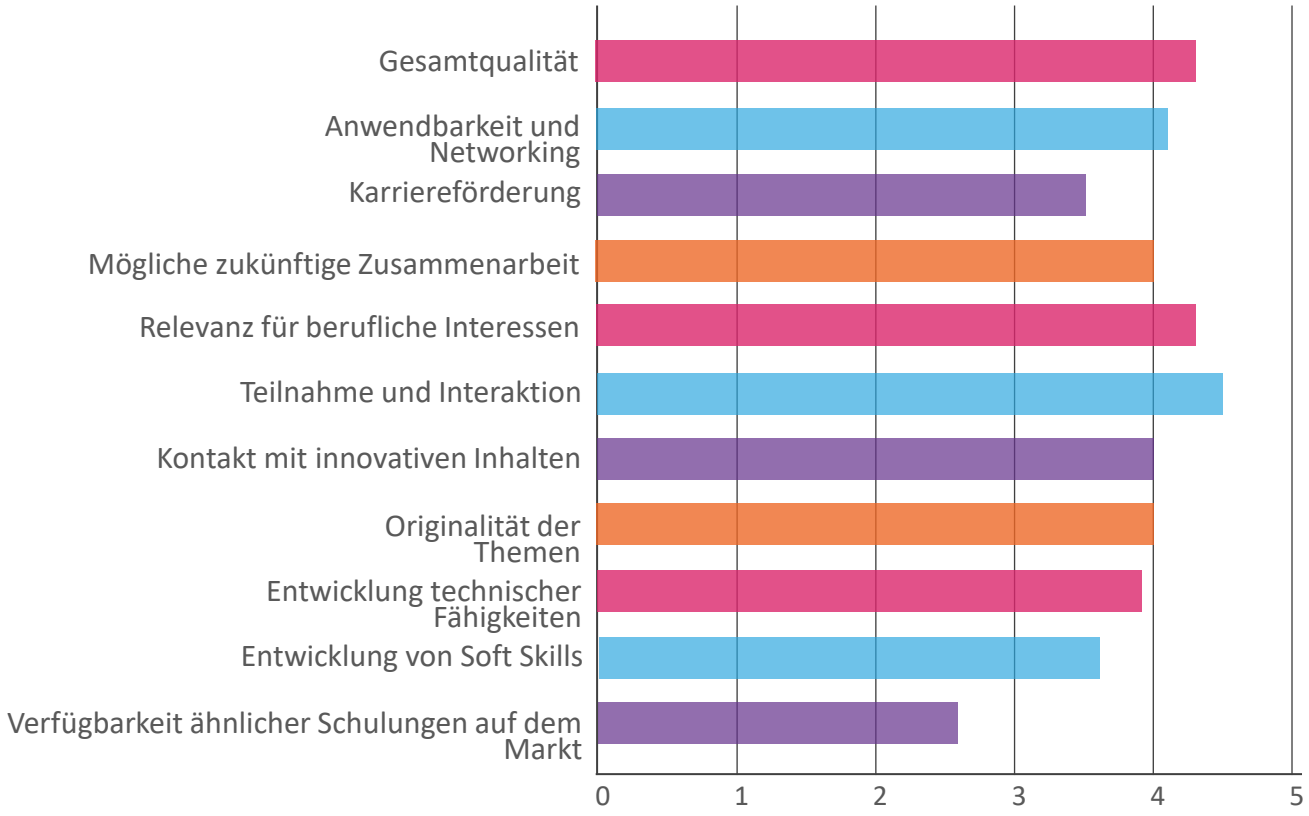
Kroatien	18
Italien	25
Frankreich	9
Griechenland	18
Österreich	6

Studierendenbewertungsumfrage (insgesamt)

Die Teilnehmer:innen bewerteten die Qualität des SIM-Programms mit 4,3 auf einer Skala von 1 (geringe Qualität) bis 5 (hohe Qualität).

Die Pilotumsetzung des SIM-Programms in fünf Partnerländern bestätigt, dass die Kombination aus strukturierten theoretischen Modulen, praktischem Erfahrungslernen und direkter Zusammenarbeit mit Unternehmen und Akteuren aus der Gemeinschaft einen wirksamen Ansatz für den Aufbau des neuen Berufsprofils des Social Impact Managers darstellt. Um dieses Modell aufrechtzuerhalten und weiter zu verbessern, sollten künftige Ausgaben des Programms die starke Integration der Zusammenarbeit verschiedener Interessengruppen beibehalten und sicherstellen, dass die Lernenden weiterhin an authentischen Herausforderungen arbeiten, die die tatsächlichen organisatorischen, territorialen und gesellschaftlichen Bedürfnisse widerspiegeln.

Das SIM-Programm kombinierte theoretisches Lernen mit praktischen Erfahrungen in realen organisatorischen Umgebungen. Durch Kooperationsprogramme, Teamarbeit und projektbasierte Aktivitäten entwickeln die Lernenden berufsrelevante Fähigkeiten in der Planung, Verwaltung und Bewertung von Initiativen mit sozialer Wirkung und gewinnen gleichzeitig ein realistisches Verständnis für die Dynamik der Interessengruppen und die organisatorischen Zwänge. Die Arbeit an authentischen Herausforderungen, die von Unternehmen und NGOs gestellt werden, stärkt das Selbstvertrauen und die Fähigkeit der Teilnehmer:innen, komplexe Probleme gemeinsam zu lösen, während die kontinuierliche Interaktion mit Praktikern und internationalen Kollegen ihr berufliches Netzwerk erweitert und ihr Bewusstsein für neue Karrieremöglichkeiten im Bereich der sozialen Wirkung schärft. Insgesamt stellt dieser integrierte Ansatz sicher, dass die im Laufe des Programms erworbenen Kompetenzen direkt auf berufliche Kontexte übertragbar sind.



Teilnehmer:innen Umfrageergebnisse – Insgesamt

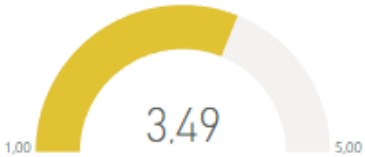
Country

Austria | Croatia | France | Greece | Italy

76
Respondents

Do you think the course provided you with useful skills that can be applied in your current activities, projects, or work?

Did the program improve your chances of finding a job or advancing in your career?



During the course, did you come into contact with people or organizations you would like to collaborate with in the future?

Was the content relevant to your professional development or interests?

Did the trainers encourage participation and interaction?

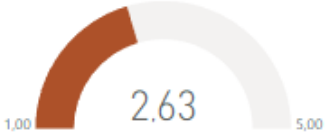
To what extent did this course introduce you to new tools and methods you had not encountered before?

Did the course content address topics or perspectives that are rarely covered in similar educational programs?

Did the program improve the technical skills relevant to your current or desired profession?

Did the program improve your soft skills (e.g., communication, teamwork, leadership)?

Would you have had access to the same learning opportunities if you had not participated in the SIM project?



How would you rate the overall quality of the course?

GF3 - If you wish, please share any comments or feedback.

4 prepared teachers who, with an extra day of training, could certainly have provided us with a lot of other useful information.

All praise for the entire program!! From interesting lectures to study visits and competitions - everything was more than inspiring. I am a frequent participant and I am happy to respond to projects like this, but I must emphasize that NO PROJECT SO FAR has directed me like this, opened my eyes and pushed me in a completely new career direction. The project gave me an insight into what is really important (to me). What I want and aspire to be a part of! I would like to refer to a few guidelines for the coming years of implementation. We could (together) design a model for less paper consumption. I know that documentation is extremely important and that the main word is always led by the project holders, so I mention this to encourage them to find a more viable solution! Thank you a thousand times to our SIM team. Thank you

SIM social impact manager

Folgen Sie unserer Reise...

www.simproject.eu

Co-funded by the European Union